Über Rüsselkäfer der Indomalayischen Subregion, vorwiegend von Java (Col., Curc.)

Teil I.

von

EDUARD VOSS

Berlin-Charlottenburg

(82. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden).

Mit 9 Abbildungen.

Die vorliegende Abhandlung bringt eine Teilbearbeitung umfangreichen Materials, vorwiegend von Java, aber auch von Sumatra und Celebes. In erster Linie liegen dieser Studie Sendungen von Herrn F. C. Drescher, Bandoeng und Herrn Dr. Kalshoven, Buitenzorg zugrunde, die manches recht Bemerkenswerte enthalten. Weiteres Material mit zum Teil biologischen Angaben erhielt ich von Herrn Dr. van der Goot, Buitenzorg sowie von Herrn Hofrat Dr. L. Fulmek, Wien. Allen genannten Herren danke ich auch an dieser Stelle verbindlichst; für freundliche Unterstützung sowie die Ermöglichung der Einsichtnahme typischen Materials Herrn Hofrat Prof. Dr. K. M. Heller und Herrn Dr. K. Günther, Dresden.

Subfamilie **Brachyderinae.**

Eugnathus viridanus Gyll.

Gyll. in Schoenh. Gen. et Spec. Curc. II, 1834, p. 133.- Voss, Deutsche Ent. Zeitschr. 1925, p. 213, 216.



Abb. 1.

Mandibel-Anhang des ♂ von *Eugnathus viridanus* Gyll., (Ansicht von oben).

In der Arbeit „Die Anordnung der Brachyderinae-Gattungen im Catalogus", (Stett. Ent. Zeitg. XCVII, 1936, p.

68, fig. 1), gibt van Emden eine Beobachtung wieder über den Mandibelanhang von *Eugnathus alternans* Fhrs. Mir liegen nun zwei kleine Exemplare vor, kaum so gross wie unsere *Sitona lineata* L., anscheinend zwei ♂♂, von *Eugnathus viridanus* Gyll., bei denen der Mandibelanhang ebenfalls erhalten ist. Im Gegensatz zu *alternans* ist dieser hier lang nadelartig auf der linken Mandibel, (wie übrigens auch bei *alternans*), angeordnet und in geschlossenem Zustand der Mandibeln quer vor diese gelegt. Bei ♀♀ fand sich ein solcher Anhang nicht erhalten.

Wenn auch *alternans* und *viridanus* sehr nah verwandt sind, so besteht doch die Möglichkeit, dass auch bei anderen Arten diese Bildung festzustellen ist.

Mir liegen Exemplare vor von

Java: Preanger, Mt. Gede Tjibodas in 1600 m Höhe, (29.V.1937, Drescher leg.); Preanger Radjamandala, G. Pantjalikan in 400 m Höhe (II, 1937, Drescher leg.); G. Slamat in 800 m Höhe, (IV, 1933, Drescher leg.); G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (VIII, 1936, Drescher leg.).

Eugnathus squamifer Boh.

Boheman in Schoenh. Gen. et Spec. Curc. VIII, 2, 1845, p. 419.-Auriv., Nouv. Arch. Mus. Paris (3) III, 1892, p. 216.-v. Emden, Ann. Mag. Nat. Hist. 11, III, 1939, p. 425.

Eugnathus innotatus Voss, Deutsche Ent. Z., 1925, p. 214, 219.

Diese Art fand in der Überarbeitung dieser Gattung, (Voss, l. cit.), keine Erwähnung, weil die Patria-Angabe „Cuba" lautete. Aber Aurivillius hat diesen Irrtum dahin berichtigt, dass die Art von Celebes stammt. Auch van Emden, l. cit., weist neuerdings auf diesen Irrtum hin. Mir liegen nun 3 Exemplare vor, die mit der Beschreibung der Art gut übereinstimmen, gleichzeitig aber auch von *Eu. innotatus* m. nicht verschieden sind. Aurivillius nennt ausserdem eine Variation dieser Art von Laos (Luang-Prabang à Theng) var. *fasciatus*. Wenn ich ein Exemplar von Barway in meiner Sammlung richtig bezogen habe, liegen leichte Divergenzen in der Halsschildform gegenüber der Nominatform vor. Der Umstand, dass auch Exemplare von den Philippinen unter *squamifer* zu ziehen sind, deutet jedenfalls auf eine weitere Verbreitung der Art.

Zu den bisher bekannt gewordenen Fundorten kommen folgende hinzu:

Zuid-Celebes: Nanggala, Rantepao in 900 m Höhe, (V. 1937, Drescher leg.); Lompobatang, Parasalamakki in 1600 m. Höhe, (VII, 1936, Toxopeus leg.).

Subfamilie **Hylobiinae.**

Tribus **Lithinini.**

Seleuca.

Pasc., Journ. Linn. Soc. XI, 1871, p. 173.

Eine Übersicht über die bisher beschriebenen Arten dieser Gattung gibt Marshall, Phil. Journ. Sci. XXX, 1926, p. 354. Ich benutze die dort gegebene Bestimmungstabelle, um die Stellung von drei neuen javanischen Arten zu umreissen und gebe anschliessend die Einzelbeschreibungen.

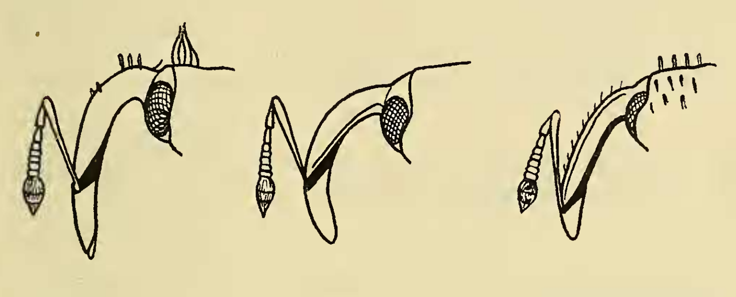


Abb. 2 Abb. 3 Abb. 4

Rüsselformen javanischer *Seleuca*-Arten.
Abb. 2: *Seleuca fasciculata* n. sp.
„ 3: „ *ornata* n. sp.
„ 4: „ *setosula* n. sp.

1 (10) Vorderschenkel mit einem zweiten, kleinen Zahn bewehrt. Flügeldecken mit Schuppen bekleidet, die subapikale Schwiele der Flügeldecken gut ausgebildet.
2 (5) Halsschild auf der Scheibe mit einem Eindruck.
3 (4) Halsschild in der basalen Hälfte mit grossem runden Eindruck; Vorderrand desselben ohne Borstenbüschel. — Singapore. *amicta* Pasc.
4 (3) Halsschild vor der Basis mit dreieckigem, v-förmigem Eindruck, beiderseits der Mitte des Vorderrands mit längerem Büschel aus Haarborsten gebildet. Auf dem 2. Zwischenraum der Flügeldecken und zwar auf einer Schwiele vor der Spitze, ebenfalls mit je einem Büschel Haare; sonst sparsam mit abstehenden Borsten besetzt. Rüssel an der Basis hakenförmig gebogen. — Java. *fasciculata* n.sp.
5 (2) Halsschild ohne dorsalen Eindruck.
6 (9) Halsschild nicht gedrängt punktiert.
7 (8) Rüssel mässig gebogen. Mittelschenkel mit vier Zähnen, Hinterschenkel mit einem Zahn, (nach

Pascoe). — Singapore, Borneo, Penang. *leucospila* Pasc.

8 (7) Rüssel stark und gleichmässig gebogen. Alle Schenkel mit 2 Zähnen bewehrt. — Sumatra. *ornata* n.sp.

9 (6) Halsschild dicht, schwach netzartig punktiert. — Borneo. *saravacana* Mshl.

10 (1) Vorderschenkel nur mit einem Zahn bewehrt.

11 (12) Halsschild weitläufiger punktiert. — Hierher *foveicollis* Mshl. und *strangulata* Woll., beide von Borneo.

12 (11) Halsschild sehr dicht punktiert. Flügeldecken mit abstehenden Borsten besetzt.

13 (14) Flügeldecken unbeschuppt. Subapikale Schwiele kaum entwickelt. Kleine Art. — Borneo. *hispida* Mshl.

14 (13) Flügeldecken teilweise dicht beschuppt. Subapikale Schwiele kräftig. Grössere Art. — Java. *setosula* n.sp.

Beschreibung der neuaufgefundenen *Seleuca*-Arten :

Seleuca fasciculata n.sp.

Kopf nur flach halbrund. Rüssel vom Kopf scharf abgesetzt, etwa so lang wie der Halsschild, an der Basis unter 90° abwärts gebogen, sonst nur wenig gebogen. In der basalen Hälfte dorsal gekielt, vorn glänzend, sehr fein punktiert ; seitlich kräftiger und sehr dicht punktiert. Fühler etwa im apikalen Drittel eingelenkt. Die Spitze des Schaftes erreicht nicht ganz die Augen ; 1. Geisselglied kräftig, länger als breit ; 2. Glied viel schwächer, wenig kürzer ; die folgenden Glieder viel kürzer ; das 3. Glied so lang wie breit, die übrigen quer. Keule eiförmig, nicht ganz doppelt so lang wie breit, die Glieder quer. — Halsschild so lang wie breit, seitlich parallelseitig, vorn akut abgesetzt und etwas unterschnürt ; Basis tief doppelbuchtig. Punktierung kräftig und sehr dicht, vorn bleibt von der Einschnürung eine schmale Mittellinie punktfrei. Auf der Mitte der basalen Hälfte mit dreieckigem Eindruck, dessen Spitze zur Basis weist. — Schildchen glänzend, halbkugelig. — Flügeldekken doppelt so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann nach hinten leicht gerundet verschmälert ; die subapikale Schwiele kräftig. Punktstreifen kräftig ; Zwischenräume schmal, flach ; in der Umgebung des Schildchens sind die Punkte stark grubenartig und hier kommen die Zwischenräume kaum zur Entwicklung ; in der Höhe der subapikalen Schwiele sind die inneren Zwischenräume rippenartig erhaben, auf dem 2. Zwischenraum schwielig ausgebildet. — Alle Schenkel mit einem grösseren und, etwas mehr nach aussen befindlich, einem kleineren Zahn versehen.

Färbung schwarz; Schaft- und die ersten Geisselglieder rötlich, ebenso die Tarsen. — Beschuppung der Flügeldecken zum Teil und der Schenkel im Spitzenteil greis. Auf den Flügeldecken ist die Beschuppung in zwei v-förmige Schrägbinden in der vorderen Hälfte und einer lockeren dritten Binde hinter der Mitte angelegt, doch bleibt bei einem Exemplar in der vorderen Hälfte die Umgebung der Naht unbeschuppt. Oberseite mit abstehenden Schuppenborsten sparsam und teilweise in Gruppen angeordnet versehen. Beiderseits der Mitte auf dem Halsschild mit längerem Schuppenbüschel und ebenso auf dem 3. Zwischenraum der Flügeldecken in der Höhe der subapikalen Schwiele. — L: 4,6—5 mm.

Java: G. Slamat, Batoerraden, (I, 1926, Drescher leg.).

Seleuca ornata n. sp.

Kopf fein und dicht punktiert. Rüssel kürzer als der Halsschild, stark und gleichmässig gebogen. Dorsal auf der basalen Hälfte mit schmaler punktfreier Mittellinie, die sich vorn zu einer breiteren, nur sehr fein und zerstreut punktierten Fläche verbreitert; seitlich kräftig und sehr dicht gereiht punktiert. Fühler im apikalen Drittel bis Viertel eingelenkt, ganz ähnlich wie bei der vorigen Art gebildet. — Halsschild so lang wie breit, von der Basis zur Mitte schwach geradlinig verbreitert, dann nach vorn kräftiger gerundet verschmälert, der Vorderrand leicht abgesetzt. Punktierung auf der Scheibe wenig dicht, seitlich dichter. Mitte der Halsschildbasis zum Schildchen vorgezogen. Der 10. Zwischenraum ist hinter den Schultern etwas schwielig erhaben, sodass die Flügeldecken von oben gesehen hier etwas verbreitert erscheinen. Punktstreifen mässig stark, die Punkte länglich viereckig, im basalen Teil etwas kräftiger; Zwischenräume breiter als die Streifen, verschwommen punktiert, im basalen Teil vom 4. Zwischenraum ab gewölbt, ebenso alle Zwischenräume in der Höhe der subapikalen Schwiele. — Alle Schenkel mit einem grösseren und in einiger Entfernung nach aussen zu mit einem weiteren kleinen Zahn bewehrt. Vordertibien schwach, Mittel- und Hintertibien kräftiger gebogen, die vorderen innen in der Nähe der Mitte im apikalen Teil stumpf erweitert.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rötlichbraun. — Halsschild seitlich mit einem Längsband aus grösseren, schwach ovalen weissen Schuppen; Grundanlage der Beschuppung ähnlich wie bei *fasciculata* m., aber lockerer angeordnet und besonders dorsal bis hinter die Mitte der Decken unbeschuppt. Hier sind die Schuppen hirsekornartig ausgebildet, aber in einem länglichen Viereck auf der Mitte des 4. Zwischenraums besonders dicht angeordnet, sodass diese leuchtender vortreten, ähnlich an der Basis des

3. Zwischenraums. In den Kahlflächen sind nur hier und da noch einige anliegende Schuppenhärchen eingestreut. — L: 5,2—5,5 mm.

Süd-Sumatra: G. Tanggamoes, de Giesting in 500 m Höhe, (I. 1935, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Seleuca setosula n. sp.

Kopf und Rüssel rauh skulptiert, letzterer dorsal mit 3 Kielen, die von der Basis bis zur Spitze verlaufen; sonst längsrunzlig punktiert. Von der Seite gesehen im basalen Teil unter 45° abwärts gebogen, von dort ab gerade bis zur Spitze. Fühler vor der Rüsselspitze eingelenkt. Der Schaft länger als bei den vorhergehenden Arten, die Geissel aber etwas kräftiger und gedrungener gebaut, im Prinzip aber wie bei den vorhergehenden Arten ausgebildet. Ebenso auch die Keule. — Halsschild so lang wie breit, von der Basis nach vorn schwach und fast geradlinig verbreitert, im vorderen Drittel kurz gerundet verschmälert, der Vorderrand dann etwas akut abgesetzt. Scheibe wie bei *ornata* ohne dorsalen Eindruck; stark und sehr dicht punktiert. Mitte der Halsschildbasis gerundet zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen ein wenig eingesenkt, länglich oval. — Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit, von den Schultern bis zur Mitte parallelseitig, dann mehr konisch schwach gerundet nach hinten verschmälert. Die Punktstreifen sind ziemlich kräftig ausgebildet, die Punkte dicht angeordnet und die schmalen Querstege etwas raspelartig erhaben; Zwischenräume in der Breite schwankend, im allgemeinen schmaler als die Streifen, flach. — Alle Schenkel mit einzelnem Zahn. Vorder- und Mitteltibien kaum gebogen, innen leicht gerundet verbreitert, Hintertibien im basalen Teil leicht gebogen.

Färbung pechbraun; Fühler mit Ausnahme der letzten Geisselglieder und die Tarsen rötlich. — Beschuppung ähnlich *fasciculata*, bräunlich-gelb, zum Teil mit Metallglanz. Überall mit sparsam angeordneten kurzen, abstehenden Borsten besetzt. — L: 4,8—5,5 mm.

Java: G. Tangkoeban Prahoe, Preanger, in 4000—5000 Fuss Höhe, (I. 1930, Drescher leg.).

Niphadosoma gen. nov.

Rüssel kräftig, gebogen, die Fühlerfurchen auf der Unterseite nur durch einen schmalen Steg getrennt. Fühler vor der Rüsselspitze eingelenkt. Das 7. Geisselglied zur Keule übergehend; letztere nur klein, kurz oval. Halsschild so lang wie breit, konisch, die Basis stark doppelbuchtig, vor dem Vorderrand mit zwei beborsteten Schwielen. Vorderhüften um fast ihren Durchmesser getrennt, mit undeutlichem, nur durch feine Kielchen angedeutetem Rüsseleindruck. Augen-

lappen ziemlich kräftig. Stirn so breit wie der Rüssel. Schildchen fast tuberkelartig. Flügeldecken flach, reichlich 1½ mal so lang wie breit, geschultert, mit feinen Punktstreifen, flachen Zwischenräumen und zwei starken, oben beborsteten subapikalen Erhebungen. Schenkel fein gezähnt. Tibien an der Basis gewinkelt, längsfurchig skulptiert, mit kleinem inneren Enddorn. Das 3. Tarsenglied tief gelappt, Klauen frei.

Der Gattung *Niphades* sehr nahe stehend, aber ohne deutlichen Rüsseleindruck, mit freien Krallen.

Heimat: Java.

Niphadosoma eximia n. sp.

Kopf halbkugelförmig, matt, fein und sehr dicht punktiert. Augen quer, eiförmig, aus der Wölbung des Kopfes nicht vorragend. Rüssel 2⅓ mal so lang wie an der Spitze breit, hier verbreitert, die Fühlerfurchen von oben sichtbar; im übrigen parallelseitig. Von der Seite gesehen, unten wenig, oben mehr gebogen, daher vor der Mitte erheblich höher als an der Basis; hier walzenförmig; längsrunzlig punktiert. Der Fühlerschaft erreicht bei weitem nicht die Augen. Das 1. und 2. Geisselglied wenig länger als breit, verkehrt kegelförmig, die übrigen Glieder quer, zur Keulenmitte hin sich allmählich verbreitend, die Keule nicht abgesetzt, klein oval. 1. Glied quer, aber am längsten, die übrigen nur sehr kurz geringelt. — Halsschild fast etwas länger als breit, vorn halbrund, an der Basis am breitesten, nach vorn schwach geradlinig verschmälert, der Vorderrand unvermittelt leicht abgesetzt. Die Vorderhälfte im Oval etwas erhaben, hier mit flachem, muldenartigem Längseindruck, am Vorderrand beiderseits der Mulde mit beborsteten schwachen Längsschwielen. Seitlich der Erhebung längsfurchig punktiert, an den Halsschildseiten grob grubig, auf der basalen Hälfte feiner und dicht punktiert. Auf der Unterseite ist der Rüsseleindruck nur durch schwache Kielchen angedeutet, weniger deutlich als in der Gattung *Seleuca*. — Schildchen glänzend, rundlich, gewölbt. — Flügeldecken abgeplattet, parallelseitig, hinten im Halbkreis verrundet, seitlich mit schwachen Tuberkeln, oberseits ohne solche oder nur mit vereinzelten, dagegen vor der Spitze mit je einer grossen, etwas flachen, oben beborsteten Erhebung. Punktstreifen fein, linienförmig, mit mässig starken, um mehr als ihren Durchmesser entfernt stehenden Punkten; Zwischenräume flach, breiter als die Streifen, matt. Hinten neben der Naht einige kleine Tuberkeln, die wie die seitlichen Borstenhärchen tragen. — Unterseite matt chagriniert, mit scharf eingestochenen, mässig dicht angeordneten Punkten, auf der Hinterbrust kräftiger als auf dem Abdomen, die Vorderbrust verrunzelt. Schenkel schwach gekeult, fein gezähnt. Tibien ziemlich schlank, gerade.

F ä r b u n g schwarz. — Nur die Erhebungen mit Borstenbüscheln besetzt, auf den grossen subapikalen Erhebungen bürstenartig angeordnet. — L: 9—10,5 mm.

J a v a: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (I. 1938, Drescher leg.); Noesa Kambangan, (V. 1925, Drescher leg.).

Das Exemplar von Noesa Kambangan hat auch auf den Flügeldecken vereinzelte Tuberkeln mit gelblichen Schuppenhärchen; auch ist der Halsschild feiner skulptiert.

Subfamilie **C r y p t o r r h y n c h i n a e**

Colobodes subdimidiata n. sp.

♀: Augen den Vorderrand des Halsschilds tangierend und aus der Kopfwölbung kaum hervortretend. Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. R ü s s e l so lang wie der Halsschild, gleichmässig gebogen; von der Seite gesehen, zur Spitze nur wenig verjüngt, auf der basalen Hälfte mit sehr feinem Mittelkiel, beiderseits desselben mit verschwommenen Punktreihen. F ü h l e r vor der Rüsselmitte eingelenkt, die Fühlerfurche gerade und schräg abwärts zur Rüsselbasis geführt. F ü h l e r - Schaft schlank, an der Spitze schwach keulig verdickt. Das 1. und 2. Glied der Geissel gleichlang, ersteres kräftiger und kaum 1½ mal so lang wie breit; die restlichen Glieder quer. Fühlerkeule fast wie in der Gattung *Coelosternus* gebildet, gestreckt, doppelt so lang wie breit, tomentiert. — H a l s s c h i l d so lang wie breit, bis zur Mitte parallelseitig, leicht konvex, von hier im Halbkreis verrundet. Augenlappen kräftig, die Basis nur schwach doppelbuchtig. — S c h i l d c h e n klein, unbeschuppt. — F l ü g e l d e c k e n 1⅓ mal so lang wie breit, die Schultern seitlich etwas gerundet vorgezogen, dann bis zur Mitte parallelseitig, nach hinten gerundet verschmälert, die Spitzenpartie nur wenig vorgezogen. Punktstreifen nur fein strichartig ausgebildet; die Zwischenräume breiter als die Streifen, die ungeradzahligen mehr erhaben gewölbt. Schenkel nur schwach gekeult, die vorderen ziemlich fein, die übrigen kräftiger gezähnt; Tibien schlank, s-förmig gebogen. Rüsseleindruck wie in der Gattung üblich ausgebildet.

♂: R ü s s e l etwas kürzer, die F ü h l e r mittenständig. Keule etwas gedrungener, nur reichlich 1½ mal so lang wie breit.

F ä r b u n g rötlichbraun; Fühler und Tarsen rot. — Unterseite und die kleinere apikale Hälfte der Flügeldecken gelblichgreis beschuppt, die basale Hälfte der Flügeldecken und des Halsschilds braunschwarz bis schwarz beschuppt. Quer über der Mitte des Halsschilds sind 4 Schuppenbüschel von schwarzer Färbung angeordnet, davor ist der Halsschild greis beschuppt. Auf den ungeradzahligen Zwischenräumen

finden sich auf der basalen dunklen Hälfte schwarze aufstehende Schuppengruppen, auf der helleren Hälfte greise angeordnet. Beine greis beschuppt, nur schwach dunkel beringt, mit kurzen abstehenden Borsten besetzt. — L: 4,5—6 mm.

Java: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe. (V. 1934, Drescher leg.); G. Slamat, Batoerraden, (II, VIII, 1932, Drescher leg.).

Eucolobodes ceibae n. sp.

Kopf halbrund; Augen nicht vorragend, etwas keilförmig. Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, mit kleinem Grübchen. Rüssel kräftig; mässig stark und gleichmässig gebogen, etwa 2½ mal so lang wie an der Spitze breit, hier verbreitert, sonst parallelseitig. Punktierung mässig stark und sehr dicht, zum Teil runzlig. Fühler im vorderen Drittel des Rüssels eingelenkt, die Fühlerfurche schräg zum Augenunterrand gerichtet, vorn von oben sichtbar. Der Fühlerschaft erreicht nicht ganz die Augen. 1. Geisselglied kräftig, etwas länger als breit; 2. Glied schwächer, nur so lang wie breit; die übrigen Glieder quer. Fühlerkeule etwa 1½ mal so lang wie breit, die Glieder schräg, diagonal geschnitten. — Halsschild über der Mittellinie etwas länger als die Basis breit; seitlich fast geradling konisch, der Vorderrand halbkreisförmig. Basis leicht doppelt geschweift. Punktierung unter der Beschuppung nicht erkennbar. — Schildchen kahl, etwas länger als breit. — Flügeldecken etwa 1½ mal so lang wie breit, bis nahe zur Mitte parallelseitig, dann kräftig gerundet zur Spitze verschmälert. Die subapikale Schwiele stumpfwinklig; der 2. und 4. Zwischenraum an der Basis mit länglicher Schwiele. — Schenkel schwach gekeult, mässig stark gezähnt; Vordertibien schwach s-förmig geschweift.

Färbung pechschwarz. — Beschuppung vorwiegend rotbraun. Halsschild oben schwarzbraun, Rüssel mit eben solchen Streifen, der Kopf mit solchen Flecken und die Flügeldecken mit einem undeutlichen Querband über der Mitte oder die vordere Hälfte im ganzen schwarzbraun. Seitlich sind der Halsschild und die Vorderschenkel mit Ausnahme der schwärzlichen Kniee gelblichweiss, ebenso gefärbt ist eine schmale Mittellinie auf dem Halsschild. Hell beschuppt sind auch die Schenkel an der Basis und die Tibien an der Spitze. Halsschild und Flügeldecken sind ausserdem mit kurzen abstehenden Borsten sparsam besetzt; warzenartig gruppiert ausserdem beiderseits der Mitte des Halsschilds, auf dem 2. Zwischenraum kurz von der Mitte der Flügeldecken und auf einigen kleineren, zerstreuten, wenig auffälligen Punkten hauptsächlich des 2. und 4. Zwischenraums. — L. 8—9,5 mm.

Java: G. Moeriat, Tjolo-booch, (VII. 1923, v. Doesburg leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Die Art lebt am „Kapokboom".

Hinter den Vorderhüften besitzt die vorliegende Art eine tuberkelartige Lamelle, die Charakteristik der Gattung muss daher um dies Merkmal erweitert werden.

Tadius erirrhinoides Pasc.

Java: Preanger, Camp Bandoeng, (X—XI, 1936, Drescher leg.).

Sclerolips.

Faust, Stett. Ent. Zeitg. 1895, p. 220.

Von Heller wurde (Philipp. Journ. Sci. VIII, 1913, p. 142), unter diese Gattung eine Art von den Philippinen gestellt, *Sc. ochrosdiscus* Hell., die mit *horidus* Hell., *flavoscutellatus* Boh. und mit einer vorliegenden unbeschriebenen Art nachstehend verglichen werden soll.

1 (2) Halsschild seitlich kräftig und gleichmässig gerundet, vorn geschweift ausgezogen. Flügeldecken gestreckter, reichlich 1½ mal so lang wie breit. Der helle Schuppenfleck auf der Basalhälfte des Halsschilds ist wenig auffällig, klein. — Formosa. *horridus* Hell.

2 (1) Halsschild seitlich mehr stumpf gewinkelt.

3 (6) Basale Hälfte des Halsschilds seitlich mehr oder weniger geradlinig zur Basis verschmälert.

4 (5) Halsschild im vorderen Drittel mit drei Höckerplatten, die, von der Seite gesehen, vorn senkrecht zur Abschnürung des Vorderrands abfallen. Die mittlere springt nur wenig gegenüber den anderen zurück und begrenzt den grossen, zitronengelben, ovalen Basalfleck durch einige am Rand stehende dunkle Schuppen. Jede Flügeldecke besitzt subbasal 2 schwielenartige Erhebungen, von denen die eine kräftig ausgebildet ist, ausserdem sind die Schultern etwas höckerartig ausgeprägt. Vorderschenkel auf der Aussenseite mit feinem Längskiel.

Java: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe (VI, VII, 1936, I, II, 1937, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. Kalshoven, Coll. auct. *flavoscutellatus* Boh. (*javanicus* m.i.l.)

Kopf halbrund, die Augen berühren den Halsschild-Vorderrand und sind etwas keiförmig geformt; Stirn etwas schmaler als der Rüssel an der Basis breit. Rüssel etwas länger als der Halsschild, gebogen, abgeflacht; auf dem basalen Drittel mit schwachem Mittelkiel, vor der Fühlereinlenkung hochglänzend, fein und weitläufig punktiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft so lang wie der Rüssel zwischen Einlenkungsstelle der Fühler und Rüsselbasis. 1. Geisselglied ziemlich kräftig verkehrt kegelförmig, fast doppelt so lang wie dick; 2. Glied dünner

und etwas länger als das 1. Glied ; 3. und 4. Glied gleichlang, etwas kürzer als das 1. Glied ; 5. und 6. Glied so lang wie breit ; 7. Glied quer, kräftiger. Keule kurz oval, 1½ mal so lang wie breit, das 1. Glied nicht ganz halb so lang wie die Gesamtlänge der Keule. — Halsschild breiter als lang, über der Mitte am breitesten, zur Basis nicht ganz geradlinig, sondern leicht gerundet verschmälert und geschweift ausgezogen, vorn nur halb so breit wie an der Basis. Mitte des Vorderrands beiderseits aufgehöckert. Die hohlkehlenartige Abschnürung des Vorderrands wird im apikalen Drittel des Halsschilds durch 3 Höckerleisten begrenzt, von denen eine in der Mitte, und je eine beiderseits derselben sich befindet. Soweit erkennbar, ist die Punktierung grob und sehr dicht. — Schildchen dicht beschuppt. — Flügeldecken 1½ mal so lang wie breit, etwa 1⅓ mal so breit wie der Halsschild, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann nach hinten gerundet verschmälert, an der Spitze ziemlich breit schnabelartig vorgezogen und hier gemeinsam halbkreisförmig abgerundet. Subbasal mit je einer länglichen Schwiele auf dem 2. und 4. (?) Zwischenraum, von denen die äussere etwas schwächer ausgebildet ist. Schultern seitlich nicht vorgezogen, aber etwas aufgewölbt. — Vorderschenkel kräftiger als die übrigen gezähnt, auch wesentlich länger und aussen mit Längskiel versehen. Vordertibien parallelseitig, die mittleren und hinteren zur Spitze verjüngt. Das 2.—4. Abdominalsegment annähernd gleichlang, das zweite wenig länger.

Färbung pechschwarz ; Fühler rot. — Beschuppung vorwiegend dunkelbraun, stellenweise mit dunklen schmutziggreisen Partien ; unterseits zum Teil dunkel ockerfarben beschuppt. Auf der Mitte der basalen Hälfte mit zitronengelbem Fleck, der das Schildchen einbezieht. Auf den Erhebungen des Halsschilds und der Flügeldecken stehen die Schuppen etwas blattartig ab, ebenso auf den Zwischenräumen der Flügeldecken sowie aussen am Rand der Tibien. — L : 5—6 mm.

5 (4) Halsschild gleichmässig gewölbt, ohne Spur eines Höckers. Jede Flügeldecke nur auf dem 2. Zwischenraum subbasal mit einer länglichen Schwiele. Vorderschenkel aussen ohne Längskiel. — Nord-Palawan : Binaluan, (XI—XII, 1913, Boettcher leg.). — In meiner Sammlung. *proxima* n. sp.

Verglichen mit der Type von *Sclerolips ochrodiscus* Hell. von Nord-Luzon ergeben sich folgende Abweichungen :

Halsschild mehr quer, vorn weniger vorgezogen und weniger aufgewölbt. Die seitliche Rundung des Halsschilds schärfer, zur Basis hin tiefer geradlinig eingezogen, (bei *ochrodiscus* ist die basale Seitenpartie zwar nicht parallelseitig, aber doch sehr genähert so) ; Basis schärfer gerandet, der ockerfarbene Fleck kleiner und mehr parallelseitig, also nicht oval. Auf der basalen Hälfte der Flügeldecken fehlen die feinen, glänzenden Tuberkeln. Die seitlichen Zwischenräume sind auf der ganzen Länge gewölbt. Die Tiere sind kleiner, (L : 5,5—6 mm).

Der Mittelkiel des Rüssels ist erst in einiger Entfernung von der Basis sehr schwach angedeutet. Auf der Unterseite auch die Epimeren der Mittelbrust leuchtend gelb beschuppt. Die Hinterschenkel sind breiter und kürzer, die Hintertibien aussen konkav durchgebogen. Sonst dem *ochrodiscus* Hell. sehr ähnlich.

6 (3) Die basale Hälfte des Halsschilds annähernd parallelseitig, der Halsschild jedenfalls an der Basis nicht so tief eingezogen wie bei den vorhergehenden zwei Arten ; weniger quer und etwas mehr aufgewölbt, (Typus Mus. Dresden). *ochrodiscus* Hell.

Coelosternopsis gen. nov.

Augen wenig aus der Kopfwölbung erhoben, Stirn etwas schmaler als der Rüssel an der Basis, leicht konkav eingedrückt. Rüssel mässig lang, kürzer als der Halsschild, gebogen, leicht abgeplattet, im basalen Teil stark konisch. Fühler im basalen Viertel des Rüssels oder etwas hinter diesem eingelenkt. Schaft kurz, die Augen eben erreichend. 1. und 2. Geisselglied gestreckt, 3. wenig länger als breit, die übrigen kugelförmig. Keule langgestreckt wie bei den meisten Arten der Gattung *Coelosternus*, das 1. Glied schwach verkehrt kegelförmig und mindestens 1½ mal so lang wie breit, die übrigen kurz bis sehr kurz. Halsschild an der Basis am breitesten, nach vorn gerundet verschmälert, der Vorderrand leicht ausgezogen, sonst fast im Halbkreis geformt, beiderseits mit einer Gruppe von Schuppenbüscheln. Schildchen klein, rundlich. Flügeldecken mit etwas winklig nach aussen vorgezogenen Schultern, bis zur Mitte annähernd parallelseitig, dann gerundet verjüngt, von etwas *Conotrachelus* ähnlicher Gestalt, wenig länger als breit ; mit starken Punktfurchen und etwas gewölbten Zwischenräumen. — Schenkel nicht gekeult, mit mässig starkem Zahn, flach und undeutlich unten längsgefurcht ; Tibien an der Basis aussen gewinkelt, innen mit feiner Längsfurche, seitlich dieser von Schuppen gesäumt. Metasternum zwischen den Mittelhüften gerade abgestutzt.

Auf Grund der Fühlerkeulenbildung der Gattung *Coelosternus* sehr nahe stehend, vielleicht nur als Untergattung von ihr aufzufassen. Nach Hellers Gattung-Übersicht der mit *Coelosternus* verwandten Arten, (Stett. Ent. Zeitg. XCVIII, 1937, p. 70), in die Nähe von *Cryptorrhynchus* führend, nach Fiedler, (Ent. Nachr. Bl. IX, 1935, p. 65), kommt die Gattung in der Nähe von *Coelosternus* zu stehen. Eine Gattung also, die eine Art Grenzstellung einnimmt. Die Beschuppung ähnelt bei der vorliegenden Art ungemein unserem europäischen *Cryptorrhynchus lapathi* L., mehr noch einigen südamerikanischen Arten ; die Halsschildbildung an *Colobodes* und verwandte Gattungen.

Heimat: Java.

Coelosternopsis apicalis n. sp.

Der Gattungs-Beschreibung sind folgende spezifische Merkmale anzufügen : Rüssel mit kurzem basalen Mittelkiel, seitlich mit dachartig abfallender dreieckiger Fläche ähnlich wie bei den *Zygopinen*. Fühlerfurche zur basalen Unterkante des Rüssels gerichtet und sich stark verbreiternd. Rüssel vor der Fühlereinlenkung glänzend und nur sehr fein punktiert. Fühler - Schaft kaum 1½ mal so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle breit. Halsschild stark grubig und sehr dicht punktiert, mit seichter Mittelfurche. Augenlappen ziemlich kräftig. — Schildchen rund, kahl. — Flügeldecken kaum 1½ mal so lang wie breit, etwas dreieckig, an der Spitze abgestutzt. Subapikalschwiele nur schwach. Punktstreifen stark grubig, die Zwischenstege zu flachen, queren, raspelartigen Tuberkeln erhoben, welche die Seiten der Flügeldecken bis zum Beginn der hell beschuppten Spitzenpartie wellig erscheinen lassen. — Das 2. Abdominalsegment etwa so lang wie das 3. und 4. Glied zusammen. Tibien gerade.

Färbung schwarzbraun. Fühler rot. — Beschuppung hell zimtfarbig und wie folgt verteilt : ein grosser Schulterfleck, der nach innen bis zum 2. Zwischenraum reicht und schräg nach innen einen schmalen Ausläufer entsendet, die apikale Partie der Flügeldecken in etwa $^2/_5$ der Länge und einige kleine Fleckchen, die meist nicht das Gesamtbild beeinträchtigen, schliesslich die Unterseite einschliesslich der Beine einförmig gelblichgreis beschuppt mit Ausnahme eines subapikalen Ringes auf den Hinterschenkeln. Büscheln von abstehenden Schuppen finden sich beiderseits der Mitte des Halsschild-Vorderrands, kurz vor der Mitte des Halsschilds seitlich der Mittelfurche ; auf den Flügeldecken auf einer länglichen Schwiele des 2. Zwischenraums hinter der Mitte, auf dem 3. Zwischenraum unfern der Basis. — L : 5,6—6,5 mm.

Java: G. Slamat, Batoerraden in 800 m Höhe, (X-

XII, 1936, Drescher leg.) ; G. Raoeng, „Bajoekidoel" in 450—700 m Höhe, (I, 1932, III/IV, 1936, Lucht leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Aechmura (?) **centromaculata** n. sp.

♀ : Rüssel ziemlich breit, abgeplattet, etwa ¾ mal so lang wie der Halsschild, an der Basis etwas breiter als die Stirn zwischen den Augen, zur Fühlereinlenkung stark verjüngt, dann nach vorn fast parallelseitig verlaufend ; von der Seite gesehen, fast gerade, nur unmerklich gebogen, Fühlerfurche tief, zur Basis stark verbreitert ; dorsal ziemlich glänzend, fein und nicht gedrängt punktiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft kurz, die Augen nicht erreichend. 1. Geisselglied kräftig, 1½ mal so lang wie breit ; 2. Glied dünner, kaum länger als das 1. Glied ; die übrigen quer. Keule kurz oval, ziemlich kräftig. — Halsschild quer, fast doppelt so breit wie lang, von der Basis in kräftigem Bogen nach vorn verschmälert, hier gerundet ausgezogen ; der Vorderrand im Halbkreis gerundet, von der Seite gesehen etwas aufgebogen. Basis flach doppelbuchtig. Augenlappen flach. — Schildchen klein, rund. — Flügeldecken 1½ mal so lang wie breit, basale Seitenecken scharf, die Flügeldecken hier nur wenig breiter als die Basis des Halsschilds ; bis hinter die Mitte parallelseitig, subapikale Beule schwach, die Spitzenpartie schnabelartig vorgezogen, die Flügeldecken einzeln nicht gespitzt vorgezogen. Punktstreifen ziemlich kräftig, die Punkte etwas länglich, alle um etwa ihren Längsdurchmesser von einander getrennt. Der 1. Zwischenraum subbasal schwielig erhaben, von der Seite gesehen unter 45° abfallend. Zwischenräume im allgemeinen flach, der dritte, fünfte und siebente mehr gewölbt und diese mit leicht beborsteten Tuberkeln oder Schwielen besetzt. — Schenkel auf der ganzen Länge unten gefurcht, aber ungezähnt. — Tibien innen ebenfalls gefurcht. Krallen klein, frei, ungezähnt.

♂ : Rüssel etwas kürzer, Fühler nur wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt, die vordere Hälfte matt chagriniert.

Färbung rotbraun ; Fühler rotgelb. — Beschuppung aschgrau, die Schuppen dachziegelartig überlagert. Halsschild mit grossem, rechteckigem, schwarzem Fleck, der an der Basis nur durch eine helle Schuppenreihe von der Basis getrennt ist und der nach vorn etwas zugespitzt ist. Seiten des Halsschilds mehr rötlichgelb gefärbt. Basis der Flügeldecken braun, die beiden Schwielen schwarz. Auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken sind kleinere Partien bräunlich, unregelmässig verteilt beschuppt. Unterseits greis beschuppt, die Beine in der Färbung der Halsschildseiten. — L : 4,5—5,5 mm.

Java : G. Tangkoeban Prahoe, Preanger in 4000—5000

Fuss Höhe, (X, 1933, VII, 1936, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Die Gattung *Aechmura* fasst Arten mit gezähnten und der Länge nach unterseits gefurchten Schenkeln zusammen. Auf die vorliegende Art trifft nur das letztere zu, dagegen sind sie ungezähnt. Eine zum Verwechseln ähnlich gezeichnete Art hat gezähnte, aber ungefurchte Schenkel. Es hat also den Anschein, als ob das Merkmal der Zähnelung nicht Gattungswertigkeit besitzt, wenigstens ist es ohne Sichtung weiteren Materials schwierig, die Notwendigkeit der Aufstellung weiterer Gattungen zu übersehen.

Subfamilie **Barinae.**
Tribus **Barini.**
Subtribus Ambatina (Synophthalmina).

Peridinetosoma gen. nov.

Kopf halbrund, Augen nicht vorgewölbt, auf der Stirn um Rüsselbreite getrennt. Rüssel gedrungen, zylindrisch, gebogen. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt; 7-gliedrig. Keule kurz, mässig stark. Halsschild schmaler als die Flügeldecken, in der basalen Hälfte parallelseitig, Basis doppelbuchtig. Vorderhüften um etwa ihren halben Durchmesser voneinander getrennt. Schildchen viereckig. Flügeldecken geschultert, länger als breit, von der Mitte ab gerundet nach hinten verschmälert. Punktstreifen linienförmig. Zwischenräume flach; subapikale Schwiele kräftig. Schenkel mit ein bis zwei Zähnen. Tibien einfach, mit Endhäkchen; 3. Tarsenglied doppellappig; Klauen klein, verwachsen. Nähte der Abdominalsegmente gerade. Pygidium im Ruhezustand wahrscheinlich verdeckt.

Geographische Verbreitung: Java.

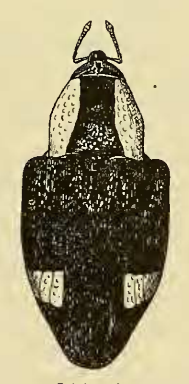


Abb. 5.
Peridinetosoma macula-alba n. sp.

Der Gattung *Peridinetus* sehr nahe stehend und nur durch kürzeren Rüssel und gerade Abdominalsegment-Trennungsnähte verschieden.

P. macula-alba n. sp.

Kopf halbkugelförmig, mässig stark und sehr dicht punktiert. Augen gross, dorsal um die Rüsselbreite, unten etwas weniger breit getrennt. Rüssel kürzer als der Halsschild, zylindrisch, gleichmässig gebogen, an der Fühlereinlenkung seitlich schwach knotenförmig verbreitert. Fühlerfurche kurz, schräg nach unten zur Rüsselbasis gerichtet. Rüssel im ganzen glänzend, sehr fein und weitläufig punktiert, seitlich im basalen Teil aber kräftig, sehr dicht, rauh. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft verhältnismässig kurz, die Augen nicht erreichend. 1. Geisselglied fast zylindrisch, länger als breit; 2. Glied kürzer und schwächer, doch länger als breit; die übrigen Glieder quer. Keule kurz und kräftig, das 1. Glied nicht ganz so lang wie die halbe Keule, die übrigen nur ringförmig. — Halsschild so lang wie breit, in der basalen Hälfte fast parallelseitig, dann nach vorn geradlinig konisch verjüngt. Basis doppelbuchtig. Punktierung kräftig und sehr dicht. — Schildchen so lang wie breit, hinten stumpf dreieckig ausgeschnitten. — Flügeldecken etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Halsschild; in der basalen Hälfte parallelseitig, dann ziemlich schlank und im hinteren Teil fast geradlinig zugespitzt. Punktstreifen scharf linienartig gefurcht; Zwischenräume viel breiter als die Streifen (ca. 3 mal), flach und unregelmässig punktiert. Subapikale Schwiele kräftig. — Mittel- und Hinterbrust kräftig und sehr dicht, Abdomen etwas weniger dicht punktiert, die Zwischenräume sehr dicht matt punktiert. Schenkel nicht gekeult, s-förmig geschweift, kräftig und sehr dicht punktiert, zwischendurch, besonders auch die Tibien, matt punktuliert; mit spitzem Zahn, die vorderen mit zwei spitzeren, längeren und zur Basis hin mit mehreren kürzeren spitzigen Zähnchen. Tibien breit und kräftig, fast gerade. Das dritte Tarsenglied breit und tief doppelt gelappt.

Färbung schwarz; 1. Geisselglied rötlich. — Seiten und Unterseite des Halsschilds, dorsal ein sich nach hinten verbreiterndes Mittellängsband freilassend, die Hinterbrust, eine rhombische Makel hinter der Mitte der Flügeldecken auf dem 4.—8. Zwischenraum gelblichweiss beschuppt. Die Schuppen sind gross, kreisförmig und überdecken sich auf der Oberseite dachziegelartig. Ausserdem sind noch weisse hirsekornartige Schuppen zerstreut vorhanden, die aber kaum das Gesamtbild beeinflussen. — L: 5,2 mm.

Java: G. Slamat, Batoerraden in 800 m Höhe (IV, V, 1937, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Dem *Peridinetus maculatus* Rosensch. von Cuba täuschend ähnlich, von gleicher Grösse, Färbung und ähnlicher Zeichnung, aber mit kürzerem Rüssel, schwächerer subapikaler Schwiele auf den Flügeldecken, einfach gezähnten Schenkeln und seitlich nicht gerundeten Abdominal-Tren-

nungsnähten. Die Klauenbildung ist bei beiden Arten die gleiche.

Subtribus Barina.

Lophobaris serratipes Mshl.

In der Körperform der Gattung *Peridinetosoma* sehr nahe stehend, auch in der Schenkelzähnelung mit ihr verwandt; die Vorderhüften aber breiter getrennt und die Klauen frei. Diese Gattung nähert sich zugleich den echten *Ambatina* dadurch, dass nur die 1. Abdominal-Trennungsnaht gerade abgestutzt ist, die übrigen seitlich aber verrundet sind.

Java: G. Slamat in 800 m Höhe, (V. 1937, Drescher leg.).

Omobaris sanguinipes n. sp.

Kopf halbrund, Augen nicht vorstehend und auf der Stirn um die Rüsselbreite getrennt, hier mit kleinem Grübchen; Punktierung sehr fein, weitläufig, zwischendurch fein punktuliert. Rüssel so lang wie der Halsschild, kräftig gebogen, von der Seite gesehen an der Basis dorsal durch eine Kerbe abgesetzt; zylindrisch, kräftig und dicht gereiht punktiert, mit schmaler punktfreier Mittellinie im basalen Teil. Fühler im apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Der Schaft erreicht nicht die Augen; 1. Geisselglied kräftig, wenig länger als breit; 2. Glied viel schwächer, kaum so lang wie breit; die übrigen quer. Fühlerkeule wenig länger als breit, dicht behaart. — Halsschild breiter als lang, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann nach vorn gerundet verschmälert, der Vorderrand etwas zylindrisch ausgezogen. Punktierung ziemlich kräftig und dicht, die Zwischenstege glänzend. Basis nur schwach doppelbuchtig. — Schildchen glänzend. — Flügeldecken reichlich 1½ mal so lang wie breit; im basalen Drittel parallelseitig, dann nach hinten gleichmässig gerundet verjüngt. Punktstreifen linienartig eingerissen; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach, undeutlich seicht punktiert. — Punktierung der Mittel- und Hinterbrust mässig stark und dicht, des Abdomens feiner und weitläufiger. Schenkel ungezähnt, Klauen frei. Abdominalsegmente verwachsen.

Färbung schwarz; Schaft- und 1. Geisselglied sowie die Beine rot. — Beschuppung ockergelb, die Schuppen hirsekorn-bezw. haarartig. Auf dem Halsschild quer gelagert, die Mitte der basalen Hälfte unbeschuppt. Auf den Zwischenräumen der Flügeldecken gereiht angeordnet, grösstenteils einreihig, auf dem 2. und 4. Zwischenraum vorwiegend doppelreihig. Vor der Mitte ein queres Viereck schuppenfrei, dahinter die Schuppen gruppenartig geordnet. — L: 2,5—2,6 mm.

Java: G. Gontoer, (IX, 1925, Drescher leg.); G. Malabar, (III, IV, 1925, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Acythopeus pipturi n. sp.

Kopf halbrund, fein und dicht runzlig punktiert; Augen nicht vorstehend, an den Seiten des Rüssels angeordnet. Rüssel so lang wie der Halsschild, gleichmässig und ziemlich kräftig gebogen, an der Wurzel abgeschnürt, nach vorn stark verschmälert, an der Spitze nur halb so hoch wie an der Basis, ziemlich kräftig runzlig, raspelartig skulptiert; von oben gesehen zur Spitze nur wenig verschmälert, an der Fühlereinlenkung nur schwach verbreitert. Fühler vor der Rüsselspitze eingelenkt. Der Schaft erreicht nicht die Augen. Das 1. Geisselglied kräftig, länger als breit; 2. Glied viel schwächer, ebenfalls etwas länger als breit; die übrigen Glieder quer. Keule kurz oval, das 1. Glied halb so lang wie die Keule. — Halsschild breiter als lang, wenig schmäler als die Flügeldecken, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die grösste Breite etwas hinter der Mitte befindlich, zur Basis nur wenig verschmälert, zum Vorderrand mehr und hier zylindrisch ausgezogen, der Vorderrand etwa halb so breit wie die Basis, die Mitte der letzteren ziemlich kräftig zum Schildchen vorgezogen. Punktierung kräftig und sehr dicht; die Halsschildseiten fein gekerbt. Zwischen den Vorderhüften mit kräftigem, querem Höcker. — Schildchen so lang wie breit, verhältmässig klein. — Flügeldecken kurz, kaum $1^{1}/_{3}$ mal so lang wie breit; Schultern wenig vorgezogen, von diesen ab nur kurz parallelseitig und schon bald in gleichmässiger Rundung zur Spitze verjüngt. Punktstreifen fein linienförmig; Zwischenräume flach, dreimal so breit wie die Streifen, überall raspelartig gekörnt. Unterseite ziemlich kräftig und dicht punktiert. Schenkel kaum gekeult, unterseits mit mehreren Kerbzähnchen versehen. Tibien gerade.

Färbung rotbraun, das Klauenglied aufgehellt. — Zwischenräume der Flügeldecken mit einreihig angeordneten gelblichen Schuppenhärchen bekleidet. Eiförmige, gelbe Schuppen sind an der Basis des 3. Zwischendaums, auf der Mitte in einer kurzen Linie und auf dem Halsschild als Längsband in der Verlängerung des 3. Zwischenraums angeordnet; ferner an der Spitze des 4. Zwischenraums, auf den Seitenstücken der Hinterbrust und an der Seite des 2, Abdominalsegments. Die Tarsenglieder sind länger gelblich behaart. — L: 3—3,2 mm.

Im einen Geschlecht ist der Rüssel an der Spitze mehr hakenförmig gekrümmt.

Java: Preanger, G. Pantjalikan, Radjamandala, (V, 1936, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Die Art lebt in der Frucht von Pipturus repandus Wedd.

Tribus **Isorhynchini.**

Gattung **Metetra.**

Pasc., Journ. Linn. Soc. XII, 1873, p. 46, 55.

Einige vorliegende Arten können nur der Gattung *Metetra* zugewiesen werden. Ausschlaggebend ist die Ausbildung des Rüsselkanals; er ist tief, oben leicht überwölbt und in gleicher Tiefe über die ganze Länge der Halsschild-Unterseite bis hinter die Vorderhüften durchgeführt. Die scharfen, gratformigen Seitenränder laufen an die Vorderhüften heran, diese übernehmen die weitere seitliche Begrenzung und hinter ihnen ist, — da die Vorderhüften dem Hinterrand genähert sind, nur kurz, — nochmals in einigen Fällen eine gratartige Begrenzung sichtbar. Das Mesosternum wird nicht beeindruckt, wenigstens nicht deutlich. Das Bett des Rüsselkanals ist, wenn auch nicht sehr dicht, so doch so, dass Einzelheiten schwierig zu erkennen sind, mit Schuppen ausgelegt. Diese sind im Gegensatz zu denen anderer Körperstellen der Länge nach geschlitzt, oder an der Spitze mehrfach eingeschlitzt.

Die Bildung des Rüsselkanals weicht also von derjenigen der Gattung *Lobotrachelus* ab. Es erscheint aber recht zweifelhaft, ob bei den zahlreichen Arten eine scharfe Trennung allein auf Grund der Rüsselfurche zwischen *Metetra* und *Lobotrachelus* möglich ist. Abgesehen von der Schwierigkeit des Erkennens bei eingelegtem Rüssel, besonders bei verklebten Stücken, dürften sich die Übergangserscheinungen schwierig gruppieren lassen.

Die nachstehend aufgeführten Arten sind also Verwandte von *Metetra suturalis* Pasc. und nicht von *Lobotrachelus suturalis* Pasc. (Letztere Art wurde von West-J a v a beschrieben, liegt aber nicht vor.).

Die Mitte der Halsschildbasis ist spitz zungenartig ausgezogen und stützt sich auf dem Schildchen ab, das etwas versenkt ist, dieses verdeckend. Die gleiche Ausbildung zeigen die Arten der Gattung *Lobotrachelus*.

Es können Zweifel auftauchen, ob die vorliegende Gattung nicht richtiger unter der Tribus *Zygopini* steht. D a f ü r spricht erstens, dass die Körperform die gleiche ist, wie diejenige der mit *Cyllophorus* verwandten Arten, sodass man sie als hierher gehörig ansehen möchte; zweitens, dass der Rüssel in beschupptem Zustand dreieckig dachförmig abfällt, wenn auch, da die Fühler vor der Rüsselmitte, meist im apikalen Drittel eingelenkt sind, die Anflächung lang und schlank ist, und daher nur entfernt an die charakteristische Rüsselbildung vieler Zygopinen erinnert; drittens, dass die Schenkel und Tibien schlank linear ausgebildet sind. D a g e g e n spricht, das bei einem vorliegenden Einzelexemplar der Rüssel unbeschuppt ist, — ob abgerieben oder von Natur aus, ist nicht ersichtlich, — oberseits nur an der Basis einen feinen Mittelkiel besitzt und sonst durchaus zylindrisch ausgebildet ist, die typische Form also aufzeigt, die zur Aufstellung der Tribus *Isorhynchini* Veranlassung gegeben hat.

Bestimmungs- Übersicht der vorliegenden **Metetra**-*Arten* :

1 (4) Fühler gestreckt ; das 6. Geisselglied länger als breit.

2 (3) Die Naht der Flügeldecken mit dicht angeordneten, weissen Haarschüppchen bekleidet. In der Aufsicht sind seitlich auf den Flügeldecken lange schwarze Haare, die fast anliegen, sichtbar. Fühler fast im apikalen Drittel eingelenkt.

Rüssel so lang wie der Halsschild an den Seiten, leicht gebogen, im apikalen Teil dicker und auch etwas breiter als im basalen Teil, oberseits dachförmig abgeschrägt. Fühler kurz hinter dem apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Schaft lang und schlank, gerade, an der Spitze etwas keulig verdickt und hier etwas dünner als der Augenabstand auf der Stirn breit. 1. Geisselglied verkehrt kegelförmig, schlank, mindestens doppelt so lang wie an der Spitze dick ; 2. Glied dünner, $^2/_3$ mal so lang wie das 1 Glied ; 3.—7. Glied gleichlang, länger als breit. Keule etwa doppelt so lang wie breit, das 1. Glied fast so lang wie breit ; 2. und 3. Glied stark quer. — Halsschild breiter als lang, stark konisch und leicht geschweift nach vorn verschmälert. Mitte der Basis lang und spitz über das Schildchen vorgezogen. Punktierung ziemlich kräftig, sehr dicht, am Grunde mit feinen, eingestochenen Pünktchen. — Schildchen versenkt, etwas länger als breit, oval, matt chagriniert. — Flügeldecken 1¼ mal so lang wie breit, dreieckig mit leicht gerundeten Seiten und schwach vortretender Schulterbeule, an der Spitze einzeln abgerundet. Punktstreifen linienartig gefurcht ; Zwischenräume breit, flach, unregelmässig fein raspelartig gekörnt. — Schenkel linear, spitz gezähnt ; Tibien schlank, gerade ; 1. Tarsenglied gestreckt, länger als das 2. und 3. Glied zusammen.

Färbung schwarz ; Fühler und Tarsen, bisweilen die Spitze der Tibien, hellrot. — Rüssel, Stirn, Unterseite, Basis der Halsschilds, die Naht, die Basis des 2. und 3. Zwischenraums weiss schuppenartig behaart. Die dunkle Behaarung länger anliegend, bei der Aufsicht seitlich deutlich. — L : 3 mm.

Java: G. Raoeng, Bajoekidoel in 450—700 m Höhe, (XI, 1931, Drescher leg. ; I. 1936, Lucht leg.).

familiaris n. sp.

3 (2) Die Unterseite weiss, die Oberseite gelb beschuppt, (Haarschuppen) ; auf den Flügeldecken ausser der Naht mit einigen Strichmakeln in der Gegend der Basis und hinter der Mitte. Die dunkle Behaarung ist kurz und tritt seitlich nicht deutlich vor. Fühler zwischen der Mitte und dem apikalen Drittel eingelenkt.

R ü s s e l so lang wie der Halsschild, fast gerade; von der Seite gesehen, vor der Fühlereinlenkung nur wenig verdickt, dorsal fein gekielt und dachförmig abfallend. Schaft dünn. Das 1. Geisselglied reichlich doppelt so lang wie breit, verkehrt kegelförmig, kräftiger als die nächstfolgenden Glieder; 2. Glied fast walzenförmig, ¾ mal so lang wie das 1. Glied; 3.—6. Glied länger als breit, gleichlang; 7. Glied kaum so lang wie breit. Keule kaum doppelt so lang wie breit, oval; 1. Glied fast so lang wie breit. — H a l s s c h i l d fast geradlinig konisch. Hinterecken spitzig. Punktierung fein und sehr dicht. — S c h i l d c h e n rundlich. — F l ü g e l d e c k e n kaum länger als breit, an den Schultern mit grösserer Abrundung, Schulterbeule in der Aufsicht nicht sichtbar, die Seiten geradlinig konisch nach hinten verschmälert, die Spitzen einzeln breit verrundet. Punktstreifen linienförmig, gefurcht; Zwischenräume etwa doppelt so breit wie die Streifen, fein und unregelmässig punktiert, dazwischen raspelartig gekörnt. — Analsegment mit grossem Kahleindruck, (nur beim ♂ ?).

F ä r b u n g schwarz; Fühler und Tarsen hellrot, Vordertibien rötlich, ebenso der Spitzensaum der Flügeldecken. — Unterseite kreideweiss beschuppt, ebenso Rüssel, Stirn, Seiten des Halsschilds und die Schenkel, (letztere spärlicher, gereiht). Oben ockergelb die Naht, je eine Strichmakel an der Basis des 2.—5. Zwischenraums, ebenso auf den gleichen Zwischenräumen hinter der Mitte, eine verkürzte Querbinde bildend, davon die Strichmakel auf dem 4. Zwischenraum länger und etwas mit weiss untermischt; auf dem Halsschild der Vorderrand, sehr schmal die Basis, der Skutellarlappen und je eine rundliche Makel beiderseits der Mitte der Basis. Die dunkle Behaarung kurz, anliegend. — L: 2 mm.

J a v a: G. Gontoer, (IX, 1925, Drescher leg.).

ochrosignata n. sp.

4 (1) Fühler kürzer, gedrungener; das 6. Glied höchstens so lang wie breit.

5 (6) Flügeldecken breit, gedrungen, nur so lang wie breit. Zwischenräume breiter, mindestens doppelt so breit wie die Streifen.

R ü s s e l etwas länger als der Halsschild, schwach gebogen, im apikalen Teil kaum merklich verdickt, oben mit feinem Mittelkiel, seitlich dachartig abgeschrägt. F ü h l e r in der Nähe des apikalen Drittels eingelenkt. Schaft schlank, zur Spitze schwach verdickt, die Augen nicht ganz erreichend. 1. Geisselglied kräftig, verkehrt kegelförmig, etwa 2½ mal so lang

wie breit; 2. Glied gut halb so lang wie das 1. Glied, viel schwächer; die folgenden Glieder allmählich zur Keule hin kräftiger werdend; das 3.—6. Glied kaum kürzer als das 2. Glied; 7. Glied kaum so lang wie breit. Keule 1¾ mal so lang wie breit, das 1. Glied nicht ganz so lang wie breit. — Halsschild trapezförmig, seitlich fast gerade, kaum merklich geschweift, fein und sehr dicht, teilweise etwas verlaufen punktiert, jeder Punkt mit Nabelpünktchen. — Schildchen wie bei den vorhergehenden Arten etwas versenkt. — Flügeldecken in der hinteren Hälfte mehr gerundet als bei der vorhergehenden Art; die Schulterbeule, von oben gesehen, nicht vortretend. Punktierung der Zwischenräume fein, wenig dicht, die raspelartige Skulptierung etwas reduzierter.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rotgelb. — Behaarung und Beschuppung ganz ähnlich *familiaris*. — L: 2,5 mm.

Java: G. Gontoer, (IX, 1925, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct. *distincta* n. sp.

6 (5) Flügeldecken nach hinten mehr verjüngt, die Zwischenräume der Punktstreifen schmaler. Rüssel so lang wie der Halsschild, gleichmässig dick; von oben gesehen in der basalem Hälfte schmaler als vorn. Fühler fast im apikalen Drittel eingelenkt. Das 1. Geisselglied doppelt so lang wie breit, etwas kräftiger als die folgenden Glieder; 2. Glied halb so lang wie das 1. Glied; 3. und 4. Glied wenig länger als breit; 5. und 6. Glied so lang wie breit; 7. Glied breiter als lang. Keule schlanker, reichlich doppelt so lang wie breit, das 1. Glied länger als breit. — Halsschild breiter als lang, stark konisch, seitlich wenig gerundet, fast gerade. Punktierung mässig stark, sehr dicht. — Flügeldecken etwas länger als breit, schlank konisch, mit flach verrundeten Schultern, leicht gerundet nach hinten verschmälert. Punktstreifen etwas kräftiger gefurcht; Zwischenräume nur gut 1½ mal so breit wie die Streifen, etwas rauher skulptiert als bei den vorhergehenden Arten.

Färbung schwarzbraun; Fühler rotgelb; Tarsen dunkelrötlich. — Unterseite des Halsschilds dicht weiss beschuppt, oben der Kopf und der Antescutellarlappen des Halsschilds sehr dicht, sonst locker weisslich behaart. Diese aus Schuppenhärchen gebildete Bekleidung ist auf dem Halsschild beiderseits der Mitte und auf den Flügeldecken in je einer Querbinde im dorsalen und apikalen Drittel gelichtet, doch bleibt die Naht beschuppt. (Diese Zeichnung nur in frischem

Zustand, bei einem anderen Exemplar bleiben neben der beschuppten Naht einzelne Schuppenstrichelchen bestehen). Mittel- und Hinterbrust nicht ganz so dicht beschuppt wie der Halsschild unterseits. Behaarung dunkel, auf den Flügeldecken ziemlich lang, etwas gekrümmt erhoben und in der Aufsicht gut sichtbar. — L : 1,6 mm.

Java: Noesa Kambangan, (VI, 1925, Drescher leg.); Dago Bandoeng (IV, 1925, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct. *minuta* n. sp.

Gattung **Telephae.**

Pascoe, Journ. Linn. Soc. 1870. p. 487. — Hell., Tijdschr. v. Ent. XXXVII, 1894, p. 39; — Hust., Philipp. Journ. Sci. XXVII, 1925, p. 386.

Die Arten der Gattung *Telephae* sind recht schwierig zu übersehen. Abgesehen davon, dass es sich um eine artenreiche Gattung mit vielen ähnlichen Arten handelt, ist ein grosser Teil derselben nicht ausreichend beschrieben. Darauf hat Heller, (1. cit.) bereits hingewiesen.

Es ist nun hier versucht worden, die mir von Java vorliegenden Arten möglichst scharf zu umreissen und einige wenige aus anderen Gebieten mit heranzuziehen, um die Gruppierung der javanischen Arten besser aufzeigen zu können. Doch ist die nachfolgende Gegenüberstellung nicht erschöpfend, mir lagen verschiedene Einzelexemplare vor, die vorläufig noch zurückgestellt wurden.

Die Grenzen der Gattung werden hier schon z. T. aufgezeigt. Und bereits jetzt lässt sich sagen, dass wahrscheinlich die Gattung *Telephae* Ausgangsgattung für verschiedene unter den *Zygopini* geführten Gattungen ist. Es sei hier nur auf *Metialma* und *Podeschrus* verwiesen. Auch muss die Gattung im Zusammenhang mit den *Coryssomerini* betrachtet werden, deren Hauptunterscheidungsmerkmal in dem unbedeckten Pygidium und den weniger eng zusammenstossenden Augen liegen dürften.

Mehr als dies bei *Lobotrachelus* der Fall ist, kann der Rüssel als zylindrisch bezeichnet werden. Die basale, dachartig dreieckige Seitenfläche fehlt den Arten fast stets, ist aber bei *Lobotrachelus* oft feststellbar. Im übrigen mögen die in der nachfolgenden Tabelle herangezogenen Unterscheidungsmerkmale für sich sprechen.

Bestimmungs-Übersicht über die javanischen Arten der Gattung **Telephae.**

1 (19) Halsschild seitlich einfach gerundet, ohne Höcker- oder Winkelbildung.

2 (15) Halsschild im basalen Teil parallelseitig, (bei *montana* seitlich schwach stumpfwinklig und zur Basis etwas verjüngt).

3 (6) Vorderschenkelzahn nur mässig stark; Vordertibien nur schwach gebogen, innen fast gerade. Prosternum hinter den Vorderhüften mit Höcker.

4 (5) Rüsselfurche des Prosternums nicht ausgebildet. — Indo-China. — Subgen. *Atelephae*.
Hierher: *T. subsquamosa* n. sp.

5 (4) Rüssel-Furche stets vorhanden.
Subgen. *Telephae* s.str.
Rüsselfurche seitlich nur als feiner Kiel vorhanden. Vorder-Schenkelzahn nicht stärker als die übrigen, ebenso die Schenkel in gleicher Stärke ausgebildet. Rüssel kräftig, etwas kürzer als der Halsschild, schwach gebogen. Auf den Flügeldecken die Naht, eine schmale basale Binde und eine breite Querbinde über der Mitte der Decken aus greisen Haaren gebildet. — Philippinen: Mindanao.
pusilla Hust.

6 (3) Vorderschenkelzahn kräftig und spitz ausgezogen; Vordertibien wenigstens in der basalen Hälfte stark gebogen. Rüsselfurche in der Regel scharf ausgeprägt vorhanden.

7 (8) Rüsselfurche sehr undeutlich, nur seitlich kaum merkbar angedeutet. Halsschild so lang wie breit, im grösseren Teil der Länge parallelseitig. Vorderhüften breit getrennt. Eine mehr gestreckte, dürftig behaarte Art. — Indo-China.
subelongata n. sp.

8 (7) Rüsselfurche immer vorhanden.

9 (12) Vordertibien auf der ganzen Länge gleichmässig gebogen und zur Spitze hin nicht oder kaum merklich verbreitert.

10 (11) Vorderbrust nur mit schwachem Eindruck, der seitlich nicht scharfkantig abgesetzt ist. Vordertibien in der basalen Hälfte stark gebogen, dann gerade auslaufend, von der Wurzel zur Spitze gleichmässig verbreitert und hier $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie an der Basis. Vorderbrust hinter den Hüften nur schwach gehöckert. Flügeldecken dieser Art mit kleinen gelblichen Strichmakeln. — Java.
javanica n. sp.

11 (10) Vorderbrust mit scharfem und tiefem Eindruck, hinter den Vorderhüften stärker gehöckert, der Höcker mit einer Einsenkung und dadurch doppelhöckerig erscheinend. Halsschild stark quer und fast schon zur Basis hin etwas verjüngt, seitlich schwach stumpfwinklig. Flügeldecken gestreckter dreieckig. Eine basale Querbinde aus gelblichen Strichmakeln zusammengesetzt, über der Mitte eine seitlich verkürzte Querbinde, von der Mitte ab die Naht bis

zur Spitze ebenfalls gelblich behaart, vor der Spitze einige Strichmakeln. Halsschild ziemlich gleichmässig gelblich quergelagert behaart. — J a v a.

12 (9) Spitzenteil der Vordertibien gerade auslaufend und mehr oder weniger stark verbreitert.

13 (14) Vordertibien nur an der Basis kurz gebogen, der grössere Teil der Tibien ist gerade und im Spitzenteil nur wenig verbreitert. Vorderschenkel verhältnismässig klein gezähnt, Mittel- und Hinterschenkel nur mit kleinem spitzem Zähnchen. Flügeldecken dreieckig, länger als breit, scharf gezeichnet. — J a v a. *notata* n. sp.

14 (13) Vordertibien in der basalen Hälfte stark gebogen, dann gerade und verbreitert. Zahn der Vorderschenkel stark. Weniger gestreckt als *montana*, die Naht in der vorderen Hälfte eingesenkt. Grundzeichnung der *montana* ähnlich, aber reicher und dichter behaart. Halsschild mit zu Makeln aufgelöster Behaarung. — J a v a.
pseudonotata n. sp.

15 (2) Halsschild zur Basis hin deutlich gerundet verschmälert, seitlich also auch im basalen Teil gerundet. Rüssel-Eindruck vorhanden. Vordertibien gleichmässig gebogen.

16 (17, 18) Flügeldecken länger als breit. Prosternum hinter den Hüften nicht gehöckert. Fühler und Tarsen rotgelb. — J a v a.
(?) *selligera* Pasc.

a. Färbung schwarz ; Tibien rötlich ; Fühler und Tarsen rotgelb. Flügeldecken hinter der Mitte mit grossem rechteckigen gelben Haarfleck ; an der Basis des 2. und 6. Zwischenraums sowie auf der Mitte und an der Seite der Halsschildbasis mit greisem Haarfleck. Nominatform.

b. Färbung schwarz. Basis der Mittel- und Hintertibien rot ; Fühler und Tarsen rotgelb. Basis des Halsschilds, Basis der Flügeldecken bis seitlich zum 6. Zwischenraum, die Naht hinter dem Schildchen und vor der Spitze sowie eine zickzackartige Querbinde hinter der Flügeldeckenmitte greis anliegend behaart.
f. n. *distincta*.

c. Wie vor, aber das Tier ist auf Halsschild und Flügeldecken viel dichter behaart, sodass auf letzterem nur zwei verkürzte Querbinden unbehaart bleiben. f. n. *sobrina*.
Ganz unbehaart sind bei allen Formen auch die Kahlstellen nicht. Die auf diesen befindliche Behaarung ist aber sehr dünn und unauffällig.

17 (16, 18) Flügeldecken so lang wie breit, von den Schultern bis zur Mitte fast parallelseitig, nur sehr schwach verschmälert. Halsschildpunktierung verhältnismässig fein. Behaarung grau. Halsschild auf der Scheibe mit kahlem Ringoval. Flügeldecken an der Basis und in einer verkürzten Querbinde, die seitlich bis zum dritten Zwischenraum reicht, greis behaart. Diese Binde kann in der Breite derselben mit der Basis verbunden sein. Der Höcker hinter den Vorderhüften fehlt. — Palawan.

palawana n. sp.

18 (16, 17) Flügeldecken kürzer als breit; im basalen Drittel parallelseitig, dann nach hinten leicht zugerundet, die Spitze abgestutzt. Basis der Flügeldecken zum Teil und eine Querbinde über der Flügeldeckenmitte greis behaart. Halsschild mit 5 Makeln, ebenfalls greis behaart. — Palawan.

breviata n. sp.

19 (1) Halsschild, von oben gesehen, mit seitlichem Höcker oder winkliger Erweiterung, oder, von der Seite gesehen, mit basaler Längsschwiele.

20 (23) Rüssel verhältnismässig kurz und gedrungen, kürzer als der Halsschild. Seitliche Erweiterung des Halsschilds nur schwach.

21 (22) Halsschild quer, kürzer als bei der folgenden Art. Die seitliche Rundung der Flügeldecken läuft schon fast von den Schultern ab. Das ganze Tier von roter Färbung. Flügeldecken wie bei der folgenden Art mit drei Querbinden. — Palawan.

rubra n. sp.

22 (21) Halsschild fast so lang wie breit; die seitliche Schwiele etwas kräftiger, nach hinten abgeschrägt. Punktierung feiner. Flügeldecken im basalen Teil etwas mehr parallelseitig. Färbung schwarz-braun; Rüssel und Beine dunkelrot; Fühler und Tarsen gelblichrot. Drei Querbinden auf den Flügeldecken mehr gelblich gefärbt. — Palawan.

obtusata Hust.

23 (20) Rüssel so lang oder länger als der Halsschild.

24 (31) Der Rüsseleindruck hinter den Vorderhüften ist schwach, am Grunde behaart und seitlich durch eine Art höckerartiger Erhebung begrenzt, nicht durch eine scharfe Lamelle. Spitzenglied der Keule schräg abgeschnitten; Keule oval.

25 (26) Halsschild seitlich nur mit winkliger Erweiterung oder schwachem, eckigem Höcker. Flügeldecken etwas gestreckter, von den Schultern mehr dreieckig zur Spitze verjüngt. Fühlerkeule dunkel. Halsschild basal bis zum Seitenhöckerchen schwach verbreitert, von hier ab nach vorn zugerundet. Kahlbinden deut-

lich, ohne Schuppenhärchen, nur mit sehr feiner, wenig auffälliger Behaarung. — J a v a.

obliquefasciata Motsch.

26 (25) Halsschild seitlich mit kräftigerem, abgerundetem Höcker, der auch der Basis mehr genähert ist. Flügeldecken von den Schultern bis zur Mitte parallelseitig und von dieser ab nach hinten gerundet verschmälert; ein wenig gedrungener gebaut.

27 (28) Halsschild von der Basis bis zum Höcker kurz vor der Mitte geradlinig verbreitert; von hier nach vorn konisch gerundet verschmälert, der Vorderrand zylindrisch ausgezogen. Die Kahlbinden der Nominatform sind ebenfalls mit gelblichen, metallisch glänzenden Schuppenhärchen besetzt. — J a v a.

bifasciata Motsch. subsp. n. *densata*.

28 (27) Halsschild bis über den Höcker hinaus parallelseitig.

29 (30) Flügeldecken gedrungener. Fühlerkeule rot. Beschuppung ähnlich *bifasciata* Motsch. Eine basale Querbinde auf den Flügeldecken und zwei Querbinden begrenzen zwei rotbraune Kahlbinden, von denen die vordere in nach vorn geöffnetem Halbkreis von den Schultern abläuft, die zweite hinter der Mitte befindliche ist gleichlaufend, beide sind zickzackartig ausgebildet. Auf dem Halsschild befindet sich beiderseits der Mitte ein schmaler Längsstreif ohne Schuppenhärchen und vor der seitlichen basalen Schwiele ein inselartiger Kahlfleck. Die Schuppenhärchen sind kreideweiss und ockergelb gemischt gefärbt. — J a v a, I n d o - C h i n a.

bifasciata Motsch.

30 (29) Etwas gestrecktere, mehr parallelseitige Form. Fühlerkeule dunkel. Auf den Flügeldecken auch die Querbinden aus Schuppenhärchen spärlicher behaart, zu Strichmakeln aufgelöst. — J a v a.

subsp. n. *modesta*.

31 (24) Der Rüsseleindruck hinter den Vorderhüften ist kräftig und seitlich durch eine hohe Lamelle begrenzt, die von der Seite gesehen, rechteckig blattartig erscheint.

32 (33) Im einen Geschlecht ist der Halsschild dorsal neben dem Seitenhöcker leicht flach eingedrückt und hier wie an der Basis stärker verrunzelt punktiert. Auch im anderen Geschlecht ist der Halsschild seitlich etwas kräftiger punktiert, doch nicht so auffällig. Seitenhöcker kräftig, gerundet, ausladend. — J a v a.

pariphanta Hell.

33 (32) Halsschild weniger grob wabenartig punktiert, sondern einfach, aber weniger kräftig, oder die gröbe-

ren Punkte mit feineren Zwischenpunkten. Der Halsschild seitlich auch weniger ausladend gehöckert.

34 (37) Die gröbere Punktierung des Halsschilds erscheint von der kleineren Zwischenpunktierung zerstochen, rauh, also nicht so gleichmässig wie bei den vorhergehenden Arten. Halsschild vom Höcker zur Basis verschmälert. Flügeldecken kaum länger als breit, schon von den Schultern ab nach hinten, wenn zunächst auch schwach, gerundet ablaufend. In der Zeichnung der Flügeldecken der *paryphanta* ähnlich.

35 (36) Fühlerkeule kurz, oval. Behaarung greis. Die Querbinde über der Mitte der Flügeldecken kaum gebogen. Flügeldecken nur so lang wie breit. — Java. *paryphanta* f. n. *affinis.*

36 (35) Fühlerkeule länglich. Behaarung gelbbräunlich. Die Qerbinde über der Flügeldeckenmitte im Halbkreis angeordnet. Flügeldecken etwas länger als breit. — Java. f. n. *ornata.*

37 (34) Halsschild einfach punktiert, von der Basis bis über den schwächeren Höcker hinaus parallelseitig. Schmaler und gestreckter als *paryphanta*, die Flügeldecken bis über die Mitte hinaus parallelseitig. Die behaarte Mittellinie des Halsschilds befindet sich in einem rautenförmigen Kahlfleck, auf den Flügeldecken ist ein basales Dreieck dichter bräunlichgelb behaart, sonst formieren sich die länglichen Strichmakeln nur zu undeutlichen Querbinden. — Java. *montana* n. sp.

Bemerkungen zu einzelnen Arten und Beschreibung neu aufgefundener **Telephae-Arten.**

Subgen. **Atelephae** nov.

Dies Subgenus wurde auf eine Art ohne Rüsselfurche aufgestellt. Es könnte auf die Arten *subelongata* m. und *pusilla* Hust. erweitert werden. Gemeinsame Merkmale wären dann die nicht oder nur schwach ausgebildete Rüsselfurche, der kurze gedrungene Rüssel, der den übrigen Arten in der Regel nicht eigen ist und der nur schwache bis mässig starke Zahn der Vorderschenkel. Leider liegt von jeder Art nur ein Einzelexemplar vor, doch schien es mir zur Kenntnis der Zusammenhänge erwünscht, die Grenzlinien der Gattung aufzuzeigen. *T. subsquamosa* kommt der Gattung *Metialma* dadurch äusserst nahe, es hat den Anschein, als ob beide Gattungen an gemeinsamer Wurzel aufspalten. Auch die Gattung *Podeschrus* dürfte in diesem Zusammenhang Erwähnung finden.

Telephae (Atelephae) subsquamosa n. sp.

Augen nur durch einen schmalen Steg getrennt, die basale dreieckige Fläche des Kopfes sehr dicht punktiert. Rüssel kräftig, kürzer als der Halsschild, von oben gesehen parallelseitig, von der Seite gesehen in der Spitzenhälfte zugespitzt, schwach gebogen, dorsal in der grösseren basalen Hälfte mit Längskielen, von denen der mittlere am kräftigsten ausgebildet ist und zur Stirn aufläuft. Die Kiele schliessen kräftige Punktstreifen ein; vorn dicht punktiert. Fühlerfurche gerade, schräg abwärts zur Rüsselbasis verlaufend. Fühler gedrungen, kurz vor der Rüsselmitte eingelenkt; der Schaft erreicht nicht die Augen; 1. Geisselglied kräftig, etwas länger als breit; 2. Glied kürzer, schwächer, verkehrt kegelförmig; die restlichen Glieder quer, zur Keule hin allmählich kräftiger werdend; Keule kräftig, 1½ mal so lang wie breit, eiförmig. — Halsschild nicht nicht ganz so lang wie an der Basis breit, bis kurz vor der Mitte parallelseitig bezw. kaum merklich konkav, dann mässig stark gerundet nach vorn verschmälert und zum Vorderrand leicht konkav ausgezogen. Punktierung gleichmässig ziemlich kräftig, sehr dicht, die Punkte durch schmale glänzende Zwischenräume getrennt. Basis leicht doppelbuchtig. — Schildchen kreisrund, von der Naht etwas umfasst. — Flügeldecken etwas länger als breit, über den Schultern breiter als der Halsschild an der Basis, von den Schultern ab in gleichmässiger Rundung nach hinten verjüngt. Die Naht in der basalen Hälfte ziemlich tief eingesenkt. Punktstreifen schmal linienartig eingerissen, die Punkte nicht ausgeprägt; Zwischenräume breit und flach, ziemlich fein unregelmässig punktiert. — Vorderschenkel kaum kräftiger als die übrigen, mässig stark und alle gleichmässig gezähnt. Vordertibien nur in der basalen Hälfte mässig stark gebogen, innen nur sehr schwach verbreitert, also fast parallelseitig; Mitteltibien etwas gleichmässiger gebogen, zur Spitze leicht keilförmig verbreitert. Das 1. Tarsenglied etwas länger als das 2. und 3. Glied zusammen. — Vorderhüften schmal getrennt, Rüsseleindruck fehlt gänzlich.

Fühler und Beine leicht gerötet; 1. und 2. Geisselglied gelbrot; sonst Färbung schwarz mit leichtem Bleiglanz. — Beschuppung spärlich, greis, nur an wenigen Stellen verdichtet. — L: 3,2 mm.

Indo-China: Kati, (XII, 1913). — In meiner Sammlung.

T. (Atelephae?) pusilla Hust.

Hustache, Philipp. Journ. Sci. XXVII, 1925, p. 386, 392.

Die Beschreibung, die Hustache von dieser Art gibt, passt gut auf ein Exemplar, das mir ebenfalls von Mindanao vorliegt. Unter den javanischen Exemplaren findet sich keins, dass mit ihr verglichen werden könnte.

Mindanao: Mangarin (XI, 1917, Boettcher leg.). — In meiner Sammlung.

T. (Atelephae ?) subelongata n. sp.

Kopf matt, sehr dicht und fein granuliert erscheinend. Die Augen sind bei dieser Art breiter getrennt und der Steg zwischen ihnen ist nicht parallelseitig. Rüssel etwa ¾ mal so lang wie der Halsschild, ziemlich kräftig, leicht gebogen, zylindrisch, in der basalen Hälfte fein fünfkielig. Fühler mittenständig. Schaft kurz, nur 1½ mal so lang wie der Rüssel dick. 1. Geisselglied kräftig, so lang wie breit; die übrigen Glieder quer. Keule ziemlich kräftig, oval, 1½ mal so lang wie breit. — Halsschild fast so lang wie breit, fast bis zum apikalen Drittel parallelseitig, dann nach vorn konisch verjüngt. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht, jeder Punkt führt ein kleines rundes Schüppchen. — Schildchen klein, undeutlich, scheinbar fehlend. — Flügeldecken länger als breit, im basalen Teil fast parallelseitig, allmählich in eine leichte Rundung übergehend, hinten im Halbkreis verrundet. Punktstreifen linienförmig eingerissen, die Punkte in den Streifen nur seitlich zu erkennen; Zwischenräume breit und flach, sehr dicht und ziemlich fein, unregelmässig punktiert. — Vorderhüften breit getrennt, der Rüsseleindruck nur schwach. Vorderschenkel nur wenig kräftiger als die übrigen und alle ziemlich gleichmässig mässig stark gezähnt. Vordertibien in der basalen Hälfte stark gebogen, in der Spitzenhälfte gerade und wenig verbreitert. Unterseite ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert.

Färbung schwarzbraun. — Oberseite mit Schuppenhärchen bekleidet, die sehr sparsam angeordnet sind, auf dem Halsschild quergelagert, nur wenig dichter auf der hinteren Nahthälfte angeordnet. — L: 2,5 mm.

Indo-China: Bien-hoc, (XI, 1902). — In meiner Sammlung.

Diese Art weicht also in verschiedener Hinsicht vom Normal-Typus der *Telephae*-Arten ab. Sie nähert sich sehr dem *Bariinen*typus und findet hier aus diesem Grunde Erwähnung. Das Pygidium ist vollständig bedeckt. Wäre dies nicht der Fall, so könnte man die Art als eine *Coryssomerus*-Art ansehen. Letztere Gattung schliesst sich also eng an *Telephae* an. Die Gattung *Coryssomerus* dürfte unter Berücksichtigung des Umstands, dass auch *Elattocerus* ein freies Pygidium besitzen soll, unter die *Isorhynchini* einzuordnen sein.

Subgen. *Telephae* sens. str.

T. javanica n. sp.

♀: Augen schmal getrennt. Rüssel beim ♂ so lang,

beim ♀ wenig länger als der Halsschild, mässig stark und gleichmässig gebogen. R ü s s e l bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dorsal dreikielig und ziemlich kräftig gereiht punktiert; im Spitzenteil verbreitert, feiner gereiht punktiert. F ü h l e r im apikalen Teil des Rüssels eingelenkt. Schaft schlank, die Augen nicht ganz erreichend. 1. Geisselglied kräftig, 1½ mal so lang wie breit; 2. Glied viel schwächer, aber kaum kürzer als das 1. Glied; 3.—5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied quer. Keule kräftig, eiförmig, 1½ mal so lang wie breit. — H a l s s c h i l d breiter als lang, wenig hinter der Mitte am breitesten, nach hinten schwach, nach vorn kräftig gerundet verschmälert, Vorderrand kurz geschweift ausgezogen. Punktierung mässig stark, sehr dicht, jeder Punkt in der Mitte mit einem kleinen Schuppensockel. Basis leicht doppelbuchtig. — S c h i l d c h e n mehr dreieckig, erhaben. — F l ü g e l d e c k e n 1¼ mal so lang wie breit, von den Schultern bis nahe zur Mitte parallelseitig, dann leicht gerundet verschmälert. Spitze im Halbkreis gerundet. Punktstreifen linienartig gefurcht, die Punkte erkennbar; Zwischenräume breiter als die Streifen, flach, unregelmässig verschwommen, etwas raspelartig punktiert. — Vorderhüften schmal getrennt, Rüsseleindruck vor ihnen schwach, aber deutlich. Die ganze Unterseite etwa wie der Halsschild punktiert. Vorderschenkel stärker gekeult und mit grösserem Zahn versehen. Vordertibien stark im Viertelkreis gebogen, vom apikalen Drittel ab gerade ablaufend, nur schwach und gleichmässig zur Spitze verbreitert und hier abgestutzt. Die übrigen Tibien gedrungen und gerade.

F ä r b u n g schwarzbraun. Schaft und Geissel rotgelb, auch die Tarsen aufgehellt. — Halsschild fast kahl, nur seitlich mit einigen kleinen Makeln aus länglichen, gelblichen Schuppenhärchen; Flügeldecken in der Gegend der Basis und quer über der Mitte mit kleinen Fleckchen aus gelblichen Härchen bestreut, der 2. Zwischenraum an der Spitze mit einer ebensolchen linienartigen Makel. Die Unterseite ist gleichmässig anliegend gelb behaart. — L: 2,5—3 mm.

♂ : Rüssel etwas kürzer und die Fühler etwas mehr der Mitte genähert eingelenkt.

J a v a : G. Slamat, Batoerraden in 800 m Höhe, (VII, VIII, X, 1925, 1929, 1932, Drescher leg.); Preanger, Soekanegara, (Toxopeus, IX, 1932).

Eine grössere Anzahl Exemplare liegt mir vor, die kaum Neigung zur Variation zeigen. Hin und wieder sind die Strichmakeln mehr greis und länglich ausgebildet. Die nächst verwandte Art dürfte *T. neglecta* Hust. sein.

T. notata n. sp.

♂ : Augen sehr schmal getrennt. Rüssel wenig kürzer als der Halsschild, unten fast gerade, oben wenig gebogen,

kräftig; im basalen Drittel mit scharfem Mittelkiel, der zur Stirn aufläuft, seitlich desselben flach, ziemlich kräftig punktiert. Fühler exact in der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft ziemlich schlank, die Augen nicht ganz erreichend. 1. Geisselglied kräftig, länger als breit; 2. Glied nur halb so dick, aber kaum kürzer als das 1. Glied; die nächsten Glieder kaum so lang wie breit, die letzten quer. Die Geissel nimmt zur Keule hin nur wenig an Stärke zu. Keule ziemlich kräftig, fast doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann kräftig gerundet nach vorn verschmälert, der Vorderrand kurz zylindrisch ausgezogen. Punktierung ziemlich fein, sehr dicht, der Grund der Punkte matt und die Ränder etwas zerstochen. — Schilchen länglich oval, erhaben. — Flügeldekken etwas länger als breit, schlank dreieckig, schon von den Schultern nach hinten gerundet verschmälert, die Naht im basalen Drittel etwas mehr versenkt als bei *javanica*. Punktstreifen und Skulptur der Zwischenräume ähnlich *javanica*. — Vorderschenkel wenig kräftiger als die übrigen, klein und spitzig gezähnt, die mittleren und hinteren Schenkel nur mit schwachem Zahn. Tibien nur an der der Basis kurz gebogen, sonst gerade, zur Spitze kaum verbreitert.

Färbung schwarzbraun. Fühler und Tarsen gelbrot. — Schuppenhärchen gelblich. Auf dem Halsschild dorsal drei dreieckige Makeln an der Basis und zwei vor dem Vorderrand. Seitlich stehen sehr kurze Borstenhärchen auf. Auf den Flügeldecken ein basales Dreieck, dessen Spitze im basalen Drittel der Decken liegt und eine verkürzte Querbinde, leicht v-förmig über der Mitte, dichter behaart. Auf der Naht vor der Spitze der Flügeldecken ein länglicher Tupfen; die Kahlstellen sind sehr dünn anliegend behaart. — L: 2,4—2,6 mm.

Java: K. O. Blawan, Idjen-Plateau in 900—1500 m Höhe, (XII, 1935, Lucht, Toxopeus leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Der *T. montana* sehr ähnlich, doch der Halsschild ohne seitlichen Höcker, mit gedrungenerem Rüssel, mittenständigen Fühlern und schwacher Schenkelbezahnung. Beide Arten haben dreickige Flügeldecken. Die Schildchenpartie ist leicht eingedrückt.

T. pseudonotata n. sp.

Der vorigen Art ähnlich, aber breiter und gedrungener, in den Flügeldecken weniger dreieckig gebaut. Beim ♂ sind die Vordertibien ähnlich gebildet, immer aber gerundet verbreitert; beim ♀ in der apikalen Hälfte gerade, in der basalen Hälfte aber stark gebogen. Fühler des ♂ wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt, beim ♀ in der Mitte. Die Naht ist breiter, tiefer und bis hinter die Mitte der Flügeldecken

eingesenkt, letztere kaum länger als breit. Während bei *notata* hinter den Vorderhüften nur ein kleiner spitzer Höcker sich befindet, ist er bei dieser Art breit und gross, blattartig, ähnlich wie bei *paryphanta* Hell. gebildet.

F ä r b u n g mehr bräunlich, Behaarung dichter ; Zeichnung in der Grundanlage ähnlich. — L : 2—3 mm.

J a v a : Koebangkangkoeng, Zuid Banjoemas in 25 m Höhe, (I, II, 1932, Drescher leg.) ; — Noesa Kambangan, (II, 1937, Drescher leg.) ; G. Slamat, (VIII, 1925, Drescher leg.) ; K. O. Blawan, Idjen-Plateau in 900—1500 m Höhe, (I, 1936, Lucht leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

(?) **T. selligera** Pasc.

Pascoe, Journ. Linn. Soc. XII, 1873, p. 49.

Diese Art weist auf den Flügeldecken einen grossen querrechteckigen Haarfleck von gelber Färbung auf, einige Strichelchen von greiser Färbung an der Basis der Flügeldecken. Vermutlich sind diese Exemplare identisch mit der von P a s c o e beschriebenen Art. Allerdings sah ich keine Tiere von B o r n e o und der Umstand, dass noch eine weitere Art mit allerdings viel feinerer Schenkelbezahnung von gleicher Zeichnung vorliegt, lässt leichte Zweifel aufkommen, ob die vorliegenden Stücke nicht einer weiteren Art angehören.

J a v a : Batoerraden, G. Slamat, (IX, 1927, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Die Art variiert : Die Rechteckzeichnung der Flügeldecken kann sich zu einer queren schmaleren Binde abändern, die Basis ist dichter behaart, ebenso die Basis des Halsschilds, deren Behaarung sich auch zu drei Makeln auflösen kann ; f. n. *distincta*.

J a v a : G. Slamat, Batoerraden, (VIII, 1932, Drescher leg.) ; K. O. Blawan, Idjen-Plateau, 900—1500 m Höhe, (XI, 1936, Lucht leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Bisweilen ordnet sich die Behaarung auf Halsschild und Flügeldecken noch dichter an, sodass auf letzteren 3 Querbinden entstehen, eine basale, eine mittlere und eine subapikale. Der Halsschild ist dann schon fast gleichmässig behaart: f. n. *sobrina*.

Diese vollkommene Änderung der Zeichnung hat ihre Ursache darin, dass die Kahlstellen ebenfalls dünn behaart, meist aber ziemlich durchscheinend, gläsern sind. Färben sich diese Härchen auf, so ergibt sich ein abweichendes Zeichnungsbild, welches die Erkennung der Art erschwert.

J a v a : G. Slamat, Batoerraden, (VIII, 1925, 1936, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

T. palawana n. sp.

♂ : K o p f fein und sehr dicht punktiert. Augen nur sehr

schmal getrennt. Rüssel ziemlich kräftig, kürzer als der Halsschild, leicht gebogen, von der Basis bis zum vorderen Drittel parallelseitig, dann schwach verbreitert. In der basalen Hälfte mit scharfem Mittelkiel, der bis in den Augenwinkel, den beide Augen bilden, hineinreicht. Die übrigen Kiele als Begrenzung der Punktreihen nur sehr fein. Vordere Hälfte glatt, fein reihig punktiert. Fühler mittenständig, der Schaft die Augen nicht erreichend. 1. Geisselglied so lang wie breit, kräftiger als die nächsten Glieder, die sich zus Keule hin nur wenig verbreitern; 2. Glied so lang wie breit, die übrigen breiter als lang. Keule ziemlich kräftig, fast doppelt so lang wie breit. — Halsschild nicht ganz so lang wie breit, seitlich gerundet, zum Vorderrand mehr als zur Basis verschmälert, der Vorderrand nur leicht ausgezogen; Basis flach doppelbuchtig, die Mitte stumpfwinklig zur Basis vorgezogen. Punktierung fein und sehr dicht, die Zwischenstege in den Kahlstellen eine Spur längsriefig. — Schildchen kreisförmig, schwach eingesenkt. — Flügeldecken etwas länger als breit, von der schwachen Schulterrundung bis fast zur Mitte parallelseitig, dann fast im Halbkreis gerundet. Punktstreifen ziemlich scharfkantig ausgebildet; Zwischenräume erheblich breiter als die Streifen, kaum gewölbt, fein und sehr dicht verschwommen flach unregelmässig punktiert. Nahtpartie in der basalen Hälfte schwach und ziemlich schmal eingesenkt. — Vorderschenkel mässig stark verbreitert und nicht sehr kräftig gezähnt. Vordertibien mässig stark gebogen.

♀: Rüssel schlanker, etwa so lang wie der Halsschild.

Färbung schwarz. Rüssel wenigstens im Spitzenteil rötlich (♀), beim ♂ im ganzen rotbraun. Fühler und Tarsen gelbrot. Spitzenränder der Flügeldecken rötlich aufgehellt. — Behaarung greis, unterseits gleichmässig dicht, auf dem Halsschild ein ovaler Ring kahl beim ♀, beim ♂ wird die Behaarung mehr zu den Seiten zurückgedrängt. Umgekehrt sind beim ♀ die Flügeldecken scharf gezeichnet, und zwar auf 1/3 der Flügeldeckenlänge der 1. Zwischenraum an der Naht, etwas kürzer der 2.—5., 6. und 7. Zwischenraum, eine flach v-förmige Querbinde über der Mitte vom 1.—4. Zwischenraum und vom 7. ab wieder zu den Seiten greis behaart. Ausserdem der 1. Zwischenraum an der Spitze ebenfalls durch eine kurze Linie gezeichnet. Beim ♂ dehnt sich die greise Behaarung weiter aus, doch ist die Grundanlage der Zeichnung noch erkennbar. — L: 2 mm.

Nord-Palawan: Binaluan, (XI/XII, 1913, Boettcher leg.). — In meiner Sammlung.

Gegenüber den javanischen Arten ist diese und auch die folgende durch die kurzen, hinten etwas abgestutzten oder flacher verrundeten Flügeldeckenspitzen ausgezeichnet. Der Höcker hinter den Vorderhüften ist nur klein, eigentlich als

solcher nicht anzusprechen, weil er von den Vorderhüften nicht wie bei der folgenden Art isoliert ist.

T. breviata n. sp.
Kopf wie bei der vorhergehenden Art punktiert. Rüssel mässig schlank, ziemlich glänzend, wenig gebogen, an der Spitze leicht abgeflacht. Fühler mittenständig, ähnlich der vorigen Art gebildet, die Fühlerkeule noch etwas schlanker. — Halsschild breiter als lang, kürzer als bei der vorigen Art, basal fast bis zur Mitte parallelseitig, nur eine Spur unterschnitten, die Basis mässig stark doppelbuchtig, Mitte der Basis stumpfwinklig zum Schildchen vorgezogen. Punktierung mässig stark, sehr dicht, die Zwischenstege teilweise längsrunzlig miteinander verbunden. — Schildchen kreisrund, versenkt. — Flügeldekken nicht ganz so lang wie breit, im basalen Drittel parallelseitig, dann gerundet nach hinten verschmälert, die Spitze breit verrundet, fast etwas abgestutzt erscheinend. Nahtpartie in der basalen Hälfte ziemlich kräftig versenkt.
Punktstreifen fein linienförmig eingerissen; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, fein und dicht unregelmässig, etwas raspelartig punktiert. — Vorderschenkel kaum kräftiger als die übrigen, mässig stark gezähnt. Tibien in der basalen Hälfte wenig stark gebogen, in der Spitzenhälfte fast gerade. Im Gegensatz zur vorhergehenden besitzt diese Art hinter den Vorderhüften eine grosse blattartige Lamelle.
Färbung schwarz. Tibien und Tarsen rötlich. Fühler rotgelb. — Die greise Behaarung ordnet sich auf dem Halsschild zu je zwei seitlichen grösseren Flecken, auf der Mitte des basalen Drittels zu einer linienartigen Makel, auf den Flügeldecken zu einer basalen Querbinde, unterbrochen auf dem 4. und 6. Zwischenraum, zu einer schmalen, nach den Seiten sich etwas verbreiternden Querbinde und zu einem kurzem Strich im Spitzenteil des 1. Zwischenraums. Unterseite mässig dicht und gleichmässig anliegend behaart. — L: 2—2,2 mm.
Nord-Palawan: Binaluan, (XI/XII, 1913, Boettcher leg.). — In meiner Sammlung.

T. rubra n. sp.
Kopf fein und sehr dicht punktiert. Rüssel kaum so lang wie der Rücken des Halsschilds; gleichmässig gebogen, von der Basis zur Spitze schwach verjüngt; auf der basalen Hälfte mit schwachem Mittelkiel und mehreren Punktreihen, im übrigen aber glänzend, dorsal nur sehr fein und weitläufig punktiert. Fühler mittenständig, der Schaft erreicht nicht die Augen; 1. Geisselglied kräftig, länger als breit; 2. Glied schwächer und ein wenig kürzer; 3. und 4. Glied noch so lang wie breit, die übrigen quer. Keule verhältnismässig schlank,

etwa doppelt so lang wie breit. — Halsschild quer, die subbasale Seitenschwiele in der Seitenansicht deutlich, matt runzlig punktiert, in der Aufsicht nur schwach vortretretend, eigentlich nur eine stumpfwinklige Erweiterung bildend. Von der Schwiele zur Basis schwach geradlinig unterschnitten, nach vorn etwas mehr gerundet verschmälert, der Vorderrand nur schwach ausgezogen. Punktierung verhältnismässig kräftig, sehr dicht, etwas wabenartig angeordnet. Basis schwach doppelbuchtig. — Schildchen rund, schwach versenkt. — Flügeldecken wenig länger als breit, von den Schultern nur kurz parallelseitig und bald in leichter seitlicher Rundung ablaufend, hinten in grösserem Halbkreis gerundet. Punktstreifen dieser Art nicht linienartig eingerissen ; Zwischenräume breiter als die Streifen, leicht gewölbt, ziemlich fein und dicht, etwas verschwommen raspelartig punktiert. — Unterseite gleichmässig ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert. Tibien in der basalen Hälfte schwach gebogen, im übrigen gerade. Vorderschenkel kräftiger als die übrigen und stark gezähnt.

Färbung einfarbig rot, die Fühler und Tarsen gelbrot. — Behaarung greis, auf dem Halsschild die Mitte des Vorderrands und ein breiteres Querband über der Mitte kahl. Auf den Flügeldecken ordnet sich die greise Behaarung zu drei geschlossenen Querbinden, eine breite an der Basis, eine schwach gewellte über der Mitte und eine dritte, die Spitzenpartie der Flügeldecken einnehmende. Die Mittel- und Apikalbinde sind über die Naht mit einander verbunden. — L : 1,7 mm.

Nord-Palawan: Binaluan, (XI/XII, 1913, Boettcher leg.). — In meiner Sammlung.

Diese Art steht *T. obtusata* Hust. sehr nahe, hat aber einen mehr queren, kräftiger punktierten Halsschild, wenig kürzere Flügeldecken und ist heller rot gefärbt. Die Unterseite und Schenkel sind gleichmässig nicht sehr dicht greis behaart.

T. obtusata.

Hustache, Philipp. Journ. Sci. XXVII, 1925, p. 386, 387.

Diese Art ist auf Palawan: Puerto Princesa und bei Singapore gefunden worden. Auf die Beschreibung lässt sich gut ein Exemplar in meiner Sammlung von Palawan, Binaluan, (XI/XII, 1913 Boettcher leg.) beziehen. Das Stück ist allerdings nur 2 mm gross und die Behaarung des Halsschilds beschränkt auf die Basis und Seiten.

T. obliquefasciata Motsch.

Elattocerus obliquefasciatus Motsch., Bull. Mosc. II, 1866, p. 437.

Telephae obliquefasciata Hell., Tijdschr. v. Ent. XXXVII, 1894, p. 46, t. II, fig. 11.

Die Flügeldecken dieser Art sind hinten etwas mehr verjüngt, sodass die Spitzenabrundung einen kleineren Bogen aufweist, wie es auch die von Heller gegebene Abbildung zeigt. Der Höcker hinter den Vorderhüften ist klein.

Java: K. O. Blawan, Idjen-Plateau 900—1500 m Höhe, (XII, 1935, Lucht leg.) ; Zuid Banjoemas, Koebangkangkoeng in 25 m Höhe, (I, 1932, Drescher leg.) ; G. Slamat, Batoerraden, (I, 1932, Drescher leg.) ; Noesa Kambangan, (III, 1930, Drescher leg.).

T. bifasciata Motsch.

Elattocerus bifasciatus Motsch. Bull. Mosc. II, 1866, p. 436.

Telephae bifasciata Hell., Tijdschr. v. Ent. XXXVII, 1894, p. 43, 45, t. 2, fig. 7,7a.

Flügeldecken gedrungener als bei *obliquefasciata* Motsch., der Halsschildhöcker mehr ausladend. Die Kahlbinden der Nominatform können unter der dichteren Behaarung fast vollkommen verschwinden : f. n. *densata*. Oder umgekehrt die Querbinden zu Strichmakeln aufgelöst sein, Fühlerkeule dunkel : f. n. **modesta**. Letztere Form mag auch eine weitere Art sein.

Nominatform : Java: Zuid Banjoemas, Djeroeklegi, (VII, 1932, Drescher leg.) ; Süd-Küste, Babakan, (III, 1933, Drescher leg.) ; Indo-China: Hanoi, (III, 1906).

Die f. **densata** : Java: Zuid-Banjoemas, Koebangkangkoeng, 25 m Höhe, (XI, 1931, II, 1932, Drescher leg.) ; Djeroeklegi, (VII, 1932, Drescher leg.).

Die f. **modesta** : Java: G. Tangkoeban Prahoe, Preanger in 4000—5000 Fuss Höhe, (XII, 1932/33, VII, 1934, Drescher leg.).

T. paryphanta Hell.

Heller, Tijdschr. v. Ent. XXXVII, 1894, p. 44, 50, t. 2, fig. 8,8a.

Unter allen vorliegenden Arten besitzt *paryphanta* den am kräftigsten punktierten Halsschild. Beim ♀, (Rüssel etwas schlanker, die Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt), ist dieser seitlich leicht eingedrückt und hier runzlig punktiert. Aber auch beim ♂ lässt sich an dieser Stelle eine etwas stärkere Punktierung feststellen.

Java: G. Gontoer, (IX, 1925, Drescher leg.) ; G. Raoeng, „Bajoekidoel" in 450—700 m Höhe, (XI, 1931, Drescher leg.) ; K. O. Blawan, Idjen-Plateau in 900—1500 m Höhe, (XI, 1933, Lucht leg.).

Etwas feiner auf dem Halsschild punktiert und mit leicht zerstochenen Zwischenräumen, seitlich schwächerem Halsschildhöcker ist die f. n. *affinis*. Die Querbinde über der Mitte der Flügeldecken ist fast gerade, die Basis der Flügeldecken mehr in einem Dreieck greis behaart, die Flügeldecken so lang wie breit.

G. Raoeng, „Bajoekidoel" in 450—700 m Höhe, (XI, 1931, Drescher leg.); Zuid-Banjoemas, Koebangkangkoeng, 25 m Höhe, (I, 1932, Drescher leg.).

Vielleicht eine selbständige Art ist die f. n. *ornata*, deren Flügeldecken etwas länger als breit, deren Zwischenräume nicht raspelartig gekörnt sind, sondern einfach punktiert, deren Behaarung gelblich und deren Mittelbinde im Halbkreis angelegt ist.

Java: Noesa Kambangan, (V, 1925, Drescher leg.); Süd-Küste, Babakan, (XI, 1932, Drescher leg.).

T. montana n. sp.

♂: Augen nur sehr schmal getrennt. Rüssel schlank, parallelseitig, wenig gebogen, fast gerade, glänzend; in der knappen basalen Hälfte mit sehr feinem Mittelkiel, an der Basis und seitlich sehr fein gereiht punktiert, in der vorderen Hälfte dorsal undeutlich punktiert. Fühler mittenständig, Schaft ziemlich schlank, die Spitze desselben die Augen nicht erreichend. 1. Geisselglied wie üblich kräftig, die übrigen schwächer und bis zur Keule hin gleichstark; 2. Glied kaum kürzer als das 1. Glied; 3.—5. Glied deutlich länger als breit; 6. Glied so lang wie breit; 7. Glied quer. Keule kurz oval, etwa 1½ mal so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, von der Basis bis über die Mitte hinaus parallelseitig, vorn leicht zugerundet und der Vorderrand kurz zylindrisch ausgezogen. Aus den parallelen Seiten tritt der mässig starke Höcker heraus. Punktierung mässig stark und sehr dicht, die Zwischenstege glänzend. Mitte der Basis fast gleichseitig dreieckig zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen rundlich, gewölbt. — Flügeldecken $1^1/_3$ mal so lang wie breit, im basalen Drittel parallelseitig, dann schlank gerundet zur Spitze verschmälert. Punktstreifen linienartig gefurcht; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, sehr dicht und ziemlich fein unregelmässig punktiert mit geringer Neigung zu raspelartiger Skulptur. — Vorderschenkel viel kräftiger als die übrigen, mit grossem, dreieckigem Zahn; die übrigen Schenkel nur ziemlich fein gezähnt. Umgebung des Schildchens nur flach eingedrückt, wenig auffällig. Vordertibien in der basalen Hälfte stark gebogen, dann gerade auslaufend, nur wenig und gleichmässig zur Spitze verbreitert.

Färbung rotbraun. Rüssel rot. Schaft, Geissel und Tarsen rotgelb. — Behaarung der Makeln und Binden schuppenartig. Auf dem Halsschild quergelagert; auf der Scheibe bleibt ein rhombischer Fleck, der aber ein schmales Längsband über der Mitte besitzt, kahl. Das Zentrum der seitlichen Beschuppung und derjenigen auf der Naht, (2 längliche Flecken), weiss, sonst gelbbräunlich. Ein basales Dreieck mit der Basis der Flügeldeckenbreite, ein loses v-för-

miges Querband über der Mitte und ein Querband im Spitzenteil dichter behaart. Hinterbrust mit Seitenteilen von Schuppen, das Abdomen von längeren Haaren besetzt. Kahlstellen mit farblosen Schuppenhärchen versehen. Seiten der Flügeldecken besonders im Spitzenteil sehr kurz abstehend beborstet. — L: 2,5—3 mm.

♀ : Rüssel schlanker, die Fühler fast im apikalen Drittel eingelenkt, zur Spize hin mehr verbreitert.

Java: G. Tangkoeban Prahoe, Preanger in 4000—5000 Fuss Höhe, (IX, 1936, I/II, 1937, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Bisweilen auf dem Halsschild etwas feiner und gleichmässiger punktiert.

Durch die grössere, etwas eingesenkte Lamelle hinter den Vorderhüften von *bifasciata* f. *modesta* zu trennen, dieser Form sonst sehr ähnlich, vor allem aber auch mit viel feineren Geisselgliedern beim ♂. Vielleicht ist die f. *modesta* unter diese Art zu ziehen.

Subfamilie **Rhynchophorinae.**

Tribus **Sipalini, Dryophthorini.**

Die Tribus *Sipalini* sowie Gattungen der Subtribus *Strombocerina*, ebenso auch die Tribus *Dryophthorini* sind in ihren verwandtschaftlichen Zusammenhängen aus den bisher vorliegenden Darstellungen einschliesslich des Cat. Junk-Schenkling nur sehr schwer zu erkennen bezw. zu verstehen. Es ist daher eine dankenswerte Aufgabe, die Grenzgebiete aller mit den genannten Tribus zusammenhängenden Gattungen zu erforschen, sie möglichst scharf zu umreissen und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen aufzuzeigen.

Als Hauptmerkmal der Zugehörigkeit zur Subfamilie *Rhynchophorinae* dürfte das zu einem grossen glänzenden, also kahlem Basalglied der Fühlerkeule umgebildete letzte Geisselglied im Zusammenhang mit den oft ganz reduzierten Gliedern der Keule selbst als besonders wertvoll heranzuziehen sein. Legt man dies Merkmal als charakteristisch für die Zusammenhänge der hierher gehörigen Gattungsgruppen zugrunde, so sind unter diese Subfamilie die *Rhynchophorini*, die *Cryptodermini*, *Sipalini*, *Strombocerina* und- die *Dryophthorini*, die bisher den *Cossoninae* unterstellt wurden, in der Nähe der Wurzel sich von diesen auch ableiten, gleichzeitig aber mit der Subtribus *Strombocerina* und damit der Tribus *Sipalini* sehr nahe verwandt sind, zu stellen. Dagegen gehört die Gattung *Rhina* Latr. weder unter die *Sipalini*, noch unter die *Cossoninae*, sondern unter die *Trypetinae*, die ihrerseits nahe Beziehungen zu den *Erirrhininae* aufzeigen; ein Vergleich einer *Rhina*-Art mit dem ♂ etwa einer *Hoplorhinoides*-Art wird diese Ansicht bestätigen.

So gesehen, lassen sich die hier zu erwähnenden Gat-

tungen und ihre übergeordneten Gruppen wie folgt übersehen :

1 (13) Tarsen viergliedrig.
2 (3) Pygidium von den Flügeldecken nicht bedeckt. Tribus *Rhynchophorini*.
3 (2) Pygidium von den Flügeldecken bedeckt. Tribus *Sipalini*.
4 (9) Halsschild seitlich mit Augenlappen. Subtribus *Sipalina*.
5 (8) Tarsen gestreckt, alle Glieder viel länger als breit. **Sipalus** Sch.
6 (7) Das 3. Tarsenglied und das zweite im Spitzenteil voll bebürstet. — Ostasiatisch-indomalayische Arten. **Sipalus** s. str.
7 (6) Alle Tarsenglieder nur an den Seiten bebürstet. — Afrikanische Arten. Subgen. n. **Hyposipalus**.
8 (5) Tarsenglieder gedrungen, das 2. und 3. Glied nur so lang wie breit oder kürzer. **Anius** Pasc.
9 (4) Halsschild seitlich ohne Augenlappen. Vorderhüften nicht getrennt. Subtrib. **Strombocerina**.
10 (11, 12) Fühler 6-gliedrig. **Dexipeus** Pasc.
11 (10, 12) Fühler 5-gliedrig. **Synommatus** Woll.
12 (10, 11) Fühler 4-gliedrig. **Dryophthoroides** Roel.
13 (1) Tarsen 5-gliedrig. Fühler 4-gliedrig. Vorderhüften getrennt. Tribus **Dryophthorini**.
14 (15) Halsschild schmaler als die Flügeldecken, der Vorderrand abgeschnürt. Rüssel mehr oder weniger schlank, an der Fühlereinlenkungsstelle bezw. vor dieser meist etwas verbreitert. **Dryophthorus** Sch.
15 (14) Halsschild an der Basis kaum schmaler als die Flügeldecken. Rüssel dick, parallelseitig. Halsschild und Flügeldecken mehr oder weniger glänzend, die Form der letzteren ähnlich **Dexipeus**. **Psilodryophthorus** Woll. [1])

[1]) *Psilodryophthorus palawanus* n. sp. — Kopf quer, konisch, mit nicht vortretenden Augen, ziemlich fein und sehr dicht punktiert. Rüssel dick, nur 1½ mal so lang wie breit, leicht gebogen, parallelseitig, in der Mitte kaum merklich verbreitert; gleichmässig stark wie der Kopf punktiert. Fühler basal oder im basalen Viertel eingelenkt. Schaft etwas kürzer als der Rüssel breit. Geissel gedrungen, die Glieder quer. Basalglied der Keule nicht ganz so lang wie breit und die reduzierten Keulenglieder zusammen fast so lang wie dieses, also erheblich weniger reduziert als in der Gattung *Dryophthorus*. — Halsschild so lang wie breit, schwach konisch und seitlich wenig gerundet; zum Vorderrand schwach zugerundet, dieser kurz und dorsal leicht v-förmig abgesetzt. Basis fast gerade abgestutzt. Punktierung ziemlich kräftig, sehr dicht, die Zwischenstege glänzend. — Schildchen sehr klein, länglich dreieckig. — Flügeldecken knapp 1½ mal so lang wie breit, über den Schultern wenig breiter als der Halsschild, schwach und gleich-

Tribus **Sipalini.**

Gattung **Anius.**

Pascoe, Ann. Mus. Civ. Genova II, 1885, p. 312.

Unter diese Gattung stelle ich folgende Arten:

1 (12) Flügeldecken über den Schultern breiter als der Halsschild. Geschulterte oder schwach geschulterte Arten.

2 (3) Das kegelförmige Basalglied der Fühlerkeule ist an der Spitze unter 45° schräg abgeschnitten. Halsschild ohne tuberkelartige Erhebungen, von der Basis über die Mitte hinaus parallelseitig, dann

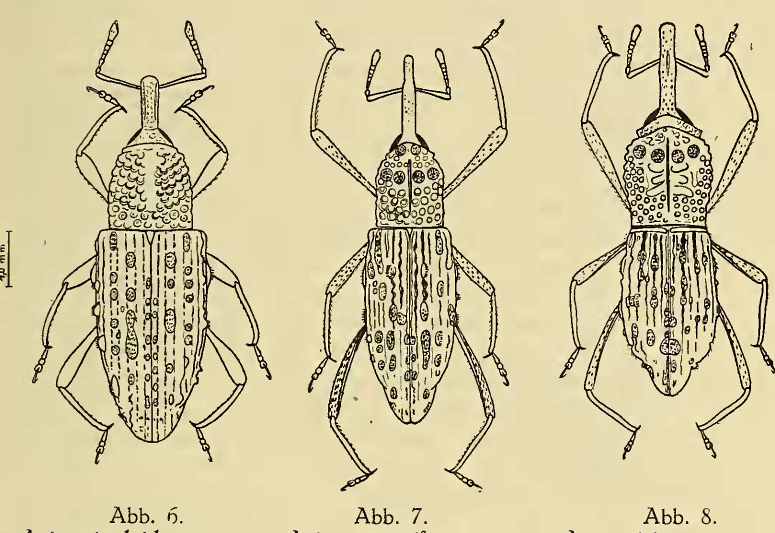


Abb. 6. *Anius sipaloides* n. sp. Abb. 7. *Anius verrucifer* n. sp. Abb. 8. *Anius strigosa* n. sp.

gleichmässig schwach gerundet nach vorn verschmälert, der Vorderrand nur undeutlich abgesetzt, mit breiter punktfreier Mitteifläche. Flügeldecken über den Schultern viel breiter als der Halsschild, die abwechselnden Zwischenräume auf der ganzen Länge leicht gewölbt.

mässig gerundet nach hinten verschmälert. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume glänzend, etwas schmaler als die Streifen, flach, fein einreihig gefurcht punktiert; die Furche linienartig eingeritzt. — Unterseite fein und wenig dicht punktiert.

Die Exemplare mit mehr der Mitte genäherten Fühlern scheinen die ♂♂ zu sein.

Färbung schwarz; Tarsen leicht aufgehellt. — L: 2.6—3 mm.

Nord-Palawan: Binaluan, (XI/XII, 1913, Boettcher leg.). — In meiner Sammlung.

Dem *Ps. costatus* Woll. von Neu-Guinea sehr nahestehend, doch soll diese Art „subtus grosse et profunde punctatus" sein. Die Vorderhüften sind um etwa den Hüftdurchmesser von einander getrennt. Nur die Punkte sind grau ausgelegt, sonst ist das Tier schwarz, glänzend.

R ü s s e l kräftig und gleichmässig gebogen, im basalen Teil bis zur Fühlereinlenkung mit schmaler punktfreier Fläche, seitlich derselben ziemlich kräftig gereiht punktiert. Vor der Fühlereinlenkung schwach verjüngt, an der Spitze unbeschuppt. In der Gegend der Fühlereinlenkung seitlich mit kleinen Fransen aus büschelartig angeordneten Haarborsten. F ü h l e r zwischen dem apikalen Drittel und der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft schlank; 1. Geisselglied etwas länger als breit; 2. Glied 1½ mal so lang wie das 1. Glied; die übrigen Glieder quer. Basalglied der Keule verkehrt kegelförmig, kahl, 1½ mal so lang wie breit. — H a l s s c h i l d wenig länger als breit, stark und sehr dicht punktiert. Basis nur leicht geschweift zum Schildchen vorgezogen. — S c h i l d c h e n dreieckig, wenig länger als breit. — F l ü g e l d e c k e n etwa 1¾ mal so lang wie breit, von den Schultern ab kurz parallelseitig, dann in schwachem Bogen zur Spitze verschmälert. Der 1. Zwischenraum an der Naht vom basalen Drittel ab bis zur Spitze mit kleinen Pusteln besetzt. Der 3. und 5. Zwischenraum auf der ganzen Länge mit schwach ovalen kräftigeren Erhebungen besetzt, die oben tomentartig beschuppt sind. Die Erhebungen auf dem 7. Zwischenraum sind wenig schwächer ausgebildet, auf dem 8. und 9. Zwischenraum sind nur längliche schwielenartige Aufwölbungen angeordnet. — Tibien im Spitzendrittel einwärts gebogen.

F ä r b u n g pechbraun. — B e s c h u p p u n g lehmfarben. Rüssel, Kopf, Halsschild und Beine mit kurzen, abstehenden Haarborsten besetzt. Die tuberkelartigen Erhebungen auf den Flügeldecken sind mit ockerfarbenen Schuppen bekleidet. — L: 5,5 mm.

J a v a: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (I—V, 1933, V. 1934, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

sipaloides n. sp.

3 (2) Das Basalglied der Fühlerkeule ist an der Spitze nicht schräg abgeschnitten, oder nicht deutlich.

4 (9) Halsschild ohne tuberkelartige Erhebungen.

5 (8) Halsschild im basalen Teil parallelseitig, nicht nach vorn verbreitert. Flügeldecken mit kräftigen Schultern; über diesen 1½ mal so breit wie der Halsschild.

6 (7) Halsschild länger als breit, von der Mitte ab leicht gerundet nach vorn verschmälert, der Vorderrand nur undeutlich abgesetzt; die Mitte mit breiterer punktfreier Fläche, die Punktierung etwas kräftiger als bei der vorigen Art, die Zwischenstege körnchen-

artig erhaben. Der 3., 5. und 7. Zwischenraum nur an der Basis erhaben. Auch die geraden Zwischenräume ähnlich wie der 1. Zwischenraum mit kleinen Erhebungen.

Sonst der vorigen Art ähnlich. — L: 6,5 mm.

Java: G. Slamat, Batoerraden, (I, 1933, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

proximus n. sp.

7 (6) Halsschild so lang wie breit, seitlich parallel bei nur sehr flacher Rundung; Vorderrand scharf und unvermittelt abgesetzt; seitlich noch etwas schärfer granuliert als bei der Nominatform.

Fundort wie vor, (IX, 1932, Drescher leg.); Preanger, G. Tjikorai, Banojarwangi, (X, 1934, Jacobson leg.). subsp. *collaris* n.

8 (5) Halsschild von der Basis zur Mitte geradlinig verbreitert, hier gerundet und nach vorn wieder verschmälert, der Vorderrand abgesetzt. Punktierung stark, runzlig, ohne punktfreie Mittelfläche auf der Scheibe. Flügeldecken über den Schultern nur wenig breiter als der Halsschild an der breitesten Stelle. Die äusseren Zwischenräume kräftig gewölbt. — Im übrigen den vorhergehenden Arten ähnlich. — L: 6—6,2 mm.

Java: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (I, III/IV, 1933, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

affinis n. sp.

9 (4) Halsschild mit tuberkelartigen, oben beschuppten Erhebungen.

10 (11) Vordertibien wie die Hintertibien gebildet, im apikalen Teil nur wenig gebogen. Basalglied der Fühlerkeule gedrungener, seitlich gerundet. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, kräftig und gleichmässig gebogen; von der Fühlereinlenkung ab kräftig verjüngt, die Verjüngung beim ♀ länger, unbeschuppt, glänzend, beim ♂ kürzer und nur an der Spitze glänzend. Der basale Teil dicht beschuppt, mit zwei Reihen etwas erhobener Schuppenborsten besetzt. Fühler wenig vor der Rüsselspitze eingelenkt. 1. Geisselglied oval, 1½ mal so lang wie breit; 2. Glied verkehrt kegelförmig, wenig länger als das 1. Glied; die übrigen Glieder quer. Basalglied der Keule kaum 1½ mal so lang wie breit, seitlich etwas gerundet. — Halsschild länger als breit, im grösseren basalen Teil parallelseitig, nach vorn gerundet verschmälert, der Vorderrand abgesetzt. Punktierung stark und sehr dicht, die Scheibe auf der Mitte mit verkürztem Mittelkiel.

Wenig vor der Mitte jederseits mit 2 Tuberkeln, sodass 4 Tuberkel in einer Querreihe angeordnet sind; ausserdem je ein flacherer Tuberkel beiderseits der Mitte des Vorderrands. — Schildchen klein dreieckig. — Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit, über den Schultern erheblich breiter als der Halsschild, abgesehen von den wellenartigen Erhebungen im ganzen bis zum apikalen Drittel parallelseitig. Die abwechselnden Zwischenräume kräftig erhaben und mit länglichen, oben beschuppten Erhebungen besetzt, der 1. Zwischenraum wellenartig angelegt. — Tibien vor der Spitze leicht einwärts gebogen.

Färbung schwarz; Fühler dunkelrotbraun. Die Erhebungen bräunlich beschuppt, tomentartig, im übrigen mit einem lehmfarbenen Überzug, meist aber oberseits kahl. Vereinzelt sind einige anliegende Schuppenborsten eingestreut. — L: 3,8—5,6 mm.

Java: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (I, XII, 1933, IV, 1934, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

verrucifer n. sp.

11 (10) Vordertibien in der apikalen Hälfte kräftig gebogen und etwas mehr als die Hintertibien. Das basale Glied der Fühlerkeule schlanker, geradlinig verkehrt kegelförmig. Die Erhebungen auf dem Halsschild etwas reduziert. Sonst der Nominatform ähnlich. — L: 4 mm.

Java: G. Slamat, Batoerraden, (XI, 1932, Drescher leg.). subsp. n. *similis*.

12 (1) Ungeschulterte Art; die Basis der Flügeldecken scharf gerandet und so breit wie die Basis des Halsschilds.

Rüssel so lang wie der Halsschild, mässig stark gebogen, in der Mitte leicht gerundet verbreitert. Fühler etwas vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft doppelt so lang wie der Rüssel breit. 1. Geisselglied gestreckt, verkehrt kegelförmig, fast so lang wie die restlichen Glieder zusammen, diese quer. Basalglied der Keule 1½ mal so lang wie breit, an der Spitze gerade abgestutzt. — Halsschild länger als breit, vorn halbkreisförmig über den Kopf vorgezogen, im apikalen Drittel am breitesten, von hier zur Basis fast geradlinig verschmälert, der Vorderrand leicht akut abgesetzt. Aussenkontur gekerbt. Im apikalen Drittel mit 4 in einer Querreihe angeordneten tomentierten Warzen, sonst ziemlich kräftig und dicht granuliert, mit verkürztem Mittelkiel versehen. Basis gerade abgestutzt. — Schild-

chen scheinbar fehlend. — Flügeldecken elliptisch, reichlich 1½ mal so lang wie breit, die Basis nicht breiter als diejenige des Halsschilds, scharf gerandet. Punktstreifen ziemlich kräftig, flach, die Punkte, soweit nicht von Erhebungen durchbrochen, längsrunzlig verlaufen. Mit zahlreichen grösseren kreisrunden oder länglich-ovalen Warzen versehen, die braun tomentiert sind. Auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken zahlreicher als auf der vorderen. Spitzenpartie der Decken schnabelartig vorgezogen. — Schenkel ungezähnt. Tibien schlank, an der Spitze leicht einwärts gebogen.

Färbung schwarzbraun, die Tomentierung der Erhebungen heller braun. — Nur mit wenigen kurzen, aufgerichteten Härchen besetzt. — L: 4,8—5,2 mm.

Java: G. Tangkoeban Prahoe, Preanger, in 4000—5000 Fuss Höhe, (XI, 1937, I, 1938, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

strigosa n. sp.

Subtribus Strombocerina

Dexipeus costatus Pasc.

Java: G. Patocha in 6000 Fuss Höhe, (IX, 1934, Drescher leg.); Kawah, Tjiwidei, (IV, 1930, Drescher leg.); Tjiboemi, (XII, 1930, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Synommatus interruptus Pasc.

Java: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (XII, 1932, Drescher leg., Jacobsen leg.).

Synomnatus lineatus Pasc.

Fundort wie vor, (XII, 1932, Drescher leg.); G. Patocha, Kawah Tjiboemi in 6000 Fuss Höhe, (XII, 1930, Drescher leg.).

Tribus **Dryophthorini.**

Dryophthorus persimilis n. sp.

♀: Kopf gerundet konisch mit aus der Kopfwölbung nicht vortretenden Augen, ziemlich fein und dicht punktiert; Stirn so breit wie der Rüssel. Augen klein, quer oval. Rüssel kräftig, doppelt so lang wie breit, in der Mitte und an der Spitze etwas verbreitert, schwach gebogen. Dicht und wenig feiner als der Kopf punktiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft 1½ mal so lang wie der Rüssel an der Basis breit. 1. Glied der Geissel so lang wie breit; 2. Glied kaum kürzer, stark verkehrt kegelförmig; 3. und 4. Glied quer. Basalglied der Keule oval, vorn abgestutzt,

länger als breit, hochglänzend. — Halsschild etwas länger als breit, seitlich leicht und gleichmässig gerundet; der Vorderrand breit und tief abgeschnürt, kragenartig aufgeworfen. Punktierung kräftig und dicht, die schmalen Zwischenstege matt. — Schildchen klein, dreieckig. — Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, die Schultern seitlich schwach vorgezogen, dann bis zur Mitte annähernd parallelseitig, um nach hinten sich leicht gerundet zu verschmälern. Der 4. Zwischenraum (Nahtstreif nicht mitgezählt!), ist im apikalen Teil rings als Spitzenumrandung der Decken herumgeführt, hier an drei Stellen flach eingebuchtet und ausserdem fein gekerbt. Punktstreifen kräftig, etwas furchenartig vertieft, die Punkte deutlich; Zwischenräume etwas breiter als die Streifen, flach. Unterseite ziemlich kräftig, nicht dicht punktiert. Vorderschenkel etwas breiter und gedrungener als die anderen. Tibien gerade. 1. und 2. Glied der Tarsen so lang wie breit; 3. Glied 1½ mal so lang als eins der vorhergehenden Glieder; 4. Glied deutlich so lang wie breit.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rotbraun. — Punkte je mit einer gelblichgreisen Schuppe ausgefüllt, im übrigen ist das Tier wie üblich bläulichgreis bereift. — L: 3—3,5 mm.

Java: Koebangkangkoeng, Zuid Banjoemas in 25 m Höhe, (X, 1931, Drescher leg.); Mt. Lawoe in 1300—1500 m Höhe, (VII, 1936, Dr. Jacobsen leg.); Preanger, G. Tangkoeban Prahoe, in 4000—5000 Fuss Höhe, (IX, 1934, XI, 1937, Drescher leg.).

Geschlechtsunterschiede: Beim ♂ ist der Rüssel etwas kürzer und breiter (etwa 1½ mal so lang wie breit) und an der Spitze nur am Rand geglättet; beim ♀ wenig länger (doppelt so lang wie breit) und an der Spitze in etwas grösserem Umfang geglättet.

Ein naher Verwandter von *D. lymexylon* F., bei dieser Art ist aber die Flügeldeckenspitze anders kielartig umrandet. Auch *D. modestus* Sharp von Hawai dürfte unserer Art nahestehen, unterscheidet sich aber durch die Ausbildung der Flügeldeckenspitze. Endlich steht unserer Art *D. tricuspis* Fst .von Neu-Guinea nahe. Hier vereinigt sich der 4. Zwischenraum mit dem 6, kielartig zweibuchtig, diese Buchtungen werden durch drei Körnerspitzen begrenzt.

Massgebend für die Unterscheidung der Arten ist also vorzüglich die Ausbildung der Flügeldeckenspitze. Und hier lassen sich in dem mir bekannten Material der orientalischen und palaearktischen Region drei Gruppen unterscheiden:

1. Gruppe: Der 1. und 4. Zwischenraum vereinigen sich an der Spitze der Flügeldecken und bilden eine kielartige Umfassung derselben.

1 (2) Halsschild so lang wie breit. Zwischenräume der Flü-

geldecken nur reichlich halb so breit wie die Streifen. Der 4. und 6. Zwischenraum (Nahtstreif nicht mitgezählt) vereinigen sich und umfassen kielartig gemeinsam die Flügeldeckenspitze, ohne Ausbuchtung. — Europa. *lymexylon* F.

2 (1) Halsschild etwas länger als breit, vorn breiter eingeschnürt und der Vorderrand mehr aufgeworfen. Zwischenräume der Flügeldecken mindestens so breit wie die Streifen. Der 4. Zwischenraum umfasst, zweimal gebuchtet, die Flügeldeckenspitze, hier etwas gekerbt erscheinend; alle Zwischenräume mit kurzen Börstchen im apikalen Teil besetzt. Im ganzen etwas gestreckter als *lymexylon*. — Java. *persimilis* m.

2. Gruppe: Der 4. Zwischenraum verbindet sich mit dem 2. und 1. Zwischenraum. Die Flügeldecken sind mehr oder weniger einfach gerundet zugespitzt und nur bei *dissimilis* tritt der 4. Zwischenraum leicht höckerartig heraus, und bei *subtruncatus* ist die Spitze leicht schnabelartig und abgestutzt vorgezogen.

1 (2) Der 4. Zwischenraum tritt leicht höckerartig aus der Spitzenrundung der Flügeldecken heraus. Die Art dadurch scheinbar der 1. Gruppe zugehörig.
Flügeldecken kurz, nur reichlich 1½ mal so lang wie breit; abgesehen von der üblichen seitlichen Verbreiterung in der Höhe der Hinterbrust sind die Flügeldecken bis über die Mitte hinaus parallelseitig. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume halb so breit wie die Streifen; der 4. Zwischenraum, (Nahtstreif nicht mitgezählt), vor der Spitze seitlich kurz vorgezogen, um dann die Deckenspitze kielartig zu umfassen. Halsschild so lang wie breit, seitlich schwach gerundet; Vorderrand breit und tief abgeschnürt, vorn kragenartig gewulstet. Punktierung kräftig und sehr dicht. Rüssel dreimal so lang wie breit. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Rüsselspitze in weiterem Umfang glänzend. — Färbung schwarz; Fühler und Tarsen braunrot. Bläulich bereift. — L: 2,5—2,6 mm. — Sumatra: Mentawei. — In meiner Sammlung. *dissimilis* n. sp.

2 (1) Der 4. Zwischenraum der Flügeldecken tritt aus der Spitzenrundung der Flügeldecken nicht heraus, allenfalls der 2. Zwischenraum.

3 (4) Spitze der Flügeldecken einfach verrundet. Kopf leicht konisch; dicht und mässig stark punktiert. Augen klein. Rüssel kräftig, nur reichlich 1½ mal so lang wie breit, in der basalen Hälfte mit Mittelfurche. Fühler in Basisnähe eingelenkt;

der Rüssel seitlich vor der Einlenkung leicht gehökkert. Schaft wenig länger als der Rüssel breit, die Augen weit überragend. Geissel kurz, nur halb so lang wie der Schaft; Keule kräftig, oval, so lang wie die Geissel. — Halsschild kaum breiter als lang, der Vorderrand stark abgeschnürt; in der basalen Hälfte parallelseitig, fast ein wenig nach vorn verbreitert, an der Basis schwach verrundet, zur Einschnürung des Vorderrands in grösserem Radius zugerundet. Punktierung stark, grubig, dicht, aber ziemlich flach, die Zwischenstege ordnen sich auf der Mitte zu einem schwachen Mittelkiel. Vorderrand schmaler als die Basis des Halsschilds. — Schildchen schmal, dreieckig, wenig deutlich. — Flügeldecken etwas eiförmig, über den Schultern, die nur flach verrundet sind, wenig breiter als die Halsschildbasis; nicht ganz 1½ mal so lang wie breit, von den Schultern zum basalen Viertel schwach verbreitert, um dann in gleichmässiger Rundung zur Spitze sich zu verjüngen, diese nicht schnabelartig vorgezogen. Punkte der Streifen gross, ähnlich denjenigen des Halsschilds, doch etwas grösser; Zwischenräume sehr schmal, kielartig. — Unterseite ziemlich fein und wenig gedrängt punktiert. Vorderhüften um etwa 0,6 d, Mittelhüften um 0,8 d getrennt.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rötlich aufgehellt. — L: 2—2,5 mm.

Indien: Madura, Shembaganur. — In meiner Sammlung. *indicus* n. sp.

4 (3) Flügeldeckenspitze zwischen dem 2. Zwischenraum links und rechts schnabelartig vorgezogen. Grössere Art.

An sich der vorhergehenden Art ähnlich, aber doch in mehrfacher Hinsicht scharf getrennt;

Rüssel gestreckter, reichlich 2½ mal so lang wie breit, wenig gebogen, in der Mitte schwach gerundet erweitert. Hinter dieser Verbreiterung sind die Fühler im basalen Viertel bis Fünftel eingelenkt. — Halsschild breiter als lang, seitlich mehr und gleichmässig gerundet, die Abschnürungsfurche des Vorderrands dorsal v-förmig. Punktierung kräftig, sehr dicht, ohne Mittelkielbildung. — Schildchen schmal, dreieckig. — Flügeldecken mehr als 1½ mal so lang wie breit. Die Zwischenräume nicht ganz so scharf gekielt, der 2. und 4. Zwischenraum hinten mehr gewölbt und schärfer hervorgehoben als vorn und als die übrigen, die Spitze der Flügeldecken daher etwas schnabelartig ausgezogen. Der 3. Zwischenraum verliert sich hinten; der 4. und 6. Zwischenraum ver-

binden sich vor der Spitze, um sich später gemeinsam mit dem 2. Zwischenraum zu vereinigen.

Färbung schwarzbraun, nur die Tarsen etwas heller rötlich. — Hellbraun bereift, die Zwischenräume mit sehr kurzen Borsten besetzt. Die Art mag dadurch zur näheren Verwandtschaft von *setulosus* Motsch. von Ceylon gehören. — L: 3,6—4 mm.

Philippinen: Mt. Data, (III, 1917, Boettcher leg.). — In meiner Sammlung. *subtruncatus* n. sp.

Beim ♀ ist der Rüssel 3 mal so lang wie breit, mehr gebogen und in der vorderen Hälfte geglättet; hier nur sehr fein punktiert und an der Spitze kräftiger verbreitert. Besonders auffällig ist, dass die Vorderhüften nur sehr schmal getrennt sind. Die Art nähert sich dadurch sehr der Gattung *Dryophthoroides* unter den *Strombocerina* und ist ein weiterer Beweis für die nahe Verwandtschaft der Dryophthorini und der *Sipalini.* — Die Fühlergeissel ist 4-Gliedrig; die Tarsen 5-gliedrig.

3. Gruppe: Der 4. und 5. Zwischenraum verbinden sich weit vor der Spitze der Flügeldecken, diese hinten einfach zugespitzt. Hierher:

D. boettcheri n. sp.

Auch bei dieser Art sind die Vorderhüften schmal getrennt, wenn auch etwas breiter als bei *subtruncatus* m., der sie im übrigen nahe steht. Kopf konisch; fein und ziemlich dicht punktiert. Rüssel schlank, 2½—3 mal so lang wie breit, leicht gebogen, in der Mitte gerundet verbreitert; die Fühler hinter dieser Verbreiterung im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt. Schaft schlank, 1½ mal so lang wie der Rüssel hier breit; Geissel so lang wie die Keule. — Halsschild etwas breiter als lang, im basalen Teil parallelseitig, über der Mitte leicht gerundet, zur Einschnürung des Vorderrands kräftiger verrundet, die Querfurche dorsal schwach v-förmig. Punktierung mässig stark und weniger dicht als bei den vorhergehenden zwei Arten. — Schildchen klein, schmal dreieckig. — Flügeldecken reichlich 1½ mal so lang wie breit, von den Schultern in gleichmässiger Rundung etwas dreieckig zur Spitze verjüngt. Hinter den Schultern leicht gerundet verbreitert. Punktstreifen mässig stark; Zwischenräume flach, nur wenig schmaler als die Streifen. — Tibien schlank, die Tarsen sehr dünn, kurz.

Färbung schwarz; Fühler rotbraun; Tarsen rötlich. — Mit greisem Überzug. Bei 40-facher Vergrösserung sind

auf den Zwischenräumen der Flügeldecken sehr feine, kurze, anliegende, einreihig angeordnete Härchen zu erkennen. — L: 3—3,5 mm.

Philippinen: Macha, (13.I.1917, Boettcher leg.). — In meiner Sammlung.

Subfamilie **Bagoinae.**

Bagous sumatrensis Fst.

Die vorliegenden javanischen Exemplare wurden von mir mit der Faust'schen Type verglichen. Morphologische Unterschiede waren nicht festzustellen. Auf dem 3. und 4. Zwischenraum befindet sich hinter der Mitte bisweilen eine blassgelbe Makel.

Sumatra; Java: Preanger, Camp, Bandoeng, (XI/XII, 1932, I, 1936, Drescher leg.); Tjideres, Rescherilan, (V, 1934, Drescher).

Bagous pygmaeus n. sp.

Kopf halbrund; fein und dicht punktiert; die Augen kaum vorgewölbt, Stirn etwa 1½ mal so breit wie der Rüssel. Rüssel verhältnismässig kräftig, schwach gebogen, so lang wie der Halsschild, von der Basis nach vorn, (von oben gesehen), schwach geradlinig verbreitert, beim ♂ wie der Kopf punktiert, vorn jedoch etwas feiner, beim ♀ kaum erkennbar punktiert, nur einzelne Punkte an der Wurzel. Fühler beim ♂ ein wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt, beim ♀ fast mittenständig. Der Fühlerschaft erreicht nicht ganz die Augen; 1. Geisselglied kräftig, wenig länger als breit; die übrigen Glieder quer. Keule oval, 1½ mal so lang wie breit, die Glieder quer, das 1. Glied etwas länger als das 2. Glied. — Halsschild breiter als lang, im vorderen Drittel zylindrisch abgesetzt, im übrigen gleichmässig schwach gerundet, mässig stark und dicht granuliert. — Schildchen klein. — Flügeldecken etwas länger als breit, bis über die Mitte hinaus parallelseitig, dann gleichmässig, fast halbkreisförmig verrundet. Punktstreifen ziemlich kräftig, gefurcht; Zwischenräume breiter als die Streifen, leicht gewölbt, fein und dicht unregelmässig granuliert. — Schenkel gekeult; Vordertibien leicht geschweift durchgebogen, im Spitzenteil etwas einwärts gebogen; Mittel- und Hintertibien aussen gerade und nur an der Spitze leicht einwärts gebogen.

Färbung schwarz; Fühler dunkelrot, Tibien, Tarsen und die Basis der Schenkel heller rot. — Beschuppung einfarbig grau. — L: 1,2 mm.

Java: Preanger, Bandoeng in 750 m Höhe, (I, III, VII, XI, XII, 1933/36, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Eine mit *Bagous nodieri* Hust. von Indo-China nahe verwandte Art. Wenn ein mir vorliegendes Exemplar richtig

determiniert ist, dann ist bei *nodieri* der Rüssel kräftiger, rauher punktiert und die Fühler sind kurz vor der Rüsselspitze eingelenkt; auch sind die Flügeldecken etwas gestreckter, also erheblich länger als breit.

Subfamilie Trypetinae.

Tithene (Hypotithene) barbirostris n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, konisch, mit leicht gerundeten Schläfen, die hinter den wenig gewölbten Augen schwach stumpfwinklig eingezogen sind. Stirn wenig schmaler als der Rüssel an der Basis; Punktierung sehr fein und sehr dicht. Rüssel von Körperlänge, gleichmässig leicht gebogen; von der Basis zur Fühlereinlenkung schwach geradlinig verschmälert, hier an der Einlenkungsstelle etwas verbreitert; nach vorn wiederum ein wenig verschmälert, um sich an der Spitze etwas zu verbreitern. Auf der basalen Hälfte drei äusserst feine, kaum wahrnehmbare Längskiele, sonst gleichmässig sehr fein und sehr dicht wie der Kopf punktiert, ohne Glanz; die Fühlerfurche verläuft fast parallel dem oberen Rüsselrand zu den Augen und erlischt in der Mitte der Spitzenhälfte. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft schlank, dünn, an der Spitze keulenartig verdickt, die Augen bei weitem nicht erreichend. Das 1. Geisselglied am längsten, etwas länger als ein Auge im Durchmesser gross, verkehrt kegelförmig; 2. Glied etwas kürzer; 3. Glied reichlich halb so lang wie das 1. Glied und das 4. Glied $^{2}/_{3}$ mal so lang wie das 2. Glied; die restlichen Glieder länger als breit. Keule kurz spindelförmig, doppelt so lang wie breit; das 1. Glied am längsten, länger als die restlichen Glieder zusammen. — Halsschild länger als breit, von der Basis zum basalen Drittel schwach geradlinig verbreitert, hier einen leicht verrundeten stumpfen Winkel bildend und von hier schlank konisch, geradlinig nach vorn verjüngt. Vorderrand länger zylindrisch abgesetzt und kaum so breit wie die Hälfte der Basis; diese seicht doppelbuchtig. Vorderhüften am Hinterrand des Prosternums befindlich, schmal getrennt, vor den Hüften mit längerem, seichtem Eindruck. Punktierung wie der Kopf und der Rüssel sehr fein und sehr dicht. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken etwas länger als breit; Schultern leicht gerundet seitlich vorgezogen, hinter diesen bis kurz vor die Mitte parallelseitig, um dann in leichter Rundung ablaufend sich nach hinten zu verschmälern. Spitzenpartie innen gemeinsam fast rechtwinklig ausgeschnitten. Punktstreifen sehr fein, hinten erlöschend; Zwischenräume breit und flach, wie der Halsschild etc. punktiert. — Alle Schenkel ungezähnt. Tibien schlank und gerade. Klauen frei, stumpf gezähnt.

♀: Rüssel dünner, in gleicher Weise gebogen wie beim

♂. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt, der Schaft scheint die Augen zu erreichen. Halsschild kürzer, nur so lang wie breit.

Färbung rotgelb. Rüssel schwarz, Keule dunkel; ein schwarzer Längsstreif läuft von der Stirn über den Halsschild bis zur Flügeldeckenspitze, ausserdem ein schwarzer Längswisch auf den Flügeldecken zwischen Schultern und dem 3. oder 5. Zwischenraum, im apikalen Drittel auslaufend. — Behaarung der Flügeldecken gelblich, fein, staubartig, mässig dicht. — L: 4,2—5,4 mm.

Süd-Celebes: Todjamboe in 600—1000 m Höhe bei Palopo, (VII, 1936, Dr. Toxopeus leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Beim ♂ ist die Rüsselpartie zwischen Spitze und Fühlereinlenkung mit rötlichen gekrümmten Härchen dicht besetzt, ähnlich wie in der Gattung *Rhina*, nur nicht so lang. Eine trapezförmige Fläche, dorsal an der Spitze bleibt unbehaart.

Die Art steht *Th. vittata* m. von Java nahe. Bei dieser und verwandten Arten ist aber der männliche Rüssel oben sägeartig gehöckert oder runzlig rauh skulptiert, die Schenkel gezähnt. Bei der vorliegenden Art ist der Rüssel in beiden Geschlechtern gleichmässig gebogen, beim ♂ in der Spitzenpartie bartartig behaart und die Schenkel sind ungezähnt. Es ist von Heller von Celebes schon eine ähnliche Art [1]) (*Parimera vitticollis* Hell.), beschrieben worden, die auch ungezähnte Schenkel besitzt. Geschlechtsunterschiede sind nicht angeführt, anscheinend ist das abgebildete Tier ein ♀. Bei unserer Art ist der Rüssel des ♀ an der Basis nicht merklich breiter als vor der Basis; die Stirn ist dementsprechend viel schmaler als das Auge im Durchmesser gross, auf der ganzen Länge ist der Rüssel glänzend und gleichmässig sehr fein punktiert, an der Basis allerdings dichter. Alle Punktstreifen sind bis zur Spitze und fast in gleicher Stärke durchgeführt. Bei *vitticollis* Hell. sind ausserdem die Flügeldecken einfarbig schwarz. Sind die Abweichungen zwischen den ♀♀ verhältnismässig gering, so können die ♂♂ wesentlich verschieden sein. Schon die nah verwandte *trivittata* Hell. mit ebenfalls ungezähnten Schenkeln hat im männlichen Geschlecht einen granulierten Rüssel, lässt sich daher mit der vorliegenden Art nicht in Übereinstimmung bringen. Für die Arten mit ungezähnten Schenkeln, getrennten Vorderhüften und stumpf gezähnten Krallen wurde hier die Untergattung *Hypotithene* errichtet.

Parimera palmarum n. sp.

♂: Kopf konisch, breiter als lang; Schläfen halb so lang wie die Augen. Diese nur wenig aus der Kopfwölbung

1) Heller, Abh. Mus. Dresden 1900/01, p. 37, t. 4, fig. 14.

vortretend. Stirn nur reichlich halb so breit wie der Rüssel; Punktierung fein und sehr dicht. Rüssel so lang wie der Halsschild, schwach und durchaus gleichmässig gebogen, unten fast gerade, oben mit dem Kopf in einer Wölbungsebene befindlich; dorsal von der Basis bis zur Spitze parallelseitig, mit sehr feinem Mittelkiel, im übrigen sehr dicht unregelmässig punktiert. Fühler im apikalen Drittel eingelenkt. Schaft schlank, im Spitzendrittel schlank gekeult, die Augen erreichend. Das 1. Geisselglied verkehrt kegelförmig, doppelt so lang wie breit; 2. Glied etwas schwächer und kürzer; die folgenden Glieder kürzer und zur Keule hin sich schwach verbreiternd; das 7. Glied etwas breiter als die Keule selbst; 3. und 4. Glied kaum so lang wie breit; 5.—7. Glied so lang wie breit; Keule 1½ mal so lang wie breit, schwach. — Halsschild breiter als lang, die grösste Breite wenig hinter der Mitte befindlich, hier erheblich breiter als die Flügeldecken; zur Basis schwach, zum Vorderrand mehr gerundet verschmälert, hier kaum halb so breit wie an der Basis, ungerandet. Punktierung sehr fein und sehr dicht, schwach runzlig. Basis gerade abgestutzt. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken kaum länger als breit, ohne Schulterbeule, an der Basis ziemlich gross verrundet, nach hinten schwach gerundet und wenig verschmälert, Spitzen schräg einwärts breit abgestutzt. Pygidium unbedeckt. Punktstreifen sehr fein und undeutlich, die Flügeldecken gleichmässig sehr dicht und fein punktiert, scheinbar etwas längsrunzlig verlaufend. — Schenkel kräftig, ziemlich stark gezähnt, die Mittel- und Hinterschenkel kräftiger als die vorderen gezähnt. Alle Tibien verhältnismässig gedrungen, zur Spitze keilförmig verbreitert ,die Hintertibien im der basalen Hälfte schwach gebogen. Krallen frei, nicht erkennbar gezähnt.

♀ : Rüssel schlanker, länger als Kopf und Halsschild zusammen, an der Fühlereinlenkung schwach verbreitert, ebenfalls schwach gebogen. Stirn nur ¾ mal so breit wie der Rüssel. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt.

Färbung rotgelb, die Keule gebräunt. — Mit Ausnahme des Kopfes und des Rüssels überall dicht mit anliegenden messingglänzenden, gefurchten Schuppenhärchen besetzt. Der 1., 5. und 9. Zwischenraum braun, die Flügeldecken daher breit messingfarben gestreift. Mitte des Halsschilds oft ebenfalls gebräunt. — L: 2,3—3 mm.

Westküste von Sumatra, Padang, Apenberg in 30 m Höhe, (II/III, 1937, Dr. Jacobsen leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Einer *Sibinia* ähnelnd, mehr aber den *Amorphoidea*-Arten verwandt. Der Kopf ist jedoch schlanker konisch, der Rüssel beim ♀ gestreckter und weniger gebogen, die Augen auch beim ♀ im Durchmesser kaum grösser als der Rüssel dick,

(bei *Amorphoidea* viel grösser und exakter rund), vor allem die Fühlerfurche nicht zu den Augen, sondern zur Unterseite des Rüssels gerichtet. Klauen nicht gezähnt. Einer kleinen *Tithene*-Art ähnlich, der Rüssel aber, ausser in der Länge, in den Geschlechtern nicht abweichend. Die Vorderhüften wie bei *Amorphoidea* nur sehr schmal getrennt. Beim ♀ ist der Halsschild etwas schmaler als beim ♂.

Die Art wurde an der Küste auf einer Palmenart gefunden.

Amorphoidea semirubra m.

Java: Südküste, Babakan, (I, 1938, Drescher leg.).

Amorphoidea pectoralis Mshl.

Marshall, Bull. Ent. Research XXVIII, 3, 1937, p. 473.

Diese Art ist insofern bemerkenswert, weil sie *A. bicolor* Fst. hinsichtlich der Halsschildbildung sehr nahe steht. Beide Arten besitzen nämlich auf der Mitte der Halsschildseitenrundung einen eckig vorspringenden Zahn, der allerdings beim ♂ nur schwach ausgebildet ist. Der Halsschild ist in diesem Geschlecht seitlich nur stumpf gewinkelt, während er bei den ungezähnten Arten glatt verrundet ist.

Von *bicolor* Fst. unterscheidet sich die Art konstant durch die feine Zwischenpunktierung der Stege zwischen den Punkten des Halsschilds, sowie durch dichtere Punktierung der Zwischenräume der Flügeldecken.

Die Art wurde auf *Gossypium* spec. als Nährpflanze festgestellt. Die Tierchen leben in den Blumen der Baumwollpflanze.

Ost-Java: Sido Moeljo, in der Nähe von Banjoewangi, (VII, 1937, Dr. Franssen leg.). — Inst. v. Plantenziekten, Buitenzorg; Coll. auct.

Subfamilie **Anthonominae.**
Tribus **Demimaeini.**

Demimaea gibbicollis m.

Mir lag eine grössere Anzahl Exemplare dieser Art nachträglich vor. Hin und wieder ist die Beschuppung der Oberseite ziemlich stark abgerieben, im übrigen ist die Art recht konstant. Sie schwankt in der Grösse zwischen 2,6 und 3,6 mm.

Java: G. Slamat, Batoerraden in 800 m Höhe, (XII, 1936, IV, 1937, Drescher leg.); G. Raoeng, Bajoekidoel in 450—700 m Höhe, (XI, 1931, Drescher leg.); Noesa Kambangan, (XII, 1936, IV, 1937, Drescher leg.).

Demimaea drescheri n. sp.

Kopf glänzend, nur mit vereinzelten feinen Pünktchen besetzt. Stirn kaum $1/3$ mal so breit wie der Rüssel vor der Basis. Rüssel kräftig und gedrungen, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie

vorn breit, schwach gebogen. Vorn stark verbreitert, fein und sehr dicht punktiert; der Rüsselrücken seitlich durch eine flache, glänzende Längsfurche scharf begrenzt. Fühler mittenständig; der Schaft kurz, die Augen nicht erreichend. 1. Geisselglied kräftig, länger als breit; auch das 2. Glied noch länger als breit, die übrigen quer. Keule nicht ganz doppelt so lang wie breit, die Glieder quer. — Halsschild breiter als lang, seitlich mässig stark gerundet, nicht aufgebuckelt, stark und sehr dicht punktiert, die Mitte der Basis zum Schildchen vorgezogen; Augenlappen nicht entwickelt. — Schildchen rundlich. — Flügeldecken 1¼ mal so lang wie breit, von den Schultern kurz parallelseitig, dann schwach gerundet nach hinten verschmälert. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte getrennt; Zwischenräume breiter als die Streifen, flach, glänzend, weit entfernt stehend einzeln punktiert. Schenkel kaum erkennbar gezähnt. Tibien gedrungen, gerade.

Färbung braunrot; Fühler und Tarsen heller rot. — Der Rücken der Flügeldecken auf der basalen Hälfte ist heller rot gefärbt. Beschuppung durchweg federartig geschlitzt. Unterseite, Beine, Seiten des Halsschilds und vor allem die apikale Hälfte der Flügeldecken ist dicht weiss beschuppt; die Basis der Flügeldecken ist locker weiss beschuppt. Die Naht bis zum Beginn des weissen Schuppenfelds ist ockergelb beschuppt, doch erreicht diese gelbe Beschuppung nicht ganz das weisse Apikalfeld, es schiebt sich dazwischen noch schwarze, mässig lange Behaarung ein. Sonst sind Halsschild und Flügeldecken mässig lang abstehend behaart. — L: 2,5—2,7 mm.

Java: G. Tangkoeban Prahoe, Preanger, in 4000—5000 Fuss Höhe, (I, 1937, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Die Art ist hinter *D. circumcincta* m. einzureihen und dürfte *D. tricolor* Roel. von Japan nahe stehen. Mir liegen 2 ♂♂ vor, die sich durch auffallend breiten Penis auszeichnen. Die schöne Art widme ich freundlichst ihrem Entdecker.

Demimaea trigonalis n. sp.

Kopf flach, halbkugelförmig, glänzend; nur sehr fein vereinzelt punktiert. Augen nur um die Dicke des Schaftes an der Spitze getrennt. Rüssel kurz und stark, nur 1½ mal so lang wie an der Spitze breit, wenig gebogen, im basalen Teil mit Mittelkiel, sonst glänzend und nur fein und dicht punktiert; an der Basis viel schwächer als an der Spitze, fast geradlinig nach vorn verbreitert. Fühler mittenständig; Schaft nur so lang wie der Rüssel an der Basis breit. 1. Geisselglied kräftig, verkehrt kegelförmig, nur so lang wie breit; 2. Glied viel dünner, länger als breit, aber etwas kürzer als das 1. Glied; die übrigen Glieder quer, zur

Keule hin allmählich breiter werdend. Keule kurz oval, das 2. Glied am Spitzenrand stark geschweift ausgeschnitten, der restliche Teil der Keule greis tomentiert, die Glieder nicht erkennbar. — Halsschild quer, seitlich geradlinig schwach konisch nach vorn verschmälert, Mitte der Basis in leichter Rundung zum Schildchen vorgezogen. Oben stark gebuckelt, auf dem Scheitel des Buckels gekielt, nach vorn ziemlich steil abfallend ; nur auf dem Buckel kräftig und sehr dicht punktiert, sonst glänzend und wenig dicht punktiert, vor dem Buckel überhaupt nur mit vereinzelten feineren Punkten versehen. Augenlappen fehlen. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken schlank dreieckig, 1½ mal so lang wie breit, von den Schultern nur wenig gerundet zur Spitze verschmälert, an der Spitze nur kurz gerundet; von der Seite gesehen, hoch gewölbt. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte einzeln eingestochen, fast um ihren Durchmesser getrennt ; Randstreifen kräftiger grubig ; Zwischenräume durchaus flach, hochglänzend, und viel breiter als die Streifen, sehr fein einreihig punktiert. — Schenkel umgezähnt ; Vordertibien dünner als die übrigen, im basalen Drittel gebogen ; alle aussen mit flacher Längsfurche. Vorderbrust vor den Vorderhüften eingedrückt, der Eindruck seitlich kielartig begrenzt.

Färbung schwarz ; Fühler und Tarsen rotgelb, die Keule gebräunt. — Behaarung weiss und dunkel, dorsal einfach ungespalten, nur auf dem Schildchen einzelne Fiederschüppchen, auf der Spitzenhälfte gleichmässig greis, aufgerichtet behaart, auf der vorderen Hälfte vorwiegend dunkel, kurz abstehend. Beine dicht weiss behaart ; die Unterseite nur sparsam, anliegend behaart. — L : 2,4 mm.

Java: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (V, 1933, I, 1938, Drescher leg.).

Die vorliegende Art ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert. Sie gehört zu den wenigen Arten, die kaum gespaltene Schuppen aufweisen. Die nicht gefurcht vertieften Punktstreifen und flachen, breiten, glänzenden Zwischenräume in Verbindung mit der schlank-dreieckigen Form der Flügeldecken bei stark, ziemlich akut gehöckertem Halsschild und von den meisten Arten abweichender Punktierung desselben lässt die Art leicht erkennen.

Tribus **Prionomerini.**

Opseoscapha (Paropseoscapha) interrupta n. sp.

Kopf breiter als lang, konisch, mit leicht gerundeten Schläfen. Augen schwach vorgewölbt, die Stirn etwas schmaler als der Rüssel an der Basis breit ; fein runzlig chagriniert. Rüssel kräftig, nicht ganz so lang wie der Halsschild, gleichmässig gebogen ; auf der ganzen Länge mit Mittelkiel, auf der basalen Hälfte ausserdem noch mit je einem Rand-

kiel; Punktierung fein und sehr dicht. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. Der Schaft erreicht nicht ganz die Augen; 1. Geisselglied kräftig, länger als breit; 2. Glied viel schwächer, etwas länger als breit; die nächsten Glieder nehmen zur Keule hin allmählich an Dicke zu, die ersten Glieder noch so lang wie breit, die letzten quer. Keule kräftig, etwa doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig und gleichmässig gerundet, der Vorderrand etwas schmaler als die Basis, die grösste Breite wenig hinter der Mitte befindlich. Punktierung ziemlich kräftig und dicht, die Zwischenstege fein und sehr dicht punktuliert. Schildchen etwas länger als breit, hinten verrundet. — Flügeldecken $1^1/_3$ mal so lang wie breit; hinter den Schultern seitlich schwach eingezogen, über der Mitte leicht gerundet verbreitert, dann kräftig gerundet zur Spitze hin verschmälert und hier fast etwas abgestutzt erscheinend. Punktstreifen ziemlich kräftig, scharf begrenzt; Zwischenräume mehr als doppelt so breit wie die Streifen, flach oder nur unwesentlich gewölbt, sehr fein und sehr dicht unregelmässig punktiert, der erste Zwischenraum in der apikalen Hälfte etwas raspelartig skulptiert. — Vorderschenkel stark gekeult, mit grossem spitzen Zahn; Vordertibien in der basalen Hälfte leicht gebogen, von der Mitte ab innen zur Spitze verbreitert; hier abgestutzt bezw. flach verrundet. Mittel- und Hinterschenkel schwächer, ebenfalls kräftig gezähnt; die Mittel- und Hintertibien nur an der Basis gebogen, sonst gerade und nur an der Spitze schwach verbreitert.

Färbung rotbraun; Fühler und Tarsen rötlichgelb. — Aus ockergelben Haaren setzen sich folgende Zeichnungselemente zusammen: auf dem Halsschild je ein Längsband beiderseits der Mitte; auf dem 2., 4., 6. und 7. Zwischenraum je eine Makel von der drei- bis vierfachen Länge einer Zwischenraumbreite, eine ebensolche Makel auf dem 2. Zwischenraum vor der Deckenmitte und auf dem 3. Zwischenraum im basalen Viertel; im apikalen Viertel sind ähnlich und in gleicher Höhe beschuppt der 2.—7. Zwischenraum, auf dem 3. Zwischenraum ausserdem vor der Spitze eine längliche Makel. Auf den Zwischenräumen sind kurze, gekrümmte, aufgerichtete Härchen gereiht angeordnet, die zum Teil auch gelb gefärbt sind. — L: 3,5—4 mm.

Java: G. Slamat, Batoerraden, (VIII, 1925, XII, 1928, Drescher leg.).

Unzweifelhaft den Arten der Gattung *Opseoscapha* nahestehend, aber vor allem durch den viel kürzeren und kräftigeren Rüssel abweichend. Es erscheint zweckmässig, die vorliegende Art einer besonderen Untergattung *Paropseoscapha* zuzuweisen, die vielleicht an die Spitze der Gattung zu stellen wäre. In der Deckenzeichnung lehnt sie sich an

alternans Fst. an, doch sind die Längsstreifen der Decken unterbrochen.

Exochyromera apicalis n. sp.

Kopf breiter als lang, konisch mit leicht gerundeten Schläfen. Punktierung fein und dicht mit leicht verrunzelten Zwischenräumen. Augen mässig stark gewölbt, oberständig; die Stirn kleiner als die halbe basale Rüsselbreite. Rüssel etwa 2½ mal so lang wie breit, zylindrisch, an der Basis zum Kopf leicht aufgerundet; seitlich gesehen, fast gerade. Punktierung ziemlich fein und dicht, dorsal besonders im Spitzenteil glänzender und eingeschränkt. Fühler mittenständig, der Schaft das vordere Augendrittel erreichend. 1. Geisselglied sehr kräftig, wenig länger als breit, verkehrt kegelförmig; die nächstfolgenden Glieder viel schwächer und fast etwas länglich oval; 2. Glied wenig länger als das 1. Glied; 3.—6. Glied länger als breit, dreiviertel bis halb so lang wie das 2. Glied; 7. Glied so lang wie breit. Keule kurz spindelförmig, doppelt so lang wie breit; 1. Glied fast so lang wie breit; 2. Glied quer; 3. Glied mit dem Endglied so lang wie das 1. Glied. — Halsschild quer, fast doppelt so breit wie lang, seitlich kräftig und gleichmässig gerundet. Vorderrand so breit wie die Basis, abgeschnürt. Punktierung fein und sehr dicht, gröbere Punkte eingestreut. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken fast 1½ mal so lang wie breit, über den Schultern fast doppelt so breit wie der Halsschild, die Schultern breit gerundet, von hier zur Mitte mässig stark bei gleichzeitig schwacher Rundung verbreitert, dann zur Spitze gleichmässig gerundet verschmälert. Punktstreifen ziemlich kräftig, gefurcht; Zwischenräume etwa so breit wie die Streifen, kräftig gewölbt, sehr fein verwaschen punktiert. Der Randstreif von den Schultern bis zur Mitte sehr kräftig, dann sehr schmal weitergeführt. — Vorderschenkel stark gekeult, mit langem, nadelspitzem Zahn, zwischen diesem und der Schenkelspitze dicht bewimpert; Mittelschenkel schwächer, aber kräftiger als die Hinterschenkel, feiner gezähnt. Vordertibien ziemlich kräftig gebogen, zur Spitze wenig und gleichmässig verbreitert, hier schräg abgeschnitten; Mitteltibien wenig gebogen, Hintertibien gerade.

Färbung gelbrot; Flügeldecken blau mit Ausnahme der Umgebung des Spitzendrittels. — Behaarung kurz, mässig dicht, greis, wenig erhoben. — L: 2,3—2,4 mm.

Java: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (VI, 1933, V, 1934, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Zwischen dem Genotypus der Gattung, *E. crassirostris* m. und der vorstehend beschriebenen Art liegt eine weite Spanne, die noch durch mehrere Arten zu überbrücken sein

wird. Der äussere Eindruck erinnert bereits an die Gattung *Zeiona*.

Gattung **Synnada** Pasc.

Folgende zwei Arten liegen aus dieser Gattung vor:

1 (2) Halsschild zylindrisch, wenig breiter als lang, seitlich nur schwach gerundet; der Vorderrand nicht abgeschnürt, sondern nur leicht zylindrisch abgesetzt. Behaarung gleichmässig, goldockerfarben.

Kopf quer, etwas konisch mit leicht gerundeten Schläfen; fein und sehr dicht querrunzlig punktiert. Augen flach gewölbt, um kaum Schaftdicke (vor der Spitze) getrennt. Rüssel so lang wie der Halsschild oder wenig kürzer, gebogen, zylindrisch, vorn leicht verbreitert; von der Fühlereinlenkung bis zum Scheitel auflaufend, mit Mittelkiel, fein und sehr dicht längsrunzlig punktiert. Fühler im apikalen Teil des Rüssels eingelenkt. Schaft die Augen eben erreichend. 1. Geisselglied stark, so lang wie breit; 2. Glied viel schwächer, aber so lang wie das 1. Glied; 3. Glied wenig länger als breit; 4.—6. Glied so lang wie breit. Fühlerkeule nicht geschlossen, das 1. und 2. Glied breiter als lang; 3. Glied mit dem Endglied etwas länger als eins der vorhergehenden Glieder. Der Halsschild fällt durch seine schwache Seitenrundung auf. Punktierung wenig gedrängt. — Schildchen wenig länger als breit. — Flügeldecken 1½ mal so lang wie breit, von den Schultern schwach geradlinig bis hinter die Mitte verbreitert, dann zur Spitze verrundet. Punktstreifen mässig kräftig, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume etwas breiter als die Streifen, gewölbt, sehr fein matt verrunzelt. — Vorderschenkel kräftig, mit schlankem dreieckigen Zahn, zwischen diesem und der Schenkelspitze lang bewimpert. Vordertibien in der basalen Hälfte gebogen, an der Spitze keulig verdickt. Mittel- und Hinterschenkel dünner, mit weniger kräftigem Zahn, Mittel- und Hintertibien fast gerade, die mittleren aussen scharfkantig.

Färbung hell bis dunkelbraun; Fühler und Tarsen, oft die ganzen Beine rotgelb, bisweilen nur die Mittel- und Hinterbeine sowie die Basis der Vorderschenkel rotgelb. — Behaarung schuppenartig dicht angeordnet, auf dem Halsschild die Behaarung länger, quer, ockergelb mit leichtem Goldglanz. Unterseite dicht anliegend greis behaart. — L: 2,8 mm.

Java: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe, 4000—5000 Fuss Höhe, (VII—IX, 1928/33/34, VIII, 1936, Drescher leg.); G. Raoeng, Bajoekidoel, 450—700 m

Höhe, (XII, 1932, Lucht leg.) ; G. Gontoer, (IX, 1925, Drescher leg.) ; G. Slamat, Batoerraden, (VIII, 1926, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.
auricapilla n. sp.

2 (1) Halsschild quer, seitlich stark gerundet, der Vorderrand abgeschnürt. Behaarung auf den Flügeldecken fleckig und bindenartig angeordnet, dicht, metallisch glänzend. Färbung einfarbig braun mit aufgehellten Fühlern und Tarsen.

Kopf fein und sehr dicht punktiert. Schläfen mehr gerundet. Augen kräftiger gewölbt. Rüssel etwas länger als der Halsschild, gebogen, zylindrisch, zur Spitze nicht verbreitert, glänzend, auf dem Rücken nicht punktiert, seitlich fein und dicht gereiht punktiert. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt. Der Schaft berührt die Augen eben. Geissel ähnlich der vorigen Art gebildet, das 1. und 2. Glied gleichlang ; 3. Glied etwas kürzer. Das 1. und 2. Glied der Keule etwas breiter als lang ; 3. Glied viel dünner. — Halsschild quer, nicht ganz doppelt so breit wie lang, seitlich kräftig gerundet, der Vorderrand leicht unterschnürt. Punktierung ziemlich kräftig und dicht. — Schildchen etwas länger als breit, hinten zugespitzt. — Flügeldecken reichlich 1½ mal so lang wie breit, von den Schultern zur Mitte fast geradlinig verbreitert, von hier wieder schwach gerundet verjüngt. Punktstreifen mässig stark, die Punkte schmal getrennt ; Zwischenräume breiter als die Streifen, flach gewölbt, fein verrunzelt. Beine wie bei der vorigen Art gebildet.

Färbung dunkelbraun ; Rüssel, (bisweilen nur die Spitzenpartie), Schaft und Geissel, Tibien, Tarsen und Basis der Schenkel rötlichgelb. — Behaarung auf dem Halsschild quergelagert, auf den Flügeldekken mit bindenartigen Kahlstellen, anliegend, meist metallisch glänzend. Meist ist auf den Flügeldecken eine u-förmige Makel auf der vorderen und eine v-förmige Makel auf der hinteren Flügeldeckenhälfte unbehaart. Die seitlichen Zwischenräume sind meist ununterbrochen behaart ; bisweilen weist die Behaarung auf den Flügeldecken die Form eines Ankers auf, in diesem Fall ist die u-förmige Kahlmakel unterbrochen. Unterseite sparsam greis anliegend behaart. — L : 1,8—2,3 mm.

Java : Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (2. XI, 1933, X. 1928, 1935, VIII, 1936, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.
vaccinii n. sp.

Die Art wurde von Drescher an Kraterrändern von Vaccinium-Sträuchern gestreift.

Tribus **Elleschini.**

Ontocteterus rugiceps n. sp.

♀ : Kopf quer, konisch, stark runzlig skulptiert. Augen schwach aus der Kopfwölbung vorragend. Stirn wenig schmaler als der Rüssel an der Basis breit. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach und gleichmässig gebogen, seitlich und dorsal gesehen fast parallelseitig, auf der basalen Hälfte mit Mittelkiel und beiderseits desselben mit je zwei Längsfurchen, sonst kräftig und sehr dicht längsrunzlig punktiert. Fühlerfurche schräg unterhalb die Augen gerichtet. Fühler mittenständig. Schaft schlank und dünn, im Spitzenteil gekeult, die Augen eben erreichend. 1. Geisselglied kräftig, wenig länger als breit; 2. Glied viel schwächer und etwas kürzer als das 1. Glied; die übrigen Glieder quer. Keule ziemlich kräftig, doch nicht so stark wie die Augen im Durchmesser gross, das 1. Glied fast so lang wie breit und die grössere Hälfte der Keule in Anspruch nehmend. — Halsschild wesentlich breiter als lang, der Vorderrand leicht abgeschnürt, sonst ziemlich gleichmässig und mässig stark seitlich gerundet, die grösste Breite wenig hinter der Mitte befindlich. Punktierung stark und sehr dicht grubig. — Schildchen länger als breit, dreieckig. — Flügeldecken 1½ mal so lang wie breit, Schulterbeule wenig kräftig, zur Mitte hin schwach geradlinig verbreitert ,dann in gleichmässiger Rundung schwach nach hinten verschmälert, an der Spitze mehr abgestutzt verrundet. Punktstreifen kräftig, die Punkte etwa so gross wie diejenigen des Halsschilds; Zwischenräume sehr schmal, vereinzelt punktiert und mit raspelartigen Erhebungen; das Tier im ganzen rauh erscheinend. Schenkel fein und spitz gezähnt; Tibien mässig schlank, gerade, die vorderen innen sehr leicht doppelbuchtig. Krallen mit kräftigem Zahn.

Färbung schwarz mit Bleiglanz; Fühler und Tarsen dunkelrot. — Halsschild und Flügeldecken mit kurzen, abstehenden Borsten von dunkler Färbung besetzt. Schildchen weiss behaart. — L: 2,2 mm.

Java: G. Slamat, Batoerraden in 800 m Höhe, (VII, 1926, II, 1937, Drescher leg.).

Von *O. scutellaris* Fst. durch den rauh runzlig punktierten Kopf, durch etwas andere Fühler- und Halsschildbildung der Beschreibung nach zu urteilen, verschieden, ihr aber nahestehend.

Elleschus fenestratus n. sp.

Kopf breiter als lang, konisch, die Schläfen schwach gerundet; fein und sehr dicht punktiert, matt. Augen rund,

mässig stark gewölbt. Stirn nur halb so breit wie der Rüssel vor der Basis. Rüssel so lang wie der Halsschild, schwach und gleichmässig gebogen, parallelseitig, die Basis etwas unterschnitten; auf der Mitte an der Basis kielartig ansetzend, zur Fühlereinlenkung sich zu einer schlank dreieckig punktfreien Fläche verbreiternd, im Spitzenteil glänzend und kaum punktiert, seitlich dicht gereiht punktiert. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt, schlank. Schaft die Augen eben erreichend, an der Spitze schwach gekeult; 1. Geisselglied kräftig, 1½ mal so lang wie breit; 2. Glied wie die folgenden Glieder viel dünner, etwas kürzer als das 1 Glied; die nächsten Glieder annähernd so lang wie breit. Keule kurz spindelförmig, gut doppelt so lang wie breit, das 1. Glied fast so lang wie breit, das 2. Glied quer. — Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die grösste Breite befindet sich etwas hinter der Mitte; Vorderrand kaum schmaler als die Basis, letztere gerade abgeschnitten. Punktierung kräftig, mässig dicht; zwischendurch sehr dicht, fein punktuliert, matt. — Schildchen dreieckig, länger als breit. — Flügeldecken 1⅓ mal so lang wie breit, über den Schultern erheblich breiter als der Halsschild, von diesen nach hinten mässig gerundet verbreitert; die grösste Breite liegt wenig vor der Mitte, von hier gleichmässig gerundet zur Spitze verjüngt. Punktstreifen ziemlich kräftig, etwas gefurcht vertieft; Zwischenräume breiter als die Streifen, gewölbt, äusserst fein und undeutlich punktiert. — Vorderschenkel kaum merklich kräftiger als die übrigen, alle fein gezähnt. Tibien gerade, die mittleren etwas kürzer als die übrigen. Die Vorderbrust auch unten gerandet, stumpf dreieckig ausgeschnitten. Die Vorderhüften von der Randlinie etwa so weit entfernt, wie der Rand breit. Krallen gezähnt.

Färbung rotbraun; Rüssel, Fühler und Beine gelbrot. Auf den Flügeldecken die Basis, die Naht, Seiten, ein Querband über der Mitte der Decken, das seitlich bis zum 5. Zwischenraum, bisweilen bis zum Rand reicht und hier etwas rhombisch verbreitert ist, dunkelbraun. — Behaarung kurz abstehend, nach hinten gerichtet. Auf den Flügeldecken ausserdem mit sehr kurzen, mehr schuppenartigen Härchen, die in den hellen Partien etwas metallisch schimmern, besetzt. — L: 2,7—2,8 mm.

Java: G. Tangkoeban Prahoe, Preanger, in 4000—5000 Fuss Höhe, (XI, 1933, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Die Augen sind etwas mehr vorgewölbt, die Stirn mehr eingeengt, die Schenkel spitziger gezähnt als bei unseren europäischen Arten. Es ist möglich, dass diese verhältnismässig geringen Gegensätze durch andere Arten überbrückt werden, sodass die Art in der Gattung verbleiben kann.

Das Pygidium ist von den Flügeldecken nur zum Teil bedeckt.

Bathrorygma rectirostre Mshl.

Marshall, Treubia VIII, 1926, p. 345.

Bei einem ♀ dieser Art ist der Rüssel sehr wenig gebogen, etwas weniger als die Wölbung des Halsschildrückens beträgt. Anlass zur Annahme, dass eine weitere Art vorliegt, scheint aber nicht gegeben.

Java: G. Slamat, Batoerraden, (V, 1928, Drescher leg.); G. Raoeng, „Bajoekidoel" in 450—700 m Höhe, (XII, 1931, Lucht leg.).

Subfamilie **Rhynchaeninae.**

Rhynchaenus (Hyporhynchaenus) lauraceae n. sp.

Kopf mässig stark und sehr dicht punktiert. Schläfen schwach konisch und wenig gerundet. Augen gross, fast zusammenstossend, nur um die Breite eines Haares getrennt; mässig stark gewölbt. Rüssel ziemlich kräftig, leicht gebogen, beim ♂ so lang wie der Halsschild, beim ♀ etwas länger. Dorsal mit schmaler, bisweilen stumpf kielartiger, punktfreier Mittelfläche, die Spitzenpartie in weiterem Umfang glänzend; seitlich fein und sehr dicht punktiert. Fühler im vorderen Drittel bis Viertel eingelenkt. Die Spitze des Schafts erreicht nicht ganz die Augen; 1. Geisselglied ziemlich kräftig, schwach keulenförmig, reichlich doppelt so lang wie breit; 2. Glied dünn, so lang wie das 1. Glied; 3. Glied kaum halb so lang wie das 2. Glied; 4. Glied etwa so lang wie breit; 5.—7. Glied quer. Keule fast so lang wie die Geissel, lose gegliedert; 1. Glied länger als breit; 2. Glied fast so lang wie breit; 3. Glied mit dem Endglied so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild stark quer, an der Basis fast doppelt so breit wie lang, stark konisch, von der Basis gerundet nach vorn verschmälert, der Vorderrand leicht abgeschnürt. Punktierung gleichmässig kräftig und sehr dicht. Mitte der Halsschildbasis leicht zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen länglich, dicht mit gespaltenen Schuppen bekleidet. — Flügeldecken reichlich $1^1/_3$ mal so lang wie breit; Schulterbeule nur schwach ausgeprägt und seitlich nicht vorstehend, von den Schultern nur wenig gerundet bis hinter die Mitte verbreitert, dann zur Spitze gerundet verschmälert, hier kurz einzeln verrundet, im ganzen etwas oval erscheinend. — Vorder- und Mittelschenkel schwach, Hinterschenkel stark gekeult. Vorderhüften um etwa die Hälfte ihres Durchmessers von einander entfernt stehend. Tibien gerade, die vorderen und mittleren weniger gestreckt als die hinteren. Klauen gespalten. Mittelbrustepimeren ziemlich hoch aufsteigend.

Färbung schwarz, leicht bleiglänzend; Fühlerschaft, Geissel und Tarsen rotgelb. — Behaarung ziemlich dicht anliegend, greis. — L: 2,3—2,4 mm.

Java: Sindanglaja, Mt. Gedeh in 1100 m Höhe, (IX, 1935, Kalshoven leg.). — Inst. Plantenziekten, Nr. 1233; Coll. auct.

Die Vorderhüften sind getrennt, die Flügeldecken kurz und gewölbt, die Keule langgestreckt, alles Merkmale, die im Gegensatz stehen zu unseren europäischen Arten, und die Veranlassung gaben, auf diese Art die Untergattung *Hyporhynchaenus* zu errichten.

Subfamilie **Nanophyinae.**

Die nachstehend aufgeführten Arten besitzen eine 5-gliedrige Fühlergeissel. Es sind nahe Verwandte von *N. atricolor* Pic, eine Art, die ich auf zwei mir aus Indo-China vorliegende Exemplare beziehe. Die Beschreibung allerdings, die Pic[1]) von dieser Art gibt, ist unzureichend; die wichtigsten Merkmale, die zur Trennung der Arten heran gezogen werden könnten, fehlen. Eine andere nah verwandte Art ist *N. proles* Hell. von den Philippinen, die von Heller mit einer von Motschoulsky beschriebenen Art, *N. rufipes*, von Ceylon verglichen wird. Neben diese genannten Arten reihen sich die hier zu beschreibenden ein.

1 (4) Rüssel der ♀ viel länger, auch des ♂ noch länger als Kopf und Halsschild zusammen. Fühler schlank, das 1. Geisselglied fast doppelt so lang wie breit, das 2. Glied nur wenig kürzer. Die basale Rüsselhälfte oben mit fünf Längskielen. Schenkel mit 3 Zähnen, der innere derselben lang, nadelförmig.

♀: Kopf kurz, konisch; die Augen schmal getrennt; Rüssel gleichmässig gebogen, zylindrisch, auf der basalen Hälfte mit scharfen Kielen, die nach vorn nur verschwommen fortgesetzt sind. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft langgestreckt, dünn, vor der Spitze verdickt, oft etwas unvermittelt und an der Übergangsstelle mit einem abstehenden Härchen versehen. 1. Geisselglied fast doppelt so lang wie breit; 2. Glied kaum kürzer, mehr verkehrt kegelförmig; 3. Glied noch etwas länger als breit; 4. und 5. Glied quer. Keule wie bei allen folgenden Arten lose gegliedert. 1. Glied breiter als lang, 2. Glied so lang wie breit; 3. Glied schlank zugespitzt, etwas länger als die vorhergehenden zusammen. — Halsschild quer, stark konisch, seitlich fast geradlinig. Basis sehr fein gerandet. Punktierung sehr fein und weit-

[1]) Pic, Mélang. Exot. Ent. VIII, 1913, p. 3.

läufig. — Flügeldecken $1^1/_3$ mal so lang wie breit, von den leicht gerundeten Schultern fast geradlinig nach hinten verjüngt, die Spitzen einzeln verrundet. Punktstreifen ziemlich fein, linienförmig; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, wenig gewölbt, sehr fein weitläufig unregelmässig punktiert. Flügeldeckenbasis fein gekielt und sehr fein gekerbt erhaben. — Schenkel gekeult, vor der Spitze mit 3 Zähnen, davon der innere lang und nadelspitz. Tibien schlank und gerade.

♂ : Rüssel nur so lang wie Kopf und Halsschild zusammen; Fühler im vorderen Drittel des Rüssels eingelenkt.

2 (3) Färbung schwarz; Trochantern und Basis der Schenkel rotgelb, Fühlerschaft und 1. Geisselglied rot. — Behaarung der Mittel- und Hinterbrustseiten mit den Seitenteilen und die Unterseite der Vorderbrust dichter anliegend, lang weiss, oberseits dünn greis. Auf der Mitte der Flügeldecken sind die Härchen dünner und kürzer, sodass der Eindruck einer Kahlfläche entsteht. Beine etwas gereiht behaart. — L: 1, 8—2 mm.

Java: Preanger, Bandoeng in 750 m Höhe, (IX, 1926, Drescher leg.); Bandoeng Dago, (III, 1928, X, 1929, Drescher leg.); Tjilaaet Eureun, (IV, 1929, Drescher leg.). — Coll. Drescher, coll. auct. *periscelis* n. sp.

3 (2) Färbung gelbrot; Fühlergeissel und Keule sowie die Spitzen der Tarsenglieder schwarz. Kopf oben gebräunt. Behaarung der Flügeldecken gleichmässiger erscheinend.

Java: Bandoeng Dago, (III, 1928, Drescher leg.). f. n. *fusciceps*.

4 (1) Rüssel in beiden Geschlechtern kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen.

5 (8) Behaarung der Flügeldecken, von der Seite gesehen, deutlich erhoben. Schenkel mit einem kleinen Zähnchen und etwas ausserhalb mit einem feinen Höckerchen.

6 (7) Letztes Glied der Fühlerkeule etwa 2½ mal so lang wie breit. Schenkel in der ganzen basalen Hälfte rotgelb gefärbt. Die helle Haarbinde auf den Flügeldecken spitzer v-förmig und an der Naht nicht unterbrochen, auch schmaler. Augen etwas breiter getrennt als bei der folgenden Art.

Rüssel kaum so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, in der basalen Hälfte mit fünf Kielen, von denen der seitliche bis zur Spitze durchgeführt ist. Augen um etwas mehr als Schaftdicke an der

Spize von einander entfernt stehend. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. 1. Geisselglied oval, 1½ mal so lang wie breit; 2. Glied halb so lang wie das 1. Glied; die übrigen Glieder ebenso wie die 2 ersten Glieder der Keule fast kugelförmig. — Halsschild stark konisch, seitlich geradlinig. Punktierung sehr fein und wenig dicht. Basis sehr fein gerandet, die Mitte zum Schildchen flach vorgezogen. — Schildchen äusserst klein oder fehlend. — Flügeldecken 1¼ mal so lang wie breit, gewölbt; Schultern leicht verrundet, die Seiten der Decken zunächst fast geradlinig, dann gleichmässig verrundet. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume gewölbt, breiter als die Streifen; sehr fein, dicht, undeutlich punktiert.— Schenkel sehr fein gezähnt, näher der Spitze mit feinem Höckerchen.

Färbung schwarzbraun; Fühlerschaft, Trochantern, basale Hälfte der Schenkel, Spitzenhälfte der Tibien rotgelb; basaler Rand des Halsschilds gerötet. — Behaarung greis und schwarz, auf den Flügeldecken kurz, erhoben, mit einzelnen längeren abstehenden Härchen untermischt. Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust etwas dichter, doch nicht abstehend behaart. — L: 1,6—1,7 mm.

Java: Preanger, Camp Bandoeng, (III, IV, 1934, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct. *assimilis* n. sp.

7 (6) Letztes Glied der Fühlerkeule kaum doppelt so lang wie breit. Beine mit Ausnahme der Schenkelwurzel und der Trochantern schwarz. Die hellere Behaarung vor der Mitte der Decken besteht aus einer schrägen eiförmigen Makel, die weder die Schultern noch die Naht erreicht. Die Behaarung der Decken ist etwas länger und rauher. Der Fühlerschaft ist nur im gekeulten Teil rötlich aufgehellt. Die Augen stehen um weniger als die Dicke des Fühlerschafts vor seiner Spitze getrennt. Halsschild des ♀ glänzender, weitläufig punktiert. Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust dichter abstechend gelblichweiss behaart. — Sonst der vorigen Art sehr ähnlich. — L: 1,5—1,7 mm.

Java: G. Tjerimai, (VII, 1925, Drescher leg.); Kalipoetjong, (V, 1925, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct. *simulator* n. sp.

8 (5) Behaarung der Flügeldecken anliegend oder äusserst kurz und schwach erhoben. Schenkel einfach gezähnt.

9 (10) Behaarung sehr kurz und schwach erhoben. Die

makelartige Behaarung der Flügeldecken ganz ähnlich der vorhergehenden Art. Nur die Trochantern und der Fühlerschaft aufgehellt, sonst schwarz. — L: 1,6—1,8 mm.

Philippinen: Luzon, Manila, (X, 1913, Boettcher leg.); Java: Preanger, G. Patoeha in 5000 Fuss Höhe, (IX, 1926, Drescher leg.).

proles Hell.

10 (9) Behaarung der Decken anliegend nur die vereinzelten dünnen längeren Härchen wie bei allen Arten abstehend. Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust abstechender behaart als bei der vorhergehenden, sonst dieser ähnlich. Spitze des Fühlerschafts, 1. Geisselglied, Trochantern und zum Teil die Beine etwas aufgehellt, sonst schwarz.

Schwierig zu trennende Arten, vielleicht nur Formen einer weit verbreiteten Art.

Indo-China: Cap St. Jacques, (IX). — Mus. Luxemb., Coll. auct. *atricolor* Pic.

Subfamilie **Apioninae.**

Apion silvestre n. sp.

Kopf wenig breiter als lang, sehr fein und dicht punktuliert. Augen gross, fast rund, flach gewölbt. Stirn kaum schmaler als der Rüssel, schwach eingesenkt. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen; die grösste Breite befindet sich zwischen dem basalen Drittel und der Rüsselmitte, zur Spitze ist der Rüssel mehr verjüngt als zur Basis. Wie der Kopf matt punktiert, die Spitzenpartie glänzend und fein weitläufig punktiert; über der Mitte ist der Rüssel deutlicher gereiht punktiert und an den Seiten des Rüssels befindet sich eine seichte Längsfurche, welche die Rüsselspitze nicht erreicht. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft etwa $1^1/_3$ mal so lang wie der Rüssel an der Einlenkungsstelle breit; 1. Geisselglied halb solang wie der Schaft, kräftiger und etwas länger als das 2. Glied; die übrigen Glieder wenig länger als breit. Das 1. und 2. Glied der Keule breiter als lang; 3. Glied mit dem Endglied etwas kürzer als das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild etwa so lang wie breit, im basalen Drittel am breitesten, hier mässig stark gerundet; zur Basis wenig, zum Vorderrand mehr zugerundet und hier zylindrisch ausgezogen.Punktierung mässig stark, flach, dicht und überall matt punktuliert. Basis sehr fein gerandet, die Mitte leicht gerundet zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen dreieckig, hinten leicht verrundet. — Flügeldecken etwa $1^1/_3$ mal so lang wie breit, geschultert, die Schulterbeule leicht vorgezogen. Von den Schultern geradling zur Mitte verbreitert, hier am breite-

sten, leicht gerundet nach hinten zu verjüngt, die Spitzenpartie schwach vorgezogen. Punktstreifen mässig stark, furchig vertieft, die Punkte undeutlich; Zwischenräume 1½ mal so breit wie die Streifen, leicht gewölbt, seicht und undeutlich, aber ziemlich dicht punktiert. — Schenkel ungezähnt; Tibien schlank und gerade. Das 1. Glied der Vordertarsen so lang wie das 2 .und 3. Glied zusammen; Klauen mit Anhang.

Färbung schwarz. — Unterseite dicht weiss beschuppt; oben mit anliegenden, auf den Flügeldecken schwach erhobenen, längsreihig angeordneten Härchen mässig dicht besetzt. Die Augen ringsum von einem Kranz von Härchen umgeben.

Java: Semarang, Teak-forest, (V, 1931). — Ent. Inst. Dahlem, Coll. Kalshoven, Coll. auct.

Nach Schilsky's Tabelle der palaearktischen Arten würde die Art zwischen *holosericeum* Gyll. und *gyllenhali* Kirby zu stehen kommen. Die Augen sind noch grösser und fast noch flacher gewölbt als bei *gyllenhali* Kirby. Eine nah verwandte Art ist *Apion pictum* Wagn., die aber gelbe Tibien, Tarsen und Vorderschenkel besitzt, deren Fühler mehr basal eingelenkt sind und die im ganzen etwas kleiner ist.

Subfamilie **Oxycoryninae.**

Metrioxena javanica m.

Die Art liegt auch von Sumatra vor:

West-Küste, Apenberg, Padang in 30 m Höhe, (II, 1917, Jacobsen leg.).

Die Gattung *Metrioxena* hat die Vorderhüften ziemlich breit getrennt. Dieser Umstand ist für die Abtrennung der hierhergehörigen Arten von denen der neotropischen Region bemerkenswert.

Subfamilie **Rhynchitinae.**

Tribus **Auletini.**

Auletobius (Parauletes) blawanus n. sp.

♀: Kopf quer, gewölbt, hinter den Augen nur undeutlich eingezogen, fein und dicht punktiert. Augen verhältnismässig wenig vorgewölbt. Stirn reichlich 1½ mal so breit wie der Rüssel vor der Basis. Rüssel zylindrisch, zur Spitze hin nur wenig, von der Basis zur Mitte hin etwas mehr verbreitert, fast gerade und nur oben kaum merklich gebogen; seitlich fein und dicht, längs der Mitte weniger dicht punktiert, im basalen Teil mit länglichem Dreieckeindruck. Fühler in Basisnähe eingelenkt, die Entfernung von den Augen beträgt etwa das $1^1/_3$-fache der Schaftgliedlänge. Schaftglied verkehrt kegelförmig, $1^2/_3$ mal so lang wie breit; 1. Glied der Geissel länglich oval, etwas kürzer als das Schaftglied; 2. Glied fast so lang wie Schaft- und 1. Geisselglied zusam-

men ; 3. und 4. Glied je so lang wie das Schaftglied ; 5. und 6. Glied so lang wie das 1. Glied ; 7. Glied etwas kräftiger, 1½ mal so lang wie breit. Keule lose gegliedert, Glied 1 und 2 gleichlang, quer ; Endglied vom 3. Glied nicht getrennt, kegelförmig, nicht ganz so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild wenig breiter als lang, parallelseitig, seitlich schwach gerundet, vor der Basis schwach abgesetzt, hier aber nicht breiter als am Vorderrand. Punktierung mässig stark, sehr dicht. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken länger als breit, von den Schultern geradlinig und ziemlich kräftig zur Mitte verbreitert, hier gerundet zur Spitze verschmälert. Punktierung ziemlich fein, dicht, gleichmässig, nicht gereiht. — Alle Tibien schlank und gerade.

♂ : Rüssel wenig länger, fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen ; Augen mehr, fast halbkugelig vorgewölbt. Halsschild eine Spur kürzer und vom Vorderrand mehr geradlinig nach hinten verschmälert, vor der Basis etwas mehr unvermittelt abgesetzt.

Färbung schwarzbräunlich mit leichtem Erzschein ; die basalen Geisselglieder leicht rötlich aufgehellt. — Behaarung dünn, kaum erhoben, dunkelgreis. — L : 2 mm.

Java : K. O. Blawan, Idjen-Plateau in 900—1500 m Höhe, (XII, 1935, Toxopeus, Lucht leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Diese Art gehört zu denjenigen mit mehr ovalen Flügeldecken unter den *Paraulętes*-Arten. Die Fühler sind auffallend gestreckt, der Halsschild besonders beim ♀ mehr parallelseitig bei nur schwacher seitlicher Rundung. Die Punktierung der Flügeldecken neigt kaum zur Reihenbildung. Die Divergenz in der Kopf- bezw. Augenbildung in den beiden Geschlechtern ist recht erheblich ; das Vorhandensein einer Stridulationsschwiele vor der Flügeldeckenspitze beim ♂ liess sich nicht nachweisen.

In der Best.-Tabelle der *Paraulętes*-Arten, (Voss, Stett. Ent. Zeitg. XCIV, 1933, p. 116), würde die Nachbestimmung in die Nähe von *Au. cylindricollis* Woll. führen, mit der unsere Art aber nur entfernte Verwandtschaft aufweist ; sie wird zweckmässig in die Nähe von *Au. testaceus* Roel. und *helleri* m. gestellt. [1])

Tribus **Rhynchitini.**

Rhynchites (Cartorhynchites) brevirostris m. f. n. **haematopus.**

---

1) Auf p. 121 genannter Arbeit ist der Gegensatz 15′ unter *Paraulętes* fortgefallen. Es müsste im Anschluss an 36′ heissen :
„15′ Fühler von der Rüsselbasis weiter entfernt eingelenkt, (vgl. Subgen. *Mesaulętes*).

Bei dieser Form sind im Gegensatz zur Nominatform Fühler und Beine rot gefärbt.

J a v a : Boearan, (23. II, 1924, Specht leg.), in 250 m Höhe. — Coll. Kalshoven, Coll. auct.

N o m i n a t f o r m : J a v a : Siboelangit, (VIII, 1924). — Coll. Kalshoven.

Rhynchites (Metarhynchites) acaciae n. sp.

♂ : K o p f über den Augen etwas breiter als lang, hinten fein und sehr dicht punktiert ; die Augen gross, die Wölbung derselben mit den Schläfen in einer Wölbungslinie liegend, über den Augen aber breiter als die Schläfen. Stirn etwas schmaler als der Rüssel an der Basis, glänzend und unpunktiert, Basis und Seiten des Kopfes aber wie bemerkt, sehr dicht punktiert. R ü s s e l so lang wie der Halsschild, schwach gebogen, etwa dreimal so lang wie breit, parallelseitig, nur unbedeutend zur Mitte hin verschmälert ; oberseits ist der Rüssel gekielt, der Kiel gabelt sich aber fast schon im basalen Viertel, ausserhalb des Kiels ist der Rüssel gefurcht ; Basis des Rüssels etwas v-förmig von der Stirn abgesetzt. F ü h l e r wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt, gedrungen. Schaftglied nur wenig länger als breit ; 1. Geisselglied $1^1/_3$ mal so lang wie das Schaftglied, wie letzteres länglich oval ; 2. Glied schwächer, verkehrt kegelförmig und nur etwa ¾ mal so lang wie das 1. Glied ; 3. und 4. Glied wenig kürzer als das 2. Glied ; die übrigen Glieder breiter als lang. Keule lose gegliedert, die Glieder kurz ; 1. Glied breiter als lang ; 2. Glied quer ; 3. Glied mit dem Endglied nur so lang wie breit. — H a l s s c h i l d breiter als lang, im basalen Drittel parallelseitig, dann leicht gerundet nach vorn verschmälert. Punktierung kräftig, sehr dicht, zum Teil leicht querrunzlig verlaufen ; die Punkte am Grunde fein punktuliert. — S c h i l d c h e n quer, viereckig. — F l ü g e l d e c k e n 1¼ mal so lang wie breit, hinter den Schultern kaum eingezogen, vielmehr von diesen zur Mitte hin schwach gerundet verbreitert, um sich von hier aus in gleichem Masse wieder zu verschmälern. Punktstreifen, von oben gesehen, wenig kräftig, aber schräg von der Seite eingestochen und von hier gesehen, kräftiger ausgebildet, auch in der Umgebung des Schildchens gröber punktiert, die Zwischenstege hier etwas quergerunzelt verlaufen ; Zwischenräume flach, fein und dicht unregelmässig punktiert. — Vordertibien schlank und gerade, die mittleren und hinteren kürzer und breiter, aussen sehr fein gesägt.

F ä r b u n g schwarz, dunkelgrün-erzglänzend. — B e h a a r u n g dunkel, mässig lang, nach hinten gerichtet, geneigt ; auf Halsschild, Flügeldecken und Beinen ausserdem lang abstehend schwarz behaart. — L : 2,4 mm.

♀ : Rüssel etwas länger als der Halsschild und etwa viermal so lang wie breit.

J a v a : Preanger, N.O.I., Pasir Junghuhn, G. Malabar in 1600 m Höhe, (III, VI, 1936, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Die Art lebt auf Acacia decurrens. In der Färbung und Behaarung ähnelt sie dem *Coenorrhinus aeneovirens* Gyll. Die Punktstreifen sind vorn auf den Flügeldecken am kräftigsten und werden nach hinten zu viel feiner. Die Art ist an der Kopfbildung leicht kenntlich : die Augen sind gross, die Schläfen klein, und die Wölbung der Augen scheint bis zur Basis des Kopfes nicht unterbrochen. Der Kopf macht dadurch einen etwas ungewohnten, querovalen, fast kugelförmigen Eindruck. Ausserdem ist der Rüssel unter den näher verwandten Arten verhältnismässig kurz.

Rhynchites (Involvulus) balneator m. f. n. **semiumbrata.**

Die Unterschiede gegenüber der Nominatform, die von den P h i l i p p i n e n bekannt wurde, aber auch von J a v a nachgewiesen worden ist, (vergl. Voss, Tijdschr. v. Ent. LXXX, 1937, p. 131), sind sehr gering. Die javanischen Exemplare zeichnen sich zum Teil dadurch aus, dass die hintere Flügeldeckenhälfte geschwärzt ist.

J a v a : Telawa, (11, V, 1935, Kalshoven leg.). — Inst. v. Plantenziekten, Buitenzorg, (Nr. 1234) ; Coll. auct.

B i o l o g i e : Als Futterpflanze wird „djenar" angegeben.

Rhynchites (Involvulus) pullatus m. f. n. **punctifrons.**

Die Stirn ist in der Nähe des Scheitelgrübchens fein und dicht punktiert. Der Halsschild ist seitlich kräftiger gerundet und an der Basis, ähnlich vielen *Auletobius*-Arten, leicht unvermitteit abgesetzt. Die Fühler sind ein wenig mehr der Rüsselmitte genähert eingelenkt. Sonst der Nominatform ähnlich, vielleicht als selbständige Art aufzufassen.

J a v a : Preanger, G. Tangkoeban Prahoe, 4000—5000 Fuss Höhe, (IX, 1928 ; VII, 1934 ; II, 1936, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Rhynchites (Involvulus) flavolineatus m.

Die Art ist an dem auf der ganzen Länge mit dicht quer gelagerten Härchen besetzten 3. Zwischenraum leicht kenntlich. Von P e n a n g bekannt geworden, liegt die Art jetzt auch von S u m a t r a vor. Ein Exemplar zeigt statt des gelben Haarstreifens auf den Flügeldecken einen weissen Streif, ohne dass jedoch sonstige morphologische Merkmale zu bemerken sind.

S u m a t r a : Redjang (XII, 1936, Rappard leg.). — Inst. v. Plantenziekten, Buitenzorg (Nr. 1235) ; Coll. auct.

B i o l o g i e : Die Larve miniert in den jungen Trieben von *Shorea platyclados*.

Rhynchites (Involvulus) oengaranicus n. sp.

♀ : Kopf quer, fein und sehr dicht punktiert. Schläfen kurz. Augen im Durchmesser etwas grösser als die Stirn und Rüsselbasis breit, mässig stark gewölbt, die Höhe etwa 1/3 Augendurchmesser. Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, leicht und gleichmässig etwa der Wölbung des Halsschilds gleich gebogen; dorsal von der Basis des Rüssels zur Mitte, in gleicher Weise wie vor, hier zur Spitze desselben verbreitert. Auf der basalen Hälfte mit Mittelkiel und mit diesen begrenzenden Längsfurchen, auf der vorderen Hälfte seitlich verhältnismässig kräftig und sehr dicht punktiert. Fühler mittenständig. Schaft- und 1. Geisselglied oval, das erstere etwa 1½ mal so lang wie breit, das 1. Geisselglied wenig kürzer; 2.—4. Glied gleichlang, gestreckt, jedes nicht ganz so lang wie Schaft- und 1. Geisselglied zusammen; 5. Glied noch etwas länger als das Schaftglied; 6. Glied so lang wie letzteres; 7. Glied kaum länger als breit. Keule lose gegliedert, das 1. Glied wenig länger als breit; 2. Glied quer; 3. Glied mit dem Endglied so lang wie das 1. Glied. — Halsschild breiter als lang, seitlich fast geradlinig konisch mässig kräftig nach vorn verschmälert. Punktierung ziemlich fein, sehr dicht. nicht runzlig. Scheibe mit schwachem, verkürztem Mittelkiel. — Schildchen fast quadratisch. — Flügeldecken nicht ganz 1½ mal so lang wie breit, an den Schultern kurz parallelseitig, dann bis hinter die Mitte fast geradlinig verbreitert. um dann in gleichmässiger Rundung hinten abzuschliessen. Punktstreifen mässig stark, nur schwach vertieft, die runden Punkte schmal getrennt; Zwischenräume schmaler als die Streifen, kaum gewölbt, fein und sehr dicht unregelmässig punktiert. Der vorletzte Punktstreif vereinigt sich mit dem Randstreif in der Mitte der Flügeldecken. — Unterseite sehr fein undeutlich punktiert, nur die Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust etwas kräftiger. Vordertibien schlank und gerade, Mittel- und Hintertibien etwas kräftiger und kürzer gebaut.

♂ : Rüssel kräftiger, oben auch auf dem Rücken rauher punktiert, bis kurz vor die Spitze fast parallelseitig. Fühler viel gedrungener. Glied 2—4 je nur so lang wie das Schaftglied. Halsschild etwas weniger quer und seitlich schwach gerundet. Stirn nur 2/3 mal so breit wie die Augen im Durchmesser gross.

Färbung azurblau; Rüssel, Fühler und Tarsen schwarz. Behaarung greis, ziemlich dicht, wenig aufgerichtet, wenige verhältnismässig kurze Haare stehen senkrecht auf. Unterseite anliegend, kaum dichter behaart. — L.: 3,5—4 mm.

Java: G. Oengaran, C. O. Djomblang in 500 m Höhe, (XII, 1936, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Die Art ist *Rh. helleri* m. von den Philippinen ähnlich, etwas weniger gestreckt und der Halsschild vor allem nicht runzlig punktiert.

Rhynchites (Cyllorhynchites) kawiensis Hartm.

Folgende Fundorte sind zusätzlich bekannt geworden:

Java: G. Slamat, Batoerraden in 800 m Höhe, (III, 1937, Drescher leg.); Preanger, G. Tjioaroe, Djampang, (VI, XII, 1934, Mrs. Walsh leg.); Noesa Kambangan, (XI, 1927, Drescher leg.).

Rhynchites (Cyllorhynchites) granulatus n. sp.

Die Exemplare dieser Art wurden von mir bisher auf *Rh. subcumulatus* m. aus China bezogen. Die Tiere weisen aber stets eine kräftige und dichte Punktierung des Kopfes auf und weichen auch in anderer Hinsicht ab, sodass wir hier eine selbständige Art anzunehmen haben.

Aber auch die Exemplare, die ich bisher gesehen habe, scheinen entweder daraufhin zu deuten, dass die vorliegende Art veränderlich ist oder dass zwei verschiedene Arten vorliegen. Die Unterschiede liegen hauptsächlich in verschiedener Ausbildung der Geissel und Keule. Da aber die Geschlechter schon Verschiedenheiten aufweisen, kann nur bei reicherem Material diese Unsicherheit klar gestellt werden.

♂: Kopf quer, sehr dicht und etwas runzlig punktiert. Augen ziemlich kräftig vorgewölbt. Stirn so breit wie die Augen im Durchmesser gross. Rüssel schlank, etwas länger als die Flügeldecken. gleichmässig gebogen, an der Basis schwach verbreitert und ebenso auch von der Fühlereinlenkung zur Rüsselspitze, im grossen ganzen parallelseitig, dorsal von der Basis bis zur Fühlereinlenkung scharf dreikielig, vorn seitlich mit Randfurche, sonst mässig stark ziemlich kräftig und dicht punktiert. Fühler wenig hinter dem apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Schaftglied reichlich doppelt so lang wie breit, länglich oval; 1. Glied etwas kürzer als das Schaftglied, ebenfalls länglich oval; 2. Glied fast so lang wie Schaft- und 1. Geisselglied zusammen; 3—6. Glied gleichlang und jedes fast so lang wie das Schaftglied; 7. Glied so lang wie das 1. Glied. Das 1. und 2. Glied der Fühlerkeule etwas abgeplattet, das 1. Glied so lang wie breit, (in de Aufsicht auf die Breitseite); 2. Glied etwas schmaler und etwas länger als breit; 3. Glied spindelförmig, schlank zugespitzt, länger als das 1. Glied. — Halsschild etwas länger als breit, seitlich mässig stark gerundet, der Vorderrand ziemlich lang zylindrisch ausgezogen und etwas schmaler als die Basis. Ähnlich wie der Kopf punktiert. Seitendorne kräftig und lang. — Schildchen trapezförmig. — Flügeldecken 1½ mal so lang wie breit, parallelseitig, hinter den Schultern kaum eingezogen, mit kräftigen Punktstreifen und gewölbten Zwischenräumen, die mit glänzenden, flachen Tuberkeln besetzt sind. — Alle Tibien aussen sehr fein gekerbt, die hinteren zur Spitze mehr verbreitert.

♀: Kopf breiter, die Augen etwas kleiner und die Stirn

breiter als diese im Durchmesser. Rüssel weniger gebogen. Fühler mittenständig, die Fühler dünner; 1. Glied der Keule länger als breit; 3. Glied etwas kürzer als das 1. Glied. Halsschild etwas breiter als lang.

Färbung dunkelbraun mit leichtem Erzschein; Rüssel, Schaft- und 1. Geisselglied schwarz, die übrigen Geisselglieder rot. — Behaarung bräunlichrot anliegend mit leichtem Kupferschein; etwas fleckig verteilt erscheinend, weil die glänzenden Tuberkeln auf den Flügeldecken unbehaart sind. Überall ausserdem lang abstehend behaart. — L: 4,5—6,5 mm.

Java: Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000 Fuss Höhe, (IV—VII, 1937, Drescher leg.); Mandjalang in 1500—1800 m Höhe, (X, 1931, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

Tribus **Byctiscini.**

Listrobyctiscus luchti n. sp.

♂: Kopf konisch, breiter als lang, mit aus der Wölbung nicht vortretenden Augen, fein und wenig gedrängt punktiert. Stirn leicht eingedrückt, etwas schmaler als der Rüssel an der Basis breit. Rüssel länger als der Halsschild, schwach gebogen, bis kurz vor die Spitze parallelseitig, hier schwach verbreitert, im basalen Drittel mit ziemlich tiefer Einsenkung der Oberseite und hier mit scharfem Mittelkiel; im mittleren Drittel, also zwischen den Fühlern, oben mit seichtem Eindruck, im vorderen Drittel mit äusserst feinem Mittelkiel. Punktierung fein und dicht. Fühler mittenständig. Schaft- und 1. Geisselglied länglich oval und etwas kräftiger als die nächstfolgenden Glieder; gleichlang und $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied viel schwächer, verkehrt kegelförmig, kaum kürzer als das 1. Glied; 3. Glied wenig kürzer; 4.—6. Glied etwas länger als breit, gleichlang; 7. Glied quer. Keule gross, breit, etwas abgeplattet, lose gegliedert, Glied 1 und 2 quer; 3. Glied so lang wie breit, kegelförmig, das Endglied nicht getrennt. — Halsschild so lang wie breit, schwach konisch, seitlich wenig gerundet, mit feiner Seitenbedornung und feiner, ziemlich dichter Punktierung. — Schildchen stark quer. — Flügeldecken $1^1/_3$ mal so lang wie breit, bis zur Mitte parallelseitig, dann gleichmässig, fast im Halbkreis nach hinten verrundet. Punktstreifen ziemlich kräftig, nach hinten etwas feiner werdend; Zwischenräume gewölbt und im Durchschnitt so breit wie die Streifen, fein und dicht ein- bis zweireihig punktiert. Der vorletzte Punktstreif vereinigt sich mit dem Randstreif in der Höhe der Trennaht des 1. und 2. Abdominalsegments. — Vordertibien schlank, gerade, Mittel- und Hintertibien etwas kürzer, an der Spitze innen etwas verbreitert. Mittel- und Hinterbrust mit Seitenteilen kräftig und sehr dicht, das Abdomen sehr fein punktiert.

♀ : Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, ohne basale Einsenkung. Fühlergeissel dünner, die drei basalen Glieder gestreckter. Halsschild wenig breiter als lang, seitlich kaum gerundet, ohne Seitendorn.
F ä r b u n g tiefblau ; Spitzenhälfte des Rüssels und der Fühler schwarz. — L : 3 mm.
J a v a : G. Raoeng, „Bajoekidoel" in 450—700 m Höhe, (VIII, 1935, Lucht leg.) ; K. O. Blawan, Idjen-Plateau in 900—1500 m Höhe, (XI, 1935, Lucht leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.
Nicht nur unter den javanischen Arten und Formen, sondern allgemein leicht kenntlich an der basalen Rüsseleinsenkung beim ♂. Die Art gehört in die Gruppe derjenigen mit beim ♂ bedornten Halsschild ; in der Bestimmungstabelle der *Listrobyctiscus*-Arten, (Voss, Kol. Rundsch. XVI, 1930/31, p. 234), kommt sie neben *armaticollis* m. von den P h i l i p p i n e n zu stehen. Ihrem Entdecker zu Ehren wurde sie benannt.

Tribus **Deporaini.**

Deporaus (Arodepus) papei m.
Die Grösse der Art schwankt zwischen 2,5—4 mm. Die Seiten der Flügeldecken sind bisweilen leicht gebräunt.
Die Art lebt auf Derris elliptica, an jungen Blättern.
W e s t - J a v a : Tjipetir-Estate, (26, I, 1937, van der Vecht leg.). — Inst. v. Plantenziekten (Nr. 1232) ; Coll. auct.

Deporaus (Platyrhynchites) angusticollis n. sp.
♂ : K o p f quadratisch, an der Basis kräftig eingeschnürt, Schläfen länger als die Augen, parallelseitig, zur Abschnürung zugerundet. Augen mässig stark vorgewölbt, über diesen viel breiter als der Halsschild an der Basis ; Stirnpartie ziemlich kräftig und sehr dicht, zum Teil längsrunzlig punktiert ; Hinterkopf viel feiner punktiert, aber kaum weniger dicht. Stirn kaum schmaler als der R ü s s e l an der Basis. Dieser an der Spitze fast doppelt so breit wie vor der Basis, reichlich doppelt so lang wie an der Spitze breit, mit Ausnahme der Spitzenpartie kräftig punktiert, mit feinem basalen Mittelkiel und seitlichem feinen Randkiel, der bis zur Spitze zu verfolgen ist ; innerhalb des Randkiels mit kräftiger Längsfurche, die ebenfalls erst an der Rüsselspitze ausläuft. Von der Basis zur Fühlereinlenkung konkav verschmälert. F ü h l e r hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft- und 1. Geisselglied kräftig, oval, etwas länger als breit ; 1. Geisselglied wenig länger als das Schaftglied ; 2. Glied viel schwächer als das erste, aber kaum länger als dieses ; 3. und 4. Glied wenig kürzer als das 2. Glied ; 6. und 7. Glied noch fast so lang wie breit. Keule lose gegliedert, fast so lang wie die Geissel ; 1. Glied derselben so lang wie breit ;

2. Glied breiter als lanq ; 3. Glied mit dem Endglied etwas länger als das 1. Glied. — Halsschild wenig länger als breit, schwach konisch, im mittleren Teil leicht gerundet ; über der Basis fast etwas schmaler als der Kopf hinter den Augen ; Basis und Vorderrand fein gerandet. Punktierung ziemlich fein und sehr dicht, die Scheibe querrunzlig. — Schildchen trapezförmig. — Flügeldecken etwas breiter als lang, von den Schultern ab kurz parallelseitig, hinten ziemlich kräftig gerundet verbreidert. Punktstreifen vorn ziemlich kräftig, nach hinten feiner werdend ; Zwischenräume kaum gewölbt, ziemlich dicht und fein, unregelmässig punktiert, fast durchweg schmaler als die Streifen. — Tibien schlank, die vorderen gerade, die übrigen kaum merkbar gebogen, die mittleren etwas kürzer.



Abb. 9.

Lochfrass von *Deporaus (Arodepus) papei* m. an *Derris elliptica*, (H. Wendeler phot.).

♀ : Augen etwas weniger gewölbt, die Schläfen etwas länger ; Halsschild etwas breiter.

Färbung schwarz mit schwachem Erzschein ; Pygidium und das sichtbare Dorsalsegment stahlblau gefärbt. — Behaarung ziemlich dünn, kurz, aufgerichtet, die Gesamtfärbung etwas beeinflussend. — L : 2,8—3 mm.

Java : Preanger, G. Tangkoeban Prahoe in 4000—5000

Fuss Höhe, (XI, 1937, Drescher leg.) ; G. Tjisoeroel, Djampang, Tengal, (XII, 1934, Mrs. Walsh leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct.

In der Bestimmungstabelle der Arten des Subgenus *Platyrhynchites*, (Voss, Stett. Ent. Zeitg. XCIX, 1938, p. 104), vor *Deporaus laminatus* m. von Borneo zu stellen. Unter den javanischen Arten ist die vorliegende Art an dem vorn breiten, abgeplatteten Rüssel und dem schmalen Halsschild leicht zu erkennen. Mir lag ein Pärchen der Art zur Beschreibung vor.

Subfamilie **Apoderinae.**

Apoderus (Allapoderus) corporaali m.

Zwei Exemplare dieser Art wurden aus Blattrollen von *Derris elliptica* gezogen.

Java: Tjipetir-Estate, (1936, v. d. Vecht leg.). — Inst. v. Plantenziekten, Buitenzorg (Nr. 1230), Ent. Enst. Dahlem.

Apoderus (Physapoderus) trinotatus Fst.

Die Art lebt auf einer Antidesma-Art.

Java: Gedangan, Telawa; Bandjar, (Kalshoven, I, IX, 1932); Manggar, Telawa, (Verbeek leg.). — Inst. v. Plantenziekten, (Nr. 1231).

Apoderus (Leptapoderus) 4-punctatus Gyll. f. n. **derridis.**

Diese Form ist oberseits schwarzbraun gefärbt, während der Rüssel, Fühler, Basis des Halsschilds, Beine und Abdomen rot gefärbt sind. Mir liegen 6 gleichgefärbte Exemplare vor von

Java: Tjipetir-Estate, (1936), v. d. Vecht leg.). — Inst. v. Plantenziekten, Buitenzorg (Nr. 1229); Coll. auct; Ent. Inst. Dahlem.

Die Art wurde in Blattrollen von Derris elliptica gefunden.
